

Vereinszeitschrift des Fichtelgebirgsvereins e.V.

SIEBENSTERN

Heimatpflege · Heimatkunde · Wandern · Naturschutz

84. JAHRGANG
AUSGABE 3-2015



Fichtelgebirgstag in Weidenberg

*Tolle Präsentation des Ortsvereins
und der neuen Wasserräder Seite 22*

Treffpunkt der Wanderer

*Einladung zum Wandertreffen
auf dem Ochsenkopf Seite 40*

Gelenkschonendes Wandern

*Vortrag bei Besuchern
sehr gut angekommen Seite 34*

Der GLA.
Freiheit ist ansteckend.

85 Jahre
Ihr
bewährter
Partner



Autohaus Matthes

Autorisierter Mercedes-Benz Service und Vermittlung
95615 Marktredwitz - Bayreuther Str. 2 - Tel. 09231/800 0



NEU

336 Seiten mit
zahlreichen Farbfotos
Fadenheftung
im Format 11,5 x 19,5 cm

ISBN: 978-3-942668-18-7

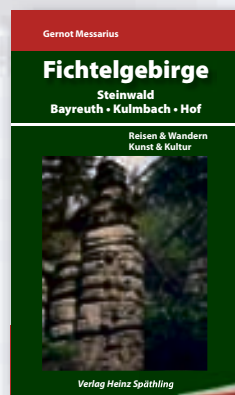
Schon seit Zeiten der Romantik haben Dichter und Maler die Schönheiten der **Fränkischen Schweiz** gepriesen. Wo gibt es denn auch so vieles auf allerengstem Raum: Dolomitfelsen, Höhlen, Burgen, Schlösser, Ruinen, Kirchen, Kapellen, Fachwerk und Mühlen! Für den Reisenden von heute eine bodenständige Gastronomie mit gemütlichen Landgasthöfen, häufig noch mit eigener Brauerei.



16,90 €

... mit Wandertipps

Die ausführlichen Reise- und Wanderführer
zu den Sehenswürdigkeiten der Regionen.



288 Seiten mit
zahlreichen Farbfotos
Fadenheftung
im Format 11,5 x 19,5 cm

ISBN: 978-3-942668-14-9

Von Bad Alexandersbad bis Zell: kleine Geographie, Gesteine und Mineralien, Klima und Wetter, Pflanzen und Tiere, Geschichte in Stichworten, Bevölkerung, Kunstgeschichte, Veranstaltungen, Essen und Trinken, berühmte Leute, Wirtschaft gestern und heute.

15,90 €

druckkultur®
Späthling

www.druckkultur.de

Ruppertsgrün 6 . 95163 Weißenstadt
Telefon: 0 92 53 / 9 77 10 - 0 . Telefax: 0 92 53 / 9 77 10 - 10

HERAUSGEBER

Fichtelgebirgsverein e.V.,
 Hauptgeschäftsstelle
 Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
 Telefon: 09232 700755
 Fax: 09232 700982
 E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de
 Internet: www.fichtelgebirgsverein.de
 www.bayern-fichtelgebirge.de
 www.siebenstern.fichtelgebirgsverein.de
 www.wege.fichtelgebirgsverein.de

**Die Vereinszeitschrift
 erscheint sechsmal jährlich.**

Für Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelnummern können für 3,00 Euro von der FGV-Hauptgeschäftsstelle bezogen werden.

SCHRIFTLEITUNG:

Klaus Bauer, verantwortlich

GRAFIK UND LAYOUT:

Nordbayerischer Kurier, Bayreuth

TITELFOTO:

Ochsenkopf - Treffpunkt des FGV-Wandertreffens am 5. Juli 2015/Foto: Gerhard Bayerl

ANZEIGENVERWALTUNG:

Nordbayerischer Kurier GmbH & Co.
 Zeitungsverlag KG, Bayreuth

DRUCK UND VERSAND:

Druckkultur Heinz Späthling,
 Ruppertsgrün 6, 95163 Weißenstadt

Die Auswahl der Beiträge und die Zusammenstellung der Zeitschrift wird von der „Redaktion Siebenstern“ vorgenommen. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion Kürzungen oder Änderungen vor.

**ZUSCHRIFTEN BITTE AN
 FOLGENDE ADRESSE:**

Fichtelgebirgsverein e.V., Theresienstr. 2,
 95632 Wunsiedel
 Wir bitten die Berichte auf Diskette/CD
 einzureichen oder per E-Mail zu übersenden:
 info@fichtelgebirgsverein.de oder
 siebenstern@bauer34.de
 Auf Papier verfasste Berichte oder Dias werden ebenfalls veröffentlicht. Die Verfasser tragen für ihre Beiträge persönliche Verantwortung. Rücksendungen unverlangt zugesandter, nicht aufgenommener Beiträge erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Umfangreiche Abhandlungen können in dieser Zeitschrift leider nicht berücksichtigt werden. Bei Ortsvereinsberichten empfiehlt sich stets eine Kurzfassung mit einem aussagekräftigen Bild.

Anzeigenpreisliste vom Juni 2014
 Auflage: 11.500 - B 6287 F

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe 4-2015
 ist Freitag, 24. Juli 2015.

Inhalt



Heimatkunde

| | |
|---|----|
| Die kommunistische Revolution in Zell | 4 |
| Das vergessene Schloss auf der Königshöhe | 6 |
| 125 Jahre Ortsverein Hof - eine Chronik | 12 |
| Das Steinkreuz des Heidenaabers | 14 |
| Der Armesberg | 16 |
| Wasserspender - Quellen und Brunnen im Fichtelgebirge | 18 |

Hauptverein

| | |
|--|-----------|
| Wir begrüßen neue Mitglieder im Fichtelgebirgsverein | 20 |
| Der Fichtelgebirgstag in Weidenberg | |
| Vorwort | 22 |
| Bericht zur Wimpelwanderung des FGV Schwarzenbach/Saale | 22 |
| Begrüßung der Wanderer von dem „Müller“ der Scherzenmühle | 24 |
| Laudatio von Jörg Hacker zur Verleihung der FGV-Umweltmedaille | 25 |
| Laudatio von Adrian Roßner | 26 |
| Fichtelgebirgstag 2015 - ein Bilderbogen | 28 |

| | |
|--|-----------|
| Aus der Taufe gehoben | 30 |
| Neuer Ortsverein Höchstadt i. Fichtelgebirge | |

| | |
|--|-----------|
| Weihe der Egerquelle | 31 |
| Zahlreiche Gäste aus der Tschechischen Republik anwesend | |

| | |
|--|-----------|
| Jahreshauptversammlung des FGV in Weißenstadt | 32 |
| Bericht des Hauptvorsitzenden Heinrich Henniger | |

| | |
|---------------------------------|-----------|
| Gelenkschonendes Wandern | 34 |
| Vortrag kam sehr gut an | |

| | |
|---|----|
| Bayerischer Wanderverband positioniert sich erfolgreich | 34 |
| Siegfried Schäller ist Ehrenbürger von Speichersdorf | 35 |

Jugend und Familie

| | |
|---|----|
| Gefrees, Marktleuthen, Nagel, Speichersdorf | 38 |
|---|----|

Wandern

| | |
|---|----|
| Einladung zum Wandertreffen des FGV 2015 auf dem Ochsenkopf | 40 |
| Bischofsgrün, Nürnberg-Fürth, Schirnding, Vordorf | 41 |

Naturschutz

| | |
|--|----|
| Nemmersdorf: Vogelkino im Kindergarten Wichtelschiff | 46 |
|--|----|

Aus den Ortsvereinen

| | |
|--|----|
| Berichte und Ehrungen | 46 |
| Wir nehmen Abschied von unseren Verstorbenen | 54 |



Der Zeller Marktplatz um 1920.

Die kommunistische Revolution in Zell

Der Sinnspruch, dass große Ereignisse ihre Schatten vorauswerfen, trifft auf die Geschichte in verschiedener Hinsicht zu – nicht allein in die Zukunft deuten manche Schemen, sondern auch in der lokalen, der „kleinen“ Historie werden jene Entwicklungen bemerkt, die alsbald zu einer neuen Bewegung oder Strömung anwachsen könnten. So geschah es im Jahre 1919 auch im beschaulichen Marktflecken Zell, als ein Mann versuchte, eine Revolution anzuführen – und es ihm, wenngleich nur für einen begrenzten Zeitraum, auch tatsächlich gelang.

Die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ wird er genannt, jener Krieg, der als erster die gesamte Welt umspannte und Millionen unschuldiger Leben forderte: Was mit einzelnen Schüssen in Sarajewo begonnen hatte, entflammte schließlich einen Flächenbrand, der ganze Landstriche, einst blühende, lebenspendende Regionen, binnen kurzer Zeit in eine schwarze Ödnis verwandelte. Am Ende freilich stand

die Erkenntnis, dass nichts mehr sein würde, wie es einst war: Das Deutsche Kaiserreich – erst 1871 als ruhmreicher Phönix gepriesen, der sich aus der Asche der Napoleonischen Kriege stolzer als je zuvor erheben sollte – lag in Trümmern. Der Monarch Wilhelm II. hatte abgedankt, der Verbündete, Österreich-Ungarn, jene große Monarchie am Ufer der Donau, war zerbrochen. In Versailles, dort, wo einst zur Schmähung des Französischen Volkes dem deutschen Kaiser die Krone aufs Haupt gesetzt worden war, würden bald jene Verhandlungen beginnen, an deren Ende Deutschland als Alleinschuldiger stehen sollte.

Noch vor jenen Zeitläuften, die die Weltgeschichte verändern sollten, entbrannte in München ein neues Feuer: Erst waren es nur vereinzelte Rufe, doch vereinigten sich schon bald die Stimmen zu einem starken Chor, der lautstark ein einziges Wort rief: „Revolution!“ Wie auch in Deutschland selbst, wo Scheidemann und Liebknecht beide die Demokratie verkündeten, streb-

te man in Bayern nach einem Neubeginn. Doch nicht allein im zerbrochenen Reich und dem ehemaligen Königsstaat kam Bewegung in die Politik, auch im Kleinen, unserer lokalen Geschichte, machten sich Männer daran, das Althergebrachte zu hinterfragen:

Nach dem Ende des Krieges litt die Bevölkerung der Gemeinde Zell nicht allein unter den politischen Folgen, sondern auch an verzehrendem Hunger, der durch die verheerende Versorgungslage hervorgerufen worden war. Um Abhilfe zu schaffen, ging man in Zell einen Schritt, der zeitgleich einen Blick auf die Vorkommnisse in der großen Geschichte erlaubt: Man organisierte sich selbst; kein königlich-bayerischer Beamter sollte fortan an der Spitze stehen, sondern ein aus verschiedenen Mitgliedern der Gemeinde zusammengesetzter Arbeiter- und Bauernrat, dessen Vorsitz man dem Friiseur und Bader Christian Flessa übertrug. Die Ereignisse wären an sich schnell erzählt, wenn es in Zell ähnlich zugegangen wäre, wie andernorts, wo

schon bald wieder geordnete politische Bahnen gefunden werden konnten, doch sollte es anders kommen: Flessa, der einst aus Helmbrechts in die Gemeinde am Fuße des Waldsteins gezogen war, erkannte in der angespannten Situation, die er mit Hilfe des Rates par excellence zu bewältigen wusste, eine Chance für seinen persönlichen Aufstieg. Aus diesem Grund gab man sich nicht allein mit der Neu-Organisation der Lebensmittelversorgung zufrieden, sondern glaubte vielmehr eingesehen zu haben, dass die Politik an sich neu geschaffen werden müsste. Kurz nach der Gründungsversammlung des Arbeiterrates zog man daraufhin geschlossen zum Zeller Rathaus und setzte dort kurzer Hand die gesamte Gemeindeverwaltung auf die Straße, ehe man, zum Zeichen der nunmehr allein vom Volke ausgehenden Regierung, die rote Flagge des Kommunismus aus dem höchstgelegenen Fenster hisste. Ob Flessa, umgeben von seiner illustren Runde, eine ebenso pathetische Rede hielt, wie das große Vorbild Karl Liebknecht, der am 9. November 1918 die „Freie Sozialistische Republik Deutschland“ proklamiert hatte, ist leider nicht bekannt, doch war – im Gegensatz zu Liebknecht – Flessa mit seinem Vorhaben tatsächlich erfolgreich: Zell war von der „Tyrannei der alten Reihen“ befreit und der Friseur stand der nunmehr leninistischen Satelliten-Gemeinde im tiefsten Oberfranken vor.

Gemäß dem eigentlichen Gründungszweck des nun der „Räte-Gemeinde“ vorstehenden Arbeiter- und Bauernrates machte man sich sogleich daran, die verheerenden Zustände zu



Christian Flessa, Anführer der Revolution in Zell. Fotos: Archiv Adrian Roßner

beseitigen und ordnete an, dass fortan schlichtweg die umliegenden, damals eigenständigen Dörfer für die Versorgung Zells aufzukommen hatten, was jedenfalls zu Beginn recht gut funktionierte. Bald jedoch waren die Forderungen der Zeller derart unverschämt geworden, dass man sich nach der Rechtmäßigkeit zu fragen begann und als Flessa schließlich dem Großlosnitzer Bürgermeister Böhm gar drohte, seinen Stall anzuzünden, so er nicht umgehend eine große Ration Kartoffeln an die Gemeinde lieferte, kam es, wie es kommen musste: Anders, als in den beiden Wochen zuvor, weigerte sich das Oberhaupt der stolzen Losnitzer Bürgerschaft und rief sogleich zur Konter-Revolution auf, aus der schließlich eine „Bauernwehr“ hervorging, mit der man sich gegen die aufmüpfigen Zeller verteidigen wollte. Postwen-

dend marschierten die vereinigten Dörfler, bewaffnet nicht allein mit Werkzeugen, sondern auch mit den letzten Resten der Reserve, gegen die Marktgemeinde und begannen sofort, die Häuser der kommunistischen Rädelsführer zu durchsuchen. Diese wiederum wandten eine Taktik an, die man später den Guerilla-Kämpfern zuschreiben sollte, indem sie sich in die „Zwinga“ (also die schmalen Gänge zwischen den Häusern) zurückzogen und in mancher Wohnung kleinere Stellungen einrichteten. Die am besten ausgestattete befand sich im Gasthaus „Zum Waldstein“ des Georg Dietel, den die wackeren Losnitzer gerade im Sturm nehmen wollten, als die Tür auf-flog und sie sich Aug' in Aug' mit dem Mündungsrohr eines Maschinengewehrs gegenübersehen.

Erst später sollte sich herausstellen, dass es sich dabei um eine grün bemalte Wurstfüllmaschine gehandelt hat, deren Anblick jedoch im ersten Moment genügte, um die Bauernwehr in die Flucht zu schlagen. Erst als kurze Zeit später das Freikorps der „Chiemgauer“ in Hof Station gemacht hatte, war die Kampfeslust der kommunistischen Zeller ein für alle Mal gebrochen – Flessa trat zurück und wurde mit einer Geldstrafe von 15 Mark belegt. Die sozialistische Räterepublik Zell war binnen knapp eines Monats zerbrochen, wobei sich auch hier die anfangs erwähnten Omen in der Geschichte zeigen – ebenso, wie auch in Zell, sollte die kommunistische Regierung der Sowjetunion letztlich scheitern. Große Ereignisse werfen nun einmal ihre Schatten voraus. » Adrian Roßner

Hoch- und Tiefbau
Meisterbetrieb

SCHREYER



www.schreyer-bau.de
info@schreyer-bau.de

- **Gebäude-Fassadensanierung mit Vollwärmeschutz**
- **Außenanlagen**
- **Pflaster-/Asphaltbau**
- **Wasser- und Kanalbau**
- **Kleinkläranlagen**
- **Hochbauarbeiten**
- **Abbrucharbeiten**
- **Baggerbetrieb – Transporte**

Schreyer Transport u. Landschaftsbau GmbH

Neusorger Straße 3 • 95683 Ebnath • Tel. 09234/251 • Fax 8397

Das vergessene Schloss auf der Königsheide



Königsheide beim Weg zum „Alten Schloss“.

Fotos: Wiche 2014

Erhöht zu beiden Seiten des Steinachtales erhoben sich im Mittelalter zwei Befestigungsanlagen: Der Schlossthügel von Neuhaus bei Sophienthal und gegenüber das Schloss auf der Königsheide. Beide sind längst verschwunden, ohne Spuren in den Geschichtsbüchern zu hinterlassen. Während der heute verbliebene Überrest bei Neuhaus durchaus touristisch genutzt wird und Bekanntheit in Fachkreisen genießt, ist das Schloss auf der Königsheide aus dem öffentlichen Interesse verschwunden. Grund dafür ist wohl das Fehlen von sichtbaren Überresten, da im 19. Jahrhundert ein Steinbruch an dem Ort viele, wenn nicht gar alle Spuren zerstört hat.

Offenbar wurde der Standort über Generationen hinweg von den Einwohnern als „Altes Schloss“ überliefert, denn unter dieser Bezeichnung

findet man den Platz bei der Urvermessung Bayerns um 1840. Fleißige Geometer hatten damals nach Information von ortskundigen Einwohnern zahllose Örtlichkeiten und Flurnamen vermessen und in den Katasterplänen eingezeichnet, darunter auch den überlieferten Platz des Schlosses.

Die beiden „Schlösser“ von Königsheide und Neuhaus dürfen wir uns nicht als repräsentative Steinbauten vorstellen, es waren vielmehr typisch solide Holzbauwerke des Hochmittelalters. Schriftstücke zur Entstehung und zum Zweck der Anlagen kennen wir nicht, auch gibt es keine Informationen über die dort ansässige Herrschaft. Beide Standorte sind nach Westen ausgerichtet, in die Senke von Weidenberg. Unsicher ist, ob sie zur gleichen Zeit entstanden, denn sie zeigen unterschiedliche Befestigungsmerkmale. Während bei der Anlage von Neuhaus

aufwändige Erdwälle dominieren, fehlen solche Überreste bei der Königsheide.

Die Suche nach historischen Texten zum Königsheide-Schloss bringt nur spärlichen Erfolg:

Die Erstnennung

In heimatkundlicher Literatur bis hin zu Wikipedia kann man lesen, dass die Königsheide 1317 erstmals als „Wulwingesheide“ genannt wurde. Welches Dokument steckt hinter dieser Information?

Michael Neubauer hat beim Otnant-Gespräch am 12. November 2005 in Sparneck dazu das Kopialbuch des Grafen Berthold von Henneberg präsentiert. Der gesuchte Text findet sich darin und er berichtet uns, dass fünf Hirschberger Brüder, einstmals vom Reich und nun von Graf Berthold und seinem Sohn Heinrich, Erblehen emp-

fangen haben, darunter (in heutiger Schreibweise) „... der Wald zu dem Fichtelberge, der Mainberg, die Weißenheide und die Wulvingsheide.“¹ Das Schriftstück ist ohne Datum und Neubauer sah die Jahre um 1330 als wahrscheinliche Abfassungszeit.

Wir gewinnen aus dem Text die Information, dass es sich bei den zentralen Höhen des Fichtelgebirges um altes Reichsland, also Königsgut handelte. Weisen Ortsnamen wie „Königsheide“ oder „Königskron“ etymologisch in diese Zeit zurück?

Falls die Königsheide mit der genannten „Wulvingsheide“ identisch ist, rechtfertigt dies die Vermutung, dass im dortigen Schloss ein „Wulf“ oder „Wulfinger“ residiert hat und die ursprüngliche Bedeutung „Wulfingers Heide“ war.

Überlieferung im Jahr 1542

Weitere Informationen bringt uns zwei Jahrhunderte später (1542) Kaspar Brusck in seinem Büchlein über das

Fichtelgebirge. Der Text gibt offenbar zeitgenössische Erzählungen wieder: „Ich muß auch hier nicht vergessen oder unangezeigt lassen, daß zwischen des Vichtelberges Haupt und Weidenberg (ein Städtlein der Edelleut von Künigßberg), gegen Goldkronach (einem Märktlein Marggrafen Albrechts von Brandenburg) ein fast großes und weites Feld ist, welches man die Künigßheid nennet, darum, daß etwan allda ein König (dessen Namen man doch von Alters wegen nicht weiß) eine Schlacht soll gethan haben, welches auch bezeugen die Gebein, Hirnschalen, alte rostige Degen, Schild, Helm und andere Kriegerüstung, so heutigen Tags noch von dem Bauersvolk hin und wider auf diesem Feld ausgegraben und gefunden werden.“²

Brusck lokalisiert die Königsheide tatsächlich zwischen dem Ochsenkopf und Weidenberg. Dem historisch interessierten Leser befallen bei genauem Hinsehen jedoch Zweifel, ob die genannten Funde dort oben ausgegraben wurden. Immerhin liegt die Königs-

heide etwa 850 Meter ü.M. und dort oben war wohl noch nie Bauersvolk auf einem „Feld“ (Acker) tätig. Wenn das genannte „Feld“ Richtung Goldkronach lag, wie von Brusck angedeutet, muss es nahe einer bäuerlichen Siedlung im Tal lokalisiert werden. Man könnte über die Lage an der Altstraße Richtung Königsheide spekulieren. Auch bleibt unsicher, ob die „Schlacht eines Königs“ auf alten Überlieferungen fußt oder nur eine gewagte Schlussfolgerung aus den Funden war.

Mehr als Bruscks dürftige Informationen besitzt der Historiker nicht. Alles, was Geschichtsschreiber nach ihm „ergänzt“ haben ist reine Spekulation:

Blüten der Fantasie

In seiner „ausführlichen Beschreibung des Fichtelberges“ fantasiert etwa Pachelbel: „Des Hermions König- und Lands-Fürstliche, auch über die Onolzbachische Rednitz hinaus herrschende Nachfolger haben ihre erste Residenz und dabey nöthigen Begräbniß-Ort im Nord-

Wander- und Genussurlaub in Traumlage inmitten der Natur.



Hotel Fischer

Klerant 196, I-39042 Brixen
Tel.: 0039-0472-852075
Fax: 0039-0472-852060
info@hotel-fischer.it
www.hotel-fischer.it

Das neu gestaltete und erweiterte Vier Sterne Hotel Fischer in Klerant oberhalb von Brixen bietet Ihnen eine Urlaubsidylle mit jeglichem Komfort.

Die vorzügliche regionale Küche, Indoor- und Outdoor-Pool, die Panoramasauna sowie die großzügigen, mit Naturmaterialien ausgestatteten Zimmer und Suiten schaffen für Sie ein besonders erholsames, alpines Urlaubsfeeling in Südtirol.

Freundliche Grüße aus Südtirol,

Familie Fischer

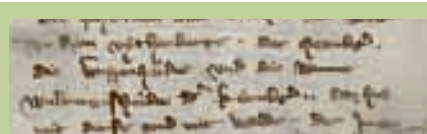
UNSER WANDERTIPP

Kösseine mit
5,2 ‰
Steigung

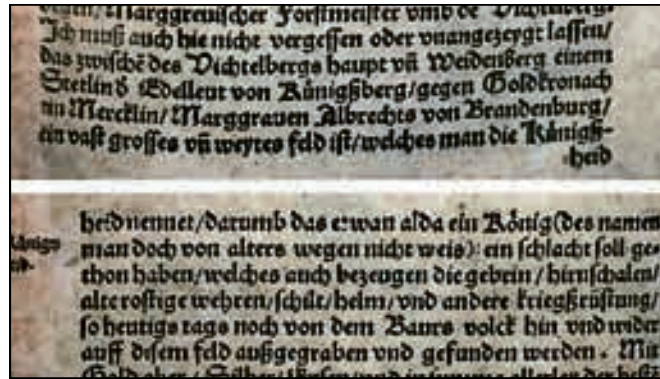


Wunsiedel-Schönbrunn
Tel: 09232 - 21 97
www.lang-braeu.de





E twa aus dem Jahr 1330 stammt dieser Text im Kopialbuch des Grafen Berthold von Henneberg († 1340): „... die Zehenden alle darzu. Der Walt zu dem Vythenberge, der Mevnberg, die Wizzenheide vnd die Wulwingsheide, der Kuernberg (daz Hus mit Dorfe vnd mit Walde) ...“ Offenbar saß nur auf dem Kornberg die Herrschaft mit einem „Haus“, während der angenommene Sitz auf der Königsheide verlassen war. Bei genauem Hinsehen erkennt man, dass die allgemein verbreitete Schreibweise „Wulwingsheide“ korrigiert werden muss, da der vierte Buchstabe eindeutig ein „v“ ist. Das fast 700 Jahre alte Schriftstück befindet sich heute im Staatsarchiv Meiningen. Vom Schloss in Weidenberg blickt man aus 450 Meter ü.M. hinauf zum Schloss auf der Königsheide (800 m) und zum Schlosshügel bei Neuhaus (700 m). Ohne über historische Hintergründe zu spekulieren müssen wir davon ausgehen, dass die drei Lokalitäten im hohen Mittelalter einen strategischen Zusammenhang besaßen. Dagegen sollte Burg Wurstein am Zusammenfluss von Steinach und Wurzbach erst im Spätmittelalter entstanden sein⁷.



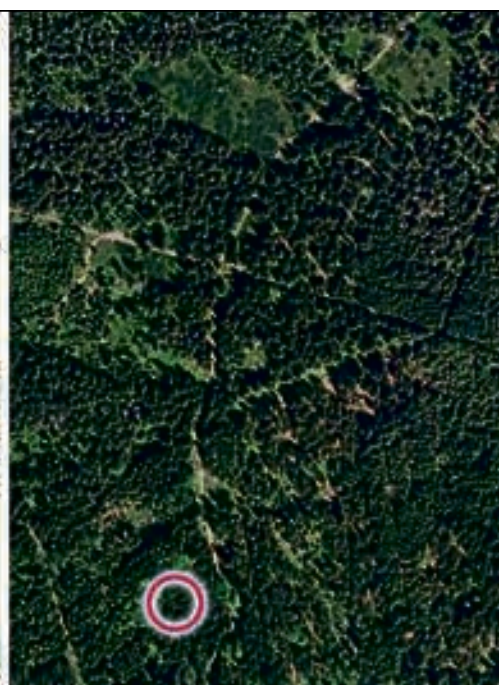
1542 erschien der abgebildete Text zur Königsheide in dem 56-seitigen Büchlein von Kaspar Brusch „Des Vichtelbergs, in der alten Nariscen Land gelegen, ... gründtliche Beschreibung“. Das Original befindet sich in der Landesbibliothek Coburg.

gau auf der Königs Heide gehabt ...“, und weiter: „Von besagter Königs-Heide schreibt Brusch, daß sie ...ein fast großen weites Feld sey, allwo ehedessen ein König eine Schlacht soll gethan haben. ... Vermutlich ist es Attila gewesen ...“³

Hauptlehrer Höfer aus Weidenberg schrieb 1979 in seinen Aufsatz im Weidenberger Amtsblatt: „Die Sage berichtet von einem Wendenkönig Nusiko, der sich im Kampfe um die heidnische Religion auf die Königsheide zurückgezogen habe und nach tapferer Gegenwehr gegen die Heere Karls des Großen mit seinen Getreuen erschlagen worden sein soll. ...“⁴

Noch „detaillierter“ lesen wir auf der Internetseite „Historisches Franken“: „Vor vielen hundert Jahren stand auf der Königsheide das prachtvolle Schloß eines mächtigen Heidenkönigs. Seine Macht war überaus groß; er gebot weithin über das ganze Fichtelgebirge. Aber zu jener Zeit nahm das Christentum immer mehr zu und allmählich drangen die

Christenleute in die Wälder ein und siedelten sich an. Anfangs waren es nur kleine, unansehnliche Häuflein; aber ihre Zahl wurde immer größer und größer, so daß der Heidenkönig mit starker Besorgnis um seine Herrschaft erfüllt wurde. Endlich fühlten sich die christlichen Eindringlinge so stark, daß sie dem Heidenkönig eine Schlacht anboten. Auf der Königsheide kam es zur Entscheidungsschlacht. Das Kampfesglück blieb lange Zeit unentschieden und wogte hin und her. Plötzlich fiel der tapfere Heidenkönig. Jetzt brach das Verderben unaufhaltsam herein; es sank das gesamte Heer unter den Hieben der Christen und das schöne Schloß mit all der Pracht und Herrlichkeit wurde alsbald ein Raub der Flammen. Dadurch hatten die Christen die Herrschaft über das Gebirgsland an sich gerissen. Der Heidenkönig aber wurde von ihnen ehrenvoll in seiner Waffenrüstung mit seinen getreuesten und tapfersten Kämpfern an einer nahen Quelle bestattet.“⁵



Im Katasterplan um 1840 lässt sich das Schloss auf der Königsheide lokalisieren. Während damals der Waldweg geradlinig am „Alten Schloss“ vorbei führte, zeigt das Satellitenbild heute einen Bogen um den Standort.

[Bayerisches Landesamt für Vermessung und Geoinformation]



KARL ROTH
BAUMEISTER
WUNSIEDEL

Natürlich mit uns bauen!



KARL ROTH Baumeister GMBH & CO KG
Hornschuchstr. 22, 95632 WUNSIEDEL
Tel: 0 92 32 / 99 400, info@roth-baumeister.de

www.roth-baumeister.de



- Hauptstadt Berlin** 26.06.-28.06.2015 | 04.09.-06.09.15 | 23.10.-25.10.15 Stadtrundfahrt - Schifffahrt auf der Spree – Potsdam 2 x ÜF nur **229,- €** EZZ: 45,- €
- Bergbahnen der Schweiz** 27.07. – 01.08.2015 Panoramic, Glacier u. Bernina Express - Jungfraubahn 5x Halbpension nur **715,- €** EZZ: 129,- €
- Lüneburger Heide** 10.08. – 14.08.2015 Lüneburg – Celle – Gifhorn – Walsrode - Verden 4x Halbpension nur **449,- €** EZZ: 69,- €
- 4-Flüsse Erlebnisreise** 20.07. - 24.07.2015 Mosel – Saar – Rhein – Main 14.09. - 18.09.2015 4x Halbpension nur **499,- €** EZZ: 95,- €

*Ihr kompetenter Partner auch für
Ihre Vereins- und Gruppenreise.*

Wir gestalten für Sie die Reise, die zu Ihnen passt.
Ob Bus-Flug-/oder Schiffsreise, wir beraten Sie gern.

TOP-Reisen International
Bayreuther Straße 7 – 95700 Neusorg
Buchungstelefon: 09234 974040
E-Mail: info@topreisen-international.de
www.topreisen-international.de

169,- € | OHne Anzahlung

Abb. zeigt Sonderausstattungen.

DIE SOOOHI-EINFACH-RATE VON OPEL

BEI UNS - EIN EBIKE ZUM ASTRA DAZU!

Wir leben Autos.

So einfach geht Rate nur bei der Luisenburg Garage: z. B. Astra Style Kurzzulassung mit vielen Extras. Wir übernehmen die Anzahlung in Höhe von 5.000 Euro und Sie bekommen ein Ebike kostenlos dazu! Sprechen Sie uns an für mehr Infos zur großen Raten-OH! ffensive!

1 UNSER LEASINGANGEBOT

Genante Innovation enthalten

für den Opel Astra 5-Türer, Style, 1,6, 85 kW (115 PS)
Manuelles 5-Gang-Schaltgetriebe

Monatsrate

169,- €

Leasingangebot: einmalige Leasingsonderzahlung: 0,- €, voraussichtlicher Gesamtbetrag*: 8.112,- €, Laufzeit: 48 Monate, mtl. Leasingraten: 169,- €, Gesamtkreditbetrag (Anschaffungspreis): 16.290,- €, effektiver Jahreszins: 1,99 %, Sollzinssatz p. a., gebunden für die gesamte Laufzeit: 1,99 %, Laufleistung (km/Jahr): 10.000, Überführungskosten: 795,- €.

* Summe aus Leasingsonderzahlung und monatlichen Leasingraten sowie gesonderter Abrechnung von Mehr- und Minderkilometern nach Vertragsende (Freigrenze 2.500 km). Händler-Überführungskosten sind nicht enthalten und müssen an Luisenburg Garage GmbH separat entrichtet werden.

Ein Angebot der Opel Leasing GmbH, Mainzer Straße 190, 65428 Rüsselsheim, für die Luisenburg Garage GmbH als ungebundener Vermittler tätig ist. Nach Vertragsabschluss steht Ihnen ein gesetzliches Widerrufsrecht zu. Alle Preisangaben verstehen sich inkl. MwSt.

Dieses Angebot ist gültig bis 30.06.2015.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 8,7; außerorts: 5,3; kombiniert: 6,6; CO₂-Emission, kombiniert: 154 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse D

LUISENBURG Garage

Luisenburg Garage GmbH Jean-Paul-Str. 1 95615 Marktredwitz
TEL: 09231 / 99 99 99 www.luisen.de



Vom Dreijungfernbrunnen kommend erblickt der Wanderer die felsige Erhebung des „Alten Schlosses“, wo ein Steinbruch das ursprüngliche Areal zerstört hat. Beim „archäologischen Ausflug“ des Historischen Vereins von Oberfranken im Jahr 1876 wurde vermerkt: „Vom Bergsignal einen Kilometer weit südwärts findet sich ein etwa 10 Fuß hoher und 36 Fuß langer Gneisfels, der zur Zeit als Steinbruch dient. Hier soll das sogenannte alte Schloss gestanden sein ... Heutzutage ist von einer Burg überhaupt nichts mehr zu sehen. Möglich wäre es, dass bei Nachgrabungen in der Erhöhung, welche gegen den erwähnten Gneisfels von Norden nach Süden ansteigt, etwas gefunden werden könnte. Übrigens heißt der Bergtheil, wo der Gneisfels sich findet, noch immer „altes Schloß“ ...“⁸

Die kleine Textauswahl zum Thema Königsheide zeigt, wie ungebremst sich Fantasiegespinste Raum verschaffen können, wenn sich Heimatforscher gegenseitig beflügeln. Es gilt festzuhalten, dass es sich bei all dem nicht um alte Märchen oder gar Sagen und Mythen handelt, sondern allein um Behauptungen aus neuerer Zeit.

Heide weist auf Waldnutzung

Wenn wir uns der Realität im Umfeld des „Alten Schlosses“ zuwenden, könnten uns zumindest der Begriff „Heide“ einen Weg in die Vergangenheit zeigen, denn er zeugt vom Viehtrieb in der damaligen Hochebene. Bis ins 19. Jahrhundert war „Heide“ der übliche Rechtsbegriff für Waldweidewirtschaft der Allmende und wandelte sich erst dann zur heute üblichen Bezeichnung

für baumfreie, von Ericaceen beherrschte Vegetationsbestände. Gerade im Fichtelgebirge war das Überleben der Bauern zur Zeit des Mittelalters untrennbar mit Waldnutzung verbunden, da die Äcker und Wiesen der Rodungsinseln niemals ausgereicht hätten, um den Viehbestand zu ernähren.

Auch die Bewohner des angenommenen Schlosses mussten sich ihren Unterhalt fast ausschließlich durch Selbstversorgung sichern, so dass zum Ansitz zwangsläufig auch Milchvieh gehörte, das ganzjährig in den Laubwäldern weidete, die damals noch unsere Landschaft dominierten. Intensiver Viehverbiss verhinderte dabei die Waldverjüngung und ließ nur Graswuchs und Heidekraut zu, so dass die Hochebene zur heute so verstandenen „Heide“ devastierte.⁶ So sollte die na-

mensgebende Vegetation der „Königsheide“ ihre ökologischen Wurzeln im Rinderbestand des frühen „Schlosses“ und der Bauern im Tal haben.

Dem interessierten Wanderer kann man empfehlen, einmal vom höchsten Punkt der Königsheide (beim Mahlsack) dem Fußpfad Richtung Südwesten zu folgen, vorbei am Dreijungfernbrunnen. Nach etwa 20 Minuten neigt sich der Weg bergab und man erreicht den Platz des „alten Schlosses“, der nicht nur durch die angehobene felsige Ebene auffällt. Auch die Vegetation zeigt dort ein anderes Gesicht, wohl durch Bewuchs mit Buchen, die sich sonst entlang dieses Weges nicht finden. Vielleicht finden Archäologen irgendwann Antwort auf die Frage, ob dort oben tatsächlich das vergessene Schloss stand.

» Josef Wiche

Quellen:

¹ Staatsarchiv Meiningen, Signatur Hennebergica aus Weimar Nr. 53 Bl. 32

² Landesbibliothek Coburg, Signatur MI6/35

³ http://www.deutschestextarchiv.de/book/view/pachelbel_fichtelberg_1716?p=15

⁴ Harald Herrmann, *Das obere Steinachtal und die Gegend um Warmensteinach*, 1997, Seite 209

⁵ <http://www.historisches-franken.de/osterbrunnen/heidenkoenig.htm>

⁶ Zum Thema Waldweide und Heide siehe: Universität Hohenheim, *Landschafts- und Pflanzenökologie Heft 17*, 2007, Seite 149-164. Rainer Luick und Hans-Karl Schuler: *Waldweide und forstrechtliche Aspekte*.

⁷ Zum Thema Wurzstein siehe: Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg, *Regionalgruppe Otnant*, Christian Malzer M.A.: *Zusammenfassung der Forschungsthese zur Burg Wurzstein und zur hochmittelalterlichen Besiedlung des Steinachtals*, Manuskript 2013.

⁸ *Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken*, Band 13, zweites Heft, Seite 85.



*Genießen
in intakter
Natur*

Gasthof Waldsteinhaus

Unterkunftshaus des Fichtelgebirgsvereins e.V.

Pächter: Familie Munke

Waldstein 1 | 95239 Zell im Fichtelgebirge

Tel. 09257 2 64 | Fax 09257 95 52 18

www.waldsteinhaus.de

Ideales Ambiente für gemütliche Stunden bei

Betriebs- und Familienfeiern aller Art | Hüttenabende
Fisch- und Muschelwochen

Warme Küche von 11.00 Uhr bis 21.00 Uhr
FGV-Mitglieder erhalten bei Übernachtung Vereinsbonus
Parkplatz direkt am Haus | Ganzjährig bewirtschaftet
Gruppen über 10 Personen bitte vorher anmelden.

Dienstag Ruhetag

**Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir dringend
noch Service- und Küchenpersonal in Voll- und Teil-
zeit, sowie zur Aushilfe.**

Solide verarbeitet - lange haltbar

Eigene Produktion der Fenster und Haustüren
aus Kunststoff, Holz, Holz/Alu und Aluminium

Ihre Vorteile auf einem Blick:

- Beratung, Planung und Produktion
- Ausführung aller Montageleistungen
- Rollläden für den Neu- und Altbau

■ Wir sorgen für Ihre Sicherheit

Roto Quadro Safe



Wirksamer, mechanischer
und bezahlbarer
Einbruchschutz für ein
„sicheres Zuhause“

- Zuverlässiger Kundendienst

■ Festpreis-Garantie

Unser Komplettpreis beinhaltet alle
nötigen Arbeiten!

Vereinbaren Sie
bitte einen Termin

RUFEN SIE AN. KOSTENFREI!
freecall
0800/9 99 41 11



Eigene Produktion!



ACHENBACH[®]
AUSSEN UND INNEN IN EINKLANG BRINGEN

Achenbach Fensterbau GmbH
Reinersreuther Str. 10 · 95239 Zell
Telefon 0 92 57 / 9 41-0
www.achenbach-zell.de

FENSTER | HAUSTÜREN | ROLLLÄDEN | KUNDENDIENST

KULMBACHER



Da schaut!

KULMBACHER ALKOHOLFREI schmeckt,
wie ein gutes Pils schmecken muss und das bei
garantiert 0,0% Alkohol und ganzen 70 kcal!



BIER
MÜNCHEN
2015

KULMBACHER. Aus der heimlichen Hauptstadt des Bieres.

www.kulmbacher.biz



Ortsverein Hof besteht 125 Jahre

Chronik der Vereinsaktivitäten von Karl-Heinz Munzert

Nur zwei Jahre nach der Gründung des Fichtelgebirgsvereins (FGV) wurde im Jahr 1890 die Ortsgruppe Hof gegründet. Der damals noch junge FGV hatte in seinen Unterlagen noch keine Niederschriften über die Gründung neuer Ortsgruppen, daher ist das genaue Gründungsdatum unbekannt. Erstmals erwähnt wird die Ortsgruppe in einem Protokoll vom 19.10.1890. Auch aus den Anfangszeiten der Ortsgruppe ist wenig bekannt. Jedoch zählte sie schon bald über 100 Mitglieder, so-

abbauten - aus dem 16. Jahrhundert zurückgeht, wurde mit viel Eigenleistung durch einen Neubau ersetzt. Auch die notwendigen finanziellen Mittel wurden größtenteils von der Ortsgruppe aufgebracht, was ein großer Verdienst des damaligen Obmanns Alois Birkl war. In dieser Zeit entstand wohl auch der erste Vereinswimpel. Frauen der Ortsgruppe fertigten diesen in Handarbeit.

Auch im Hauptverein gewann die Ortsgruppe an Bedeutung. Im Jahr 1936 wurde die Geschäftsstelle des

den konnte, wurde auch schon bald eine Jugendgruppe gegründet.

Jugendwart und stellv. Hauptjugendwart, später Obmann, Bert Greiner und Kulturwart Hans Schmidt hatten den größten Anteil an der Aufbauarbeit.

Die Jugendgruppe, aus der sich verschiedene Aktivitäten wie z. B. Volkstanz entwickelten, bekam 1956 eine erneuerte Hofer Tracht. Nach dieser ersten Jugendgruppe gab es später noch einige Jahre Jugendarbeit in der Ortsgruppe.



Richtfest am Seehaus 1928.



Die erneuerte Hofer Tracht.



Die Fichtelgebirgler im Jahr 1989.

dass die erste auswärtige Generalversammlung des FGV bereits in Hof stattfinden konnte. Das Wandern stand damals wie heute im Mittelpunkt des Vereinslebens. Ein erster schwerer Einschnitt in der Vereinsgeschichte war der 1. Weltkrieg, der das Vereinsleben zum Erliegen brachte. Einen neuen Aufschwung erlebte das Vereinsleben in der schweren Zeit der 1920er Jahre. Von dem Wunsch getrieben, einen Stützpunkt im zentralen Fichtelgebirge haben zu wollen, vollbrachten die Hofer Fichtelgebirgler eine einmalige Leistung. Das Seehaus, dessen Ursprung auf ein Zechenhaus - für Bergleute die Zinn

Hauptvereins von Wunsiedel nach Hof verlegt. Stadtoberinspektor Heinrich Hunger war geschäftsführender Vorsitzender. Ihm folgte später der bis dahin als Obmann der Ortsgruppe Hof amtierende Friedrich (Fritz) Kreissig nach. Auf Grund der unzulänglichen Räumlichkeiten entstanden Überlegungen, die Geschäftsstelle wieder im Zentrum des Fichtelgebirges, in Wunsiedel, anzusiedeln. Im Jahr 2002 begann der Umzug.

Der 2. Weltkrieg und die Nachkriegszeit brachten das Vereinsleben erneut zum Erliegen. Nachdem die Vereinsarbeit wieder aufgenommen wer-

Die Musik in der Ortsgruppe wurde von der Musikgruppe „Die Fichtelgebirgler“ unter der Leitung von Kulturwart Hans Schmidt geprägt. Sie trat auch bei größeren Veranstaltungen, wie zum Beispiel bei Deutschen Wandertagen, auf und wurde zu Rundfunk- und Tonträgeraufnahmen eingeladen. Ihr verdienstvolles Wirken wurde 1989 mit dem Kulturpreis des FGV honoriert. Die Zeit dieser Musikgruppe endete 1991. Heute lebt von der letzten Besetzung nur noch Albrecht Petzoldt.

Das Seehaus wurde in dieser Zeit erneut zu einem wichtigen Punkt im Ver-

150 JAHRE
SACK'S DESTILLE
SEIT 1864
AUSGEZEICHNETE SPIRITUOSEN AUS DER REGION
WEISSENSTADT, KIRCHENLAMITZER STR. 12, VERKAUF MO-SA 10:00-12:00, WWW.DESTILLERIE-SACK.DE

einsleben. Unvergessen sind gemütliche Hüttenabende und das jährliche Sommerfest. Letztmalig konnte es im Jahr 2003 stattfinden, dann musste es wegen des zunehmenden Alters der zur Verfügung stehenden Helfer und der exponierten Lage des Hauses eingestellt werden. Nicht vergessen werden darf an dieser Stelle unser Ehrenmitglied Richard Fischer, der 5 Jahrzehnte lang Hüttenwart im Seehaus war. Bis zur Rückgabe der Hausbetreuung an den Hauptverein im Jahr 2014, hatte anschließend sein Sohn Franz dieses Amt inne.

Neben dem Wandern trat die Ortsgruppe aber auch bei anderen Anlässen an die Öffentlichkeit: 1953 Teilnahme am Festzug zum Hofer Heimatfest. Mehrmals fand der Fichtelgebirgstag in Hof statt, zuletzt 1989.



Sommerfest am Seehaus.

Auch Faschingsveranstaltungen und Heimatabende wurden früher in größerem Rahmen durchgeführt. In den 1980er Jahren gab es eine Sternwanderung zum Untreusee.

1960 zählte die Ortsgruppe bereits 1184 Mitglieder. Von der damaligen Deutschen Bundesbahn konnte sie 1966 den ehemaligen Haltepunkt Hof-Nord, an der Bahnstrecke Hof - Leipzig / Dresden, als Vereinsheim pachten und 1985 käuflich erwerben. Das Bahnhöfla oder Haisla, wie das Vereinsheim liebevoll genannt wird, wurde seitdem unter Einsatz erheblicher Geldmittel und ehrenamtlicher Arbeit grundlegend saniert und umgebaut. Mit dem Erhalt des auf das Jahr 1902 zurückgehenden Haltepunkts Hof-Nord leistet der Ortsverein somit auch einen Beitrag zum Denkmalschutz.

1970 zählte die Ortsgruppe 1339 Mitglieder und war damit der größte Verein in der Stadt Hof. Neben den

Wanderungen, später auch Fahrradwanderungen, in der Region erfreuten sich seit dieser Zeit auch die Mehrtageswanderfahrten steigender Beliebtheit. Umfassten diese zunächst ein verlängertes Wochenende, so wurde Anfangs der 1980er Jahre unter dem Motto „Wanderurlaub mit dem FGV“ eine Woche daraus. Der schwere Unfall, der sich im Jahr 1992 bereits bei der Hinfahrt in den Schwarzwald ereignete und bei dem 21 Wanderfreunde ihr Leben verloren und 28 mehr oder weniger schwer verletzt wurden, bedeutete das Ende dieser beliebten Wanderfahrten. Es fand sich niemand mehr, der die Organisation einer Mehrtagesbusfahrt übernehmen wollte. Einige Jahre gab es dann noch Mehrtageswanderungen im Fichtelgebirge und in der Fränkischen Schweiz. Auch Wanderfahrten im



Das Vereinsheim.

kleineren Rahmen, mit dem PKW, wurden durchgeführt. Großen Zuspruch finden die Seniorenfahrten, zuletzt unter der Regie von Brigitte und Adolf Hüttner und Manfred Zeitler.

Für die nach dem Fall der innerdeutschen Grenze, 1990 noch zu DDR-Zeiten, gegründete Ortsgruppe Plauen, übernahmen wir die Patenschaft. Leider war dieser Ortsgruppe kein dauerhafter Bestand beschieden.

Zum 100-jährigen Bestehen im Jahr 1990 wurde die Ortsgruppe für ihr verdienstvolles Wirken für die Heimat mit der Eichendorf-Plakette ausgezeichnet.

Einen neuen Aufschwung erlebte die Musik im Ortsverein im Jahr 2001. Zwei Vollblutmusiker, Hans Reitmeier und Manfred Völk, gründeten aus kleinen Anfängen heraus die heute weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Blaskapelle „Haislamusikanten“. Obwohl die Kapelle nur zu nicht kom-

merziellen Anlässen spielt, ist sie aus dem Musikgeschehen der Region und aus dem Ortsverein nicht mehr wegzudenken. 2012 wurde sie als zweite Gruppe des Ortsvereins mit dem FGV-Kulturpreis ausgezeichnet.

Nicht vergessen werden soll die Gesangsgruppe „Hofer Freindla“ um Friedhelm Rottländer. Mit ihren Liedern hat sie schon manche unserer Veranstaltungen bereichert und ist zum Beispiel auch bei vielen Musikantenstammtischen und Innenhofkonzerten sowie in Seniorenheimen aufgetreten.

Im Jubiläumsjahr zählt der Ortsverein noch 428 Mitglieder. Der langjährige Vorsitzende Fritz Geißer hat nach 27 Jahren nicht mehr für den Vorsitz kandidiert. Er wurde von Karl-Heinz Munzert abgelöst. Der jetzige Ehrenvorsitzende des Ortsvereins hat,



Die Haislamusikanten.

nach dem ersten Obmann in der Geschichte der Ortsgruppe, Ludwig Enders, die zweitlängste Amtszeit aufzuweisen. Wandern steht auch heute noch im Mittelpunkt des Vereinslebens, genauso wie Treffen und Versammlungen im Vereinsheim. Der monatliche Kaffeetreff findet in wechselnden Lokalisationen statt. Das Haislafest am Vereinsheim findet einmal jährlich statt. Nachdem der bisherige Heimwart und jetziges Ehrenmitglied Günter Fischer sein Amt nach 36-jähriger Tätigkeit abgegeben hat, wird diese Funktion von einer Arbeitsgemeinschaft aus mehreren Wanderfreunden ausgeübt. Der demografische Wandel wirkt sich auch auf unser Vereinsleben aus. Daher wird es auch keine speziellen Veranstaltungen zum 125-jährigen Bestehen geben. Dieses soll im Rahmen unseres jährlichen Heimatabends gewürdigt werden.

» Karl-Heinz Munzert



Das Steinkreuz des Heidenaabers

Einer der schönsten Wanderwege im Süden unseres Mittelgebirges ist der Fichtelgebirgssüdrand-Wanderweg, geschaffen vom FGV-Ortsverein Weidenberg. Westlicher Ausgangspunkt dieser 24 Kilometer langen Wanderstrecke ist Untersteinach, Ortsteil der Markt-Gemeinde Weidenberg. Sie verläuft über Göräuh, den Höhenrücken Bocksleite, den Lessauer Berg, Fenkenseeser Berg und durch den Seybothenreuther Forst zum FGV-Wanderheim Tauritzmühle. Im weiteren Fortgang durchquert der Wanderweg Haidenaab und das Seengebiet der Gabellohe mit dem NSG um den Hirschberger Weiher. Endpunkt ist Immenreuth. Das Markierungszeichen ist ein blaues Feld mit weißem Punkt. Besonders im zeitigen Frühjahr, wenn auf den Bergen des Hohen Fichtelgebirges noch der Schnee liegt, ist dieser Wanderweg gut begehbar, weil milde Westwinde die weiße Pracht hier schon weggeschmolzen haben.

Der Südrand-Wanderweg, der im Weidenberger Raum über unbewaldetes Gelände führt, gibt hervorragende

Blicke frei zu völlig unterschiedlichen Naturräumen. Im Norden sieht man den dicht bewaldeten Höhenrücken der Königsheide und des Kreuzsteines, dazwischen das tief eingeschnittene Kerbtal der Warmen Steinach. Vom Horizont grüßt der Ochsenkopf und Schneeberg herüber. Gegen Süden ein ganz anderes Panorama zum Obermainischen Bruchschollenland.

Bei der vorgenannten Wegführung handelt es sich um eine sehr alte Straße, die wahrscheinlich schon in vorgeschichtlicher Zeit bestand und grö-



Der Kreuzstein (rechts im Bild) ist wahrscheinlich eine Geleitsäule. Die Bedeutung des Steintrogges ist noch unklar.

ßere Bedeutung hatte. Sie soll nach Feststellungen von kompetenten Heimatforschern ein Renn-, Boten- bzw. Karawanenweg gewesen sein, der in West-Ost-Richtung verlief und den fränkisch-thüringischen Raum mit dem bayerisch-böhmischen verband. Im Volksmund heißt der Straßenabschnitt „Pfälzerstraße“.

500 Meter südöstlich des Lessauer Berges, direkt an unserem Wanderweg, finden wir drei bemerkenswerte Kleindenkmale (siehe Bild). Es handelt sich zunächst um einen Kreuzstein in Form einer Sandsteinsäule (115 x 40 x 40 cm), in halber Höhe mit einem kleinen Kreuz (1 x 11 cm). Sie soll in früherer Zeit einen Aufsatz getragen haben. Unmittelbar daneben befindet sich ein 35 cm hoher Steintrog von 90 x 90 cm Seitenlänge. Nur wenige Meter entfernt steht ein Steinkreuz aus Sandstein (110 x 60 x 35 cm), an der Vorderseite eine lochartige Vertiefung. Welche Bedeutung haben nun diese Steinmale an der alten Pfälzerstraße?

Es ist selten, dass man ein Steinkreuz anhand von Urkunden identifi-

zieren kann, anders verhält es sich hier. Im Streit zwischen Rupprecht von Bayern und dem Burggrafen von Nürnberg wird am Dienstag vor dem Palmtag 1347 ein Vertrag geschlossen, der u.a. die Sühnung des erschlagenen Försters Heidenaber, der in diesem Streit ums Leben kam, enthält. In diesem Vertrag wird dem Schuldigen auferlegt, eine Romfahrt zum Seelenheil des Erschlagenen zu unternehmen. Erst 150 Jahre später erfahren wir, dass auch ein Steinkreuz errichtet wurde und wo es steht. Im Salbuch der Herrschaft Waldeck von 1497 wird das Geleitsrecht auf verschiedenen Straßen von Kemnath ausgehend festgelegt. Darin heißt es u.a.: ...von Kemnath aus bis gen Payerreut durch die Krägnus bis zu des Heidenabers kreuz....“ Hier erfahren wir also den Ausgangsort des Geleits, den Wegverlauf und das Etappenende. Die damalige Straße verlief sonach von Kemnath aus über den Kragwitzwald, der im Seybothenreuther Forst liegt und dann über die Bocksleite Richtung Bayreuth, also gleich-

laufend mit dem jetzt markierten Südrand-Wanderweg. Bis zu dem Steinkreuz, dem Heidenaber Kreuz also, hatten die Waldecker das Geleit, von da ab übernahmen dann die Bayreuther den Schutz der Handelsreisenden. Die neben dem Steinkreuz stehende Kreuzstein-Steinsäule könnte ebenfalls mit dem Geleitsrecht in Zusammenhang gebracht werden, als so genannte Geleitsäule, denn nach den Stilmerkmalen soll sie in die Zeit um 1480 gehören. Nur die Bedeutung des Steintrogs ist noch unklar.

Wie wir bei unserer Wanderung auf dem kurzen Abschnitt des Südrand-Wanderweges feststellen können, handelt es sich hier nicht nur um einen landschaftlich reizvollen Wanderweg. Auch die historischen Begebenheiten und die interessante Geschichte der Orte zwischen Untersteinach und Immenreuth würden sicher ein kleines Büchlein füllen. Ein Vereinsausflug auf diesem Wanderweg kann jedem FGV-Ortsverein nur empfohlen werden.

» Dietmar Herrmann



Das Steinkreuz des Heidenabers mit „Seelenloch“.

Literatur:

Döberl Michael: Die Landgrafschaft der Leuchtenberger (München 1893)

Kröll Joachim: Geschichte des Marktes Weidenberg (Weidenberg 1967)

Dill Karl: Kleindenkmäler im Landkreis Bayreuth (Bayreuth 1984)

Manzke Dietrich J.: Der Raum Kemnath, ein mittelalterlicher Kreuzungsbereich bedeutender Altfernwege (Kemnath 2008)

Wittmann, L.: Das Steinkreuz 1959, S. 23-25



Berggaststätte Aseenturm

Öffnungszeiten von 9.00 bis 18.00 Uhr
Montag Ruhetag Kiosk geöffnet!

- ⇒ Restaurant mit 250 Sitzplätzen, Busse willkommen!
- ⇒ Gutbürgerliche Küche mit fränkischen Spezialitäten
- ⇒ Hausgemachte Brotzeiten, Kaffee und Kuchen

Direkt an der Endstation der Schwebelbahnen
Ochsenkopf oder zu Fuß auf vielen Wanderwegen

Es lädt freundlichst ein
Familie Reichenberger
Telefon 09276 / 252
www.asenturm.de



Friedenfelser

Friedenfelser - felsenfest in Qualität

WORLD
BEER CUP®
Gold Award:
2014

Der Armesberg

Der Armesberg mit einer Höhe von 731 Metern ist ein weithin sichtbarer, bewaldeter Basaltkegel südöstlich von Zinst, Gemeinde Kulmain, im Landkreis Tirschenreuth.

Die Landschaft

Die prächtigen Basaltkuppen des Rauhen Kulms, des Waldecker Schlossberges und des Armesberges beherrschen das Landschaftsbild des Kemnather Landes. Diese Basaltberge sind eine landschaftliche und geologische Besonderheit in der Oberpfälzer Senke. Sie stellen die westlichen Vorposten des großen böhmischen Basaltgebietes dar und sind so genannte Vulkanschlote. Nach der Erstarrung des Magmas wurden das weiche Keupergestein rings um den harten Basaltschlote im Laufe der Jahrhunderte zerstört und abgetragen, sodass heute die widerstandsfähigen Basaltmassen als freistehende Berge bis zu 250 Metern die Umgebung überragen. An der Südwest-Seite des Armesberges liegt ein mächtiges Basalt-Trümmerfeld.



Eine Ansicht von 1761 zeigt die erste Wallfahrtskirche auf dem Armesberg, links das Hospiz mit Michaelskirche (abgebrannt 1841) und rechts das hölzerne Mesnerhaus.

Wege zum Berg

Eine geteerte Fahrstraße führt - abzweigend von der Staatsstraße Kemnath-Marktredwitz - bis fast zum Gipfel des Armesberges. Über den Berg verläuft der FGV-Wanderweg „Südweg“ von Zinst nach Trevesen und der bayerische Weitwanderweg „Main-Donau-Weg“. Ein Naturkundlich-geologischer Lehrpfad führt von Kemnath aus zum Armesberg.

Die Wallfahrtskirche

Auf der Bergspitze steht die Wallfahrtskirche zur Heiligsten Dreifaltigkeit, ein wichtig-graziöser Rundbau mit vorgebautem Turm. Vordem stand hier eine 1677/78 durch Initiative des Kulmainer Pfarrers Christoph Arckhauer errichtete Kapelle, die am 12. August 1690 vom Regensburger Weihbi-

schof Albert Ernst von Wartenberg konsekriert wurde; ein Blitzschlag zerstörte am 22. Mai 1819 das Bauwerk. Nach einer Sammlung zum Wiederaufbau des Gotteshauses begannen im August 1822 die Außenarbeiten, die sich hinzogen bis in das Jahr 1836, als am Dreifaltigkeitsfest die kirchliche Weihe erfolgte.



Die Armesberg-Kirche wie wir sie heute kennen.



Das ehemalige Mesner- und Schulhaus auf dem Armesberg wurde im Laufe der Zeit umgebaut und restauriert.



Auf der Kreuzwegstation.

Fotos: D. Herrmann

Der Kreuzweg

Am 60-stufigen Treppenaufgang zur Bergkirche sowie um die Kirche herum stehen einzelne Kreuzwegstationen. Diese wurden im Jahr 1877, als der Oberwappenöster Eisenbahntunnel gebaut wurde, von Baumeister Krautschneider aus Südtirol aufgrund eines Gelübdes gestiftet. Die einzelnen Stationen werden durch vergoldete Bilder dargestellt, die in Granitsäulen gefasst sind.

Das Mesnerhaus

Nach Einweihung der ersten Kirche auf dem Armesberg im Jahr 1678 wuchs

die Zahl der Wallfahrer, deshalb wurde ein eigener Mesner für die Kirche angestellt und eine Unterkunft errichtet. Später übernahm ein Schulmeister die Mesnerdienste und das Spiel auf der Kirchenorgel. Im Winter diente das Mesnerhaus als Schule für die Kinder der umliegenden Orte. 1793 bis 1804 wurde sie zu einer ordentlichen Schule aufgestuft. Das Mesnerhaus ist im Eigentum der Kirchenstiftung Kulmain, wurde ständig renoviert und umgebaut und dient heute an Wochenenden gerne als bewirtschaftetes Ausflugsziel.

» Dietmar Herrmann

Der Fichtelgebirgsverein
im Internet:
www.fichtelgebirgsverein.de

Warmensteinach
Telefon 09277/315

Verona – „Nabucco“ & „Don Giovanni“
02.07. – 05.07.
3 x HP ***Hotel am Gardasee, Stadtführung Verona, inkl. Ticket ab € 331,-

Europapark Rust
08.08. – 09.08.
1 x ÜF ****Hotel El Andaluz, 2-Tages-Eintritt ab € 214,-

London – Königliche Hauptstadt
12.08. – 16.08.
3 x ÜF Mittelklassehotel zentrale Lage, Stadtrundfahrt, Schifffahrt ab € 498,-

Bregener Festspiele – Turandot
15.08. – 16.08.
1 x HP ***Gästehaus-Hotel in Bregenz inkl. Ticket ab € 217,-

BUGA 2015 – Havelregion
21.08. – 23.08.
2 x HP ****Hotel, Eintrittskarte, Reiseleitung ab € 249,-

Rügen – Störtebeker-Festspiele
27.08. – 30.08.
3 x HP ***Hotel in Stralsund + Ticket Festspiele ab € 379,-

Herbst an der Mosel
09.10. – 11.10.
2 x HP ***Hotel, Weinprobe € 238,-

Polen – Breslau – Krakau
01.11. – 06.11.
4 x HP ****Hotel, Eintritte + Führungen € 487,-

Weitere Reisen und Tagesfahrten in unserem Katalog – bitte anfordern!

www.heserbus.de

Jetzt den
SIEBENSTERN
online lesen unter
www.siebenstern.fichtelgebirgsverein.de

WANDERN UND URLAUB AM GARDASEE

In herrlicher Panoramalage inmitten eines Olivenhains liegt die familiengeführte Pension Casa Bianca unter deutsch italienischer Leitung am Fuße des Monte Baldo, optimaler Ausgangspunkt zu einem der schönsten Wandergebiete am Gardasee. Zimmer mit DU/WC/Telefon/WI-FI/Safe/Balkon/ Seeblick. Hauseigene Taverne mit Kamin und SAT-TV. Großer Olivenhain mit Seeblick. Privater Parkplatz. Auch Ferienwohnungen zu vermieten

Übernachtung Frühstückbuffet ab 35 €!

ALBERGO CASA BIANCA** – Via Panoramica 47 – 37018 Malcesine (I)
Tel. 00390457400601 – www.casa-bianca.com – info@casa-bianca.com

The authentic Outdoor-Shop

Neu in Bayreuth

Wandern - Trekking - Bergsport - Reisezubehör

350 m² Outdoor pur

Carl-Burger-Str. 2 · Bayreuth
www.derskandinavier.de

Wasserspender

Quellen und Brunnen sind der sichtbare Wasserreichtum des Fichtelgebirges



Das Bindeglied zwischen dem Fichtelgebirge und dem Frankenwald bildet die Münchberger Gneismasse, die ein eigenständiger Naturraum ist. Eine der höchsten Erhebungen ist der **Weißenstein** bei Stambach (Lkr. Hof) mit 668 Meter. Der Berg besteht aus dem seltenen, farbenprächtigen Eklogit. Auf dem Berggipfel steht das Unterkunftshaus des FGV-Weißensteinvereins und der Aussichtsturm mit hervorragender Fernsicht. Die Quellfassung 200 Meter bergabwärts am Südwesthang des Weißensteins wurde 1933 gefasst und wird von der FGV-Ortsgruppe Weißensteinverein betreut.

Der Brunnen vor dem Rathaus in **Höchstädt** (Lkr. Wunsiedel) wurde im Rahmen der Dorferneuerung geplant und von örtlichen Handwerksbetrieben gestaltet und im Jahr 2005 errichtet. Die Brunnenanlage besteht aus einheimischem Epprechtstein- und Kösseinegranit. Die vorge-setzte Glasplatte beinhaltet das Höchstädter Gemeindewappen. Die Arbeiten führten aus: Gräf-Granit GmbH Höchstädt und Glasgestaltung Peter Schöffel, Höchstädt.

Westlich von Warmensteinach (Lkr. Bayreuth) erhebt sich der Bergrücken der sagenumwobenen Königsheide, die höchste Erhebung ist der **Hohberg** (863 m ü.NN). Südlich des Hohbergs liegt der Dreijungfernbrunnen, eine zunächst einfache Quellfassung. Die Sage berichtet, dass sich drei Töchter des Herren von Weidenberg in den Wäldern der Königsheide verirrt hatten. Nach einer Nacht in der Waldeinsamkeit fanden sie beim Erwachen neben ihrem Schlafplatz eine Quelle. Das Läuten der Weidenberger Kirchenglocken wies ihnen anschließend den Weg zu ihrem Heimatort zurück.

In **Mehlmeisel** (Lkr. Bayreuth) steht auf dem Vorplatz des „Haus des Gastes“ der St. Johannes-Brunnen. Der 7,5 Tonnen schwere Granitblock aus Kösseinegranit zeigt auf der Westseite die Namen der zur Gemeinde gehörenden Ortsteile. Sie wurden in die Blütenblätter des Siebensterns eingearbeitet und zeigen zum kreisförmigen Mittelpunkt Mehlmeisel. Die gegenüberliegende Seite des Brunnensteins zeigt das Bildnis des heiligen Johannes des Täufers, angetan mit Kamelhaarkleidung, in der Hand den Wanderstab. Neben ihm befindet sich eine Muschelschale, das Taufgefäß, und zu Füßen liegt ein Lamm. Die künstlerische Gestaltung des Brunnen stammt von Franz Schmidt aus Floß, der den Zuschlag anlässlich eines Wettbewerbs der Steinfachschule Wunsiedel erhielt.





Am Wanderweg (Saar-Schlesien-Weg) von **Thiersheim nach Thierstein** (Lkr. Wunsiedel) zum Galgenberg befindet sich seit 1974 eine in Stein gefasste Quelle, das Arme-Sünder-Brünnlein. An dem Brünnlein mussten die „armen Sünder“ auf ihrem Weg zur Hinrichtungsstätte vorbeigehen. Am 28. Februar 1772 war der

aus Scheßlitz stammende Birkenbühler Wirt Johann Lösch wegen verschiedener Räubereien „mit dem Strang vom Leben zum Tode gebracht worden“. Die letzte Hinrichtung auf dem Galgenberg fand am 5. Februar 1790 statt, bei der der im Westerwald gebürtige Straßen- und Postwagenräuber Johann Mergenthal gehängt wurde.



Unmittelbar südlich der Pfarrkirche St. Nikolaus in **Marktleuthen** (Lkr. Wunsiedel) steht dieser interessante Brunnen. Heimatforscher Harald Stark kennt die Brunnengeschichte: Das steinerne Brunnenbecken (Röhrenkasten) stammt aus dem Jahr 1725 und wurde von den Kirchenlamitzer Steinmetzen Johann Adam Reinel und Johann Adam Meyer angefertigt. 1936 wurde die aus der Mitte des Beckens emporsteigende steinerne Wassersäule errichtet. Neben dem Stadtwappen von Marktleuthen befinden sich an den Seiten der vier-eckigen Säule die Embleme für die damals in Marktleuthen blühenden Industriezweige: Steinindustrie, Porzellanindustrie und Glasindustrie.



Wunsiedel ist bekanntlich nicht nur die **Festspielstadt**, sondern auch Brunnenstadt. 36 Wasserspender können hier bei einem Rundgang besichtigt werden. Einer der ältesten Wasserspender ist der „steinerne Röhrenkasten“ auf dem Luitpoldplatz (früher Töpfermarkt genannt). Die Brunnenfassung schuf 1773 Maurermeister Carl Wettengel, die eingemeißelten Buchstaben an der Ostseite bedeuten die Abkürzung für „Georg Christoph Schöpf, Stadt-Cämmerer“.



Wir finden die romantisch gelegene Quellfassung des Jesusbrunnens am Nordwest-Hang des **Wetzsteins** (Hohe Heide, Lkr. Bayreuth), am blau-weiß markierten Wanderweg zwischen Gefrees und Hoher

Heide. 1972 bekam die Quelle ihren Namen, der durch eine Sage entstand. Hier soll durch lautes Beten der Mutter ein Kind von einem Bär errettet worden sein.

» Dietmar Herrmann

Wir begrüßen ...

... neue Mitglieder in den Ortsvereinen des Fichtelgebirgsvereins

ARZBERG

Schmidt Katharina
Schmidt Martin
Schmidt Ruth
Schmidt Valentin
Schönauer Barbara
Schönauer Hanna
Schönauer Klaus
Schönauer Simon

BAYREUTH

Friedlein Petra, Neuenmarkt
Raith Hans-Peter
Schmidt Helga

BISCHOFSGRÜN

Weiß Dieter
Weiß Petra
Zapf Johanna
Zinnert Robin

FICHTELBERG-NEUBAU

Fischer Manfred
Herbst Andreas
Herbst Thile
Markhof Philipp
Müllinger Thomas
Ritter Georg
Stahl Bernhard

FRIEDENFELS

Rupprecht Wilhelm, Reuth
Spies Christa, Reuth

GEFREES

Lang Barbara

HÖCHSTÄDT

Bauer Gerald
Bergner Thomas
Dilsch Helmut
Hering Dieter
Krautzberger Achim
Krautzberger Annelie
Rausch Marion
Reimann Barbara
Schikora Gunda
Schikora Kristina
Schikora Martin
Schikora Wolfgang
Thüring Martina
Wirth Juliane

MARKTLEUTHEN

Reichel Lotte
Reichel Werner

MARKTREDWITZ

Baumann Ursula

MEHLMEISEL

Schreiber-Rietig Bianka

NAGEL

Bietz Kerstin, Fürth
Hetzner Karl, Fürth

REHAU

Kühne Emil, Döhlau
Kühne Johannes, Döhlau
Kühne Mirjam, Döhlau
Kühne Oskar, Döhlau

RÖSLAU

Deuss Dirk
Deuss Tatiana

SPEICHERSDORF

Appel Roland, Pfaffing
Jellinek Emma, Pfaffing
Schulz Ivonne, Pfaffing
Singer Nadja

THIERSHEIM

Meierkord-Schmidkunz Helga,
Frankfurt
Schmidkunz Bernhard, Frankfurt

THIERSTEIN

Scherzer Andrea
Scherzer Erwin
Scherzer Johannes
Scherzer Manuel

TRÖSTAU

Panzer Valentina

WALDERSHOF

Löwenhag Herbert
Löwenhag Irina
Löwenhag Viktoria

WEISSENSTADT

Busch Johanna
Busch Manfred
Busch Martina
Friedrich Aaron
Friedrich Alexander
Friedrich Noah
Friedrich-Sznopek Nicole
Gesell Jonathan
Gesell Josef
Gesell Lea
Gesell Mia
Wendel Matthias

WEISSENSTEIN-VEREIN

Hahn Manfred, Stammbach

WUNSIEDEL

Schilling Gunther,
Schwarzenbach a.d.Saale

INFORMATION · KUNST · GENUSS



Rogg in

PÄDAGOGISCH-POETISCHES
INFORMATIONSZENTRUM FÜR ROGGEN-KULTUR

95163 Weissenstadt
Goethestrasse 25
Tel. 09253/9546224



Museum für
zeitgenössische
Kunst

95163 Weissenstadt
Goethestrasse 15
Telefon 09253/954672



Lust auf Vollkorn

PEMA® Vollkornbrote · LEUPOLDT® Süße Welt

CONCEPT STORE

Auch Montag geöffnet!

95163 Weissenstadt · Goethestr. 23
Telefon 09253/89-54

Öffnungszeiten: Dienstag - Samstag 10.00 - 17.00 Uhr
Auch außerhalb der Öffnungszeiten nach tel. Vereinbarung möglich

Alle Busse & Bahnen mit nur **einer** VGN-Fahrkarte



Rund
14.500 km²
Verbundgebiet

Über
700
Bus- und
Bahnlinien

... und Sie
brauchen nur
ein
VGN-Ticket!



Verkehrsverbund Großraum Nürnberg
Rothenburger Str. 9 • 90443 Nürnberg • Tel. 0911 27075-0



Partner im VGN

www.vgn.de

Liebe zur Heimat – Kultur – Bewahrung der Tradition, gelebt beim FGV Weidenberg

Am 16. Mai lud der FGV-Ortsverein die große Familie der FGV-Mitglieder zum Fichtelgebirgstag nach Weidenberg ein. Anlass des Festes war die Vorstellung der neuen Wasserräder, die mit einem Kostenaufwand von 65.000 Euro nach über 20 Jahren erneuert werden mussten. Die Wasserräder mit der Kornmühle aus dem 19. Jahrhundert wird mehrmals zu Festen und Schaumahlveranstaltungen in der Scherzenmühle in Schwung gesetzt.

Bereits drei Tage zuvor machte sich die Wimpelwandergruppe aus Schwarzenbach a.d. Saale auf den Weg, um den Fichtelgebirgstags-Wanderwimpel nach Weidenberg zu tra-

gen. Übernachtungsstationen waren dabei das Waldsteinhaus, das Seehaus und zu guter Letzt die Gänskopfhütte des FGV Weidenberg.

Bereits an der Scherzenmühle wurde der Wanderwimpel von Bürgermeister Hans-Peter Baumann, Schwarzenbach a.d. Saale, an seinen Kollegen Hans Wittauer, Weidenberg, übergeben, der die Ehre hat, diesen Wimpel ein Jahr im Rathaus aufzubewahren, bevor er im nächsten Jahr wieder auf die Wanderreise gehen wird.

Die Festveranstaltung in der Aula der Verbandsschule beinhaltete die Verleihung des FGV-Kulturpreises an die „Waldsteinbühne Sparneck“,

Herrn Dr. Reinhardt Schmalz, und die Verleihung der Naturschutzmedaille an den Vater des Schausteinbruchs „Häuseloh“ bei Selb, Herrn Hans Popp. Für seine Verdienste um die Jugendarbeit erhielt der OV-Vorsitzende Stephan Schremmer aus Waldershof den „Goldenen Siebenstern“. Weiterhin wurden Mitglieder des OV Weidenberg mit den Ehrenzeichen für besondere Verdienste ausgezeichnet.

Der Festvortrag über die Geschichte der Scherzenmühle vom Mühlenexperten Hans-Gustav Weltzer aus Rothenburg/Tauber rundete den gelungenen Nachmittag ab.

» Klaus Bauer

Fichtelgebirgsdooch

Bericht der Wimpelwandergruppe des FGV Schwarzenbach/Saale über die Wanderung zum Fichtelgebirgstag nach Weidenberg 2015 von Manfred Dietel

*2015 Fichtelgebirgsdooch
für die Weidenberger gor ka Froch
der wird in unseren Mauern sein
wir laden alle dazu ein.*

*Den Wanderwimbl wolln mer aa
drum Schazebecher aff die Baa
und bringt uns her das Fähnelein,
auch ihr sollt uns willkommen sein.*

*Nuja ham mir uns do gedachd
do werd sich aff die Soggn gmachd.
Am Rodhaus hammer uns gedroffn,
vo da aus semmer fardgelooffn,
der zweida Barchermaster saggd ade
gehabd eich wohl und wandert schee.
Na Wimbl hammer uns nuch gschnabbd
und dann semmer losgedabbd.*

Des Haifla is ned gor so groß

*20 Wanderer zieng los
und auch der Chef vom Hauptverein
Heinrich Henniger reiht sich ein.*

*Nun gehts hinaus in Wald und Flur
wie herrlich ist doch die Natur
in dieser schönen Frühlingszeit,
es grünt und blühet weit und breit,
do machd des Wandern richtig Freid.*

*Der Weg führt uns am Förmitzsee
ze die Hallerstaaner aff die Heh.
Kaum ham mir des Dorf erreicht
wern Getränke uns gereicht.
Ins Robischn Bölln gedds do nei
Motto: Hallerstaa ledd ei.
Und für euren edlen Trank
ihr Hallerstaaner song mer Dank.
Monika bringt zu dem Bier*

Warschdlaabla, ein Dank auch dir.

*Weiter gehts auf Wanderers Wegen
dem klaan Waldstaa dann entgegen.
Der Aufstieg staa, doch unverdrossen
werd mancher Tropfen Schwaaß
vergossen.*

*Drom mach mer a glaana Rast
weils uns grad so in Gram nei bassd.*

*Und dann dreggd uns de Wanderschuh
affn großn Waldstaa zu.*

*A Aufstieg werd uns noch gebodn,
dann semmer drom am Schloß den
rodn.*

*De Noma stammd nuch ve die Aldn
drum wolln na mir a beibehaldn.*

Im Werdshaus gibbs dann e Hallo



die Wimblwanderer senn do.
Des Nachmittages Sonnenschein
lädt uns zum Freilandsitzen ein.
Dann spiln die Waldstaaseidn auf,
so nimmt der Abend seinen Lauf.

Liedla wern dann aa nuch gsunga,
recht schee hods do in Wald neigunga.
A letzds Bier werd nuch gedrungn
und dann hod des Bedd gewungn.
Nach aaner gut durchschlafnen Nacht
semma wieder aufgewacht.
Des Frühstück des bidd allerlei
Wurschd und Kees is a debei.

Und dann führt uns der Wanderpfad
runter dann nach Weißenstadt.
De Weech gedd um na See herum,
rechts hindn liggd des Kurzentrum.
Do werschd gesund wasd vorher grang,
worsd kugelrund, dann werda schlang.
Doch mir harn selber nuch viel
Schwung,
des Wandern des dehelld uns jung.

Drum hald mer uns ned länger auf,
affn Rudolfstaa gedds etzed nauf,
da wo dereinst der Ritter wohnte,
mit seiner Burg am Felsen trohnte.

Die Vechela zwidschern froha Lieder,
am Weechrand stenga die 3 Brieder
und hindn an des Weeches Spinna,
do braung mer uns ned lang besinna,
Zeit ham mir ja nuch su viel,
drum is der Schneeberg unner Ziel.

Der Aufstieg is ja ned ganz leicht,
doch is der Gipfel ball erreicht.
Und oben vom Backöfelein
schaun wir hinab ins Tal zum Main.
Schon kommen die Gedanken an:
Do nunder bassd ka Autobahn
und aa a Braunkohlgleichstromdrassn
dud ned in unnera Berch neibassn.
Wir begrüßen es, dass über Nacht
Amprion hat umgedacht.
Die Starkstromleitung soll entfallen,
ich denke das behagt uns allen.
Das wär bestimmt kein übler Streich.
Man fragt sich nur warum nicht gleich.

Des Simmuliern hilfd uns ned weider
mir wolln zen Castro Riemenschneider.
Der Riemenschneider wie ihr wisst
der neia Werd vom Seehaus ist.

Doch unterwegs do kehrn mer ein,

de Weißenstedner Ortsverein
ledd uns zu aaner Brotzeit ein.
Gar freudig nimmt der Wandersmann
derart milde Gaben an.
Und für euer Speis und Trank
ihr Weißenstedner recht schen Dank.

Zum Nußhardt gehts jetzt noch bergan,
doch ist der Aufstieg schnell getan.
A neia Stiech is installierd,
die werd dann a gleich ausbrobierd
und dodefier gibbds a boor Dropfn
allerdings auch nicht aus Hopfn.

Vom Nußhardt geht dann unner Bligg
zen Schneeberg nuch amol zerigg.
Zen Seehaus fier ist nimmer weid
des is dann unner Ziel fier heid.

Schon Goethe fand sich einst hier ein,
hier war er Mensch hier durft ers sein.
Fier uns do gibbds a Scheifela
des stergd die miedn Wandererbaa.
2 Gitarren dann erklingen,
die regen an auch mitzusingen.
A Beddhupferla werd nuch gedrungn,
dann semmer in des Bedd neigungn.
Die müden Glieder ausgestreckt
bis sie der Morgen wieder weckt.

Zen Frühstück gibbds dann a Büffee,
des gibbs uns Kraft zen Weidergeh.
Der Weg geht von der Seehaushöh
runter an den Fichtelsee.
Da wo ein Hallenbad einst stand
a Ruina is nuch noch na Brand,
doch Fichtelberg hofft unbeirrt,
dass da Bad einst wieder wird.

Was uns ganz besonders freut,
ist dass unser Bürgermeister heut
und mit ihm auch seine holde
ihm angetraute Frau Isolde
sich der Wimpelwanderschar anschließt,
was sicher nicht alltäglich ist.
Es kumma dann ve Schwazeboch
Elli, Karlheinz, Rudolf, Bertram noch.

Midnanner gedds aff Neigrin,
rechts liegen bleibt der Wendelin.
A Wanderpfad recht schee zu geh
führt uns zur Ruhebank aff der Heh.

Am Heinrichsbächla angekommen
wern wir dann in Empfang genommen.
Aus Weidenberg a ganzer Stab
holt uns zum Weiterwandern ab.
Zwaa Barchermeister mit vorndran,

wir sehns als große Ehre an.

Und dann nimmt uns der Westweg auf
nuch amol gedds etzd bergauf.
Der Hiegl der werd aa nuch gschaftt,
dazu langd scha nuch die Kraft,
denn om do stedd die Gänskopfhiddn,
die Weidenberger lossn biddn.
Do haasds dann a gleich, kummd ner rei
mir lodn alla dazu ei.
Des lossn mir uns ned zwaamol song,
mir kenna immer wos verdrong.

E Mordsamdessn, es Bier frisch,
do setzd me sich do gern an Tisch.
A Wanderer driggd des richtig aus,
do kennnd mer bleim, do held mers aus.

Am Ambd do spild dann a Musik,
zwa junga Maadla, die ham Gschick,
die bringa Hiddnstimmung rein
stimmen flotte Lieder ein,
doch einmal muß geschieden sein.
A scheener Ambd zu Ende gedd,
doch irgendwann muss mer ins Bedd.

Und noch aaner kurzen Nacht
werd des Frühstück uns gebracht.
Aa da gibbs wieder guda Sachn,
so a Wanderung wern mer effders
machen.

Und bevor wir weitergehn
euch ein herzliches Dankeschön.
Ein letzt Mal schnürt der Wandersmann
seine Wanderstiefel an
und es ist ein letztes Mal,
dass wir ziehn vom Berg ins Tal.
Der Wimpel froh im Winde weht,
er weiß, dass es zu Freunden geht.
Unten dann in Waizenreith
wissmer etz is nimmer weit.
Und schließlich kommt der
Wandersmann
an der Scherzenmühle an.

Hier verhält er seinen Schritt.
Den Wanderwimpel hat er mit.
Den wolln wir euch nun übergeben,
er soll ein Jahr lang bei euch leben.
Unser Bürgermeister übergibt,
er ist in solchem Tun geübt.

Das Wandern ist für heut vorbei.
Losgehn kann die Tagerei.
Der wünschen wir vor allen Dingen
ein gedeihliches Gelingen
und nuch aan wunderscheena Doch
die Wandersleid ve Schwazaboch.



Begrüßung der Wanderer von dem „Müller“ der Scherzenmühle

Gestatten, mein Name ist Müller, und heute bin ich auch Müller von Beruf.

Im Jahr 2015 dreht sich beim Fichtelgebirgsverein Weidenberg vieles um die vereinseigene Scherzenmühle. Dieses lebendige Freilichtmuseum hat sich seit seiner Eröffnung im Jahr 1991 zu einem wichtigen kulturellen Treffpunkt entwickelt und strahlt mit seiner attraktiven und fesselnden Einzigartigkeit weit über die Grenzen unseres Steinachtals in die Region hinaus.

Doch die beständige Präsentation der Mühlenanlage im Realbetrieb über die Jahre hinaus hat ihren Tribut gefordert. Unausweichlich standen in diesem Frühjahr umfangreiche Sanierungsmaßnahmen an, die einen Umfang von schwindelerregenden 62.000 € hatten. Viele Gönner und Sponsoren halfen uns, diesen immensen Betrag zu stemmen.

Grund genug - und für uns ebenso eine große Ehre -, heuer den Fichtelgebirgstag in Weidenberg auszurichten, um der Öffentlichkeit das Ergebnis des aufwändigen Renovierungsprojektes vorzustellen. Nach 1976, 1991 und 2005 sind wir somit zum vierten Male Gastgeber für diese repräsentative Veranstaltung der gesamten FGV-Familie. Das freut uns sehr, denn es bietet sich für uns die Gelegenheit, Ihnen alle Fa-

cetten unserer ehrenamtlichen und generationenübergreifenden Vereinsarbeit nahe zu bringen.

Der Vater des Museums ist unser Ehrenobmann Horst Ruhl. Dieses Museum, das sein Lebenswerk ist, das einen festen Bestandteil seines Lebens darstellt, gerade dieses Museum, das er liebt wie kein anderer, das er hegt und pflegt, hat ihm zu dem heutigen Ereignis, auf das wir seit Langem hinarbeiten, einen großen Strich durch die Rechnung gemacht. Bei der Vorbereitung dieser Veranstaltung hat er sich so schwer verletzt, dass er heute nicht anwesend sein kann.

Horst Ruhl oblag die Akquise der Sponsoren, die er mit seiner ihm eigenen Zielstrebigkeit, Beharrlichkeit und Ausdauer vorantrieb. Ihm wollen wir heute diesen Tag widmen, denn ohne ihn wäre hier nichts: Kein Museum, kein Wasserrad, kein Fichtelgebirgstag, kein Mensch.

Nichtsdestotrotz bedanken wir uns bei allen Geldgebern, die dafür gesorgt haben, dass das Herzstück dieses Freilichtmuseums erneuert werden konnte. Denn ohne eine funktionierende Mahltechnik wäre das Museum tot.

Immer wieder machen wir uns Gedanken, wie wir das Museum attraktiv halten können. Die sechs Schaumahlvorführungen übers Jahr verteilt vom

Schlachtfest im Frühjahr bis zum Erntedankfest im Herbst decken so lala die Fixkosten, die wir haben.

So geht mein herzlicher Dank an alle Sponsoren, die das Projekt gefördert haben. Dies sind vor allem: die Oberfrankenstiftung, das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege, die Bayerische Landesstiftung, der Markt Weidenberg, der Landkreis Bayreuth und die Stiftung der Sparkasse Bayreuth. Die Firma Mühlenbau Gottfried Schumann aus Mulda hat professionelle Arbeit in Perfektion abgeliefert, wir sind hochzufrieden.

Und so ist auch die Idee mit der Wiederbelebung der Lausbubengeschichten von Max und Moritz entstanden. Wilhelm Busch hat diese Geschichte nämlich just in der Zeit geschrieben, in der die Mühltechnik so aussah wie heute hier an der Scherzenmühle. Und so wuseln heute alle Figuren aus diesem Kinderbuch auf dem Gelände umher und werden Sie später mit in die 7 Streiche hineinnehmen, in Form von Jeux Dramatiques. Wer den Müller mimt, können Sie nun erraten. Lassen Sie sich das Schauspiel nicht entgehen.

» Reinhard Müller, OV-Vorsitzender

Den vollständigen Bericht lesen Sie bitte unter

www.siebenstern.fichtelgebirgsverein.de

Laudatio von Jörg Hacker zur Verleihung der FGV-Umweltmedaille

Mit der Umweltmedaille des Fichtelgebirgsvereins wurde dieses Jahr Hans Popp ausgezeichnet. In seiner Laudatio betonte Jörg Hacker, der Referent für Naturschutz, dass er sich kaum einen passenderen Preisträger vorstellen könne, denn es war Hans Popp, der vor gut 20 Jahren die Verleihung einer solchen Umweltmedaille initiiert und diese selbst gestaltet hatte. Es sollte keine reine Naturschutzmedaille sein. Mit Umwelt war sowohl die natürliche als auch die vom Menschen gestaltete Umwelt gemeint. In eben diesem Geiste setzte sich Hans Popp für den Erhalt und die Renaturierung des Häusellohmoors ein, bewahrte den Paukerschen Steinbruch als Freilichtmuseum oder ließ das alte Handwerk des Köhlers wieder aufleben. Auch beim Waldlehrpfad im Hammerwald, der Grenzweihnacht, der Grenzkapelle und dem Kräutergarten am Ackerl mischte und mischt Hans Popp noch immer tatkräftig mit. Er ist nicht nur einer der dienstältesten Naturschutzwarte des



Fichtelgebirgsvereins beim Ortsverein Selb, sondern auch Ehrenvorsitzender des Vereins Europäische Natur- und Kulturlandschaft Häuselloh (ENKL), der heute viele der Aktivitäten auf der Häuselloh trägt. Als Umweltbeauftragter der Christuskirche Selb und Umweltauditor der Bayerischen Landeskirche war er zudem federführend bei der Zertifizierung der Christuskirche mit dem „Grünen Gockel“. Zum Gelingen all dieser Projekte haben letztlich natürlich viele helfenden Hände beigetragen, doch ohne Hans Popp als unermüdlich treibende Kraft wäre so manches Projekt wohl gar nicht erst zustande gekommen.

*Die Profis
für Feder- und Musiksaiten-
Stahldraht*

Stahl- und Drahtwerk
Röslau GmbH
Hofer Straße 16-17
D-95195 Röslau
Fon +49 (0) 92 38 / 809-0
sdw@roeslau-draht.com
www.roeslau-draht.com

Wir kümmern uns um die inneren Werte!

Elvira Bayer
Leiterin Zentralwerkstatt
seit 1988 bei RAPA

„Ich arbeite gern bei RAPA, weil mir hier die Möglichkeit gegeben wurde, durch Aus- und Weiterbildung zur Industriemeisterin Metall in meinem Traumberuf Karriere zu machen.“

Die Rausch & Pausch GmbH, kurz RAPA, ist ein familiengeführtes mittelständisches Unternehmen, das bald 100-jährige Erfolgsgeschichte schreibt. Als attraktiver Arbeitgeber mit derzeit über 800 Beschäftigten an Fertigungsstandorten in Deutschland und USA unterstützen wir führende Premium-Fahrzeughersteller mit unseren Hightech-Produkten. Die Einsatzbereiche unserer Ventile und Ventilsysteme erstrecken sich über die Automotive- und Medizintechnik bis hin zu industriellen Anwendungen. Wir bieten sichere Arbeitsplätze und suchen kontinuierlich Mitarbeiter, die gemeinsam mit uns etwas bewegen wollen! **Wann sind Sie dabei?**

www.rapa.com

RAPA
RAUSCH & PAUSCH GMBH

Laudatio von Adrian Roßner

Meine sehr geehrten Damen
und Herren, liebe Heimatfreunde,

Heimatpflege ist es, für das ich bei unserem Fichtelgebirgsverein verantwortlich bin; einer jener Leitsätze, die wir uns gar buchstäblich auf die Fahne geschrieben haben. Doch was steckt eigentlich hinter diesem Ausdruck? Man könnte nun natürlich ins Internet gehen und das Wort – wie man es heute meistens macht – „googlen“ oder aber man nimmt ein Buch zur Hand und schlägt es nach, doch glauben Sie mir: Sie werden keinen einzigen Eintrag dazu finden, der exakt das umschreibt, was Heimat und deren Pflege für Sie ausmacht. Warum das so ist? Weil jeder von uns Heimat anders definiert. Meist umgibt sie uns, ohne dass wir etwas davon mitbekommen und wir merken erst, dass uns etwas fehlt, wenn wir sie plötzlich verloren haben – beispielsweise durch den Umzug in eine andere Stadt.

An dieser Stelle ist es jedoch unheimlich wichtig, „Heimat“ nicht nur als unsere Region aufzufassen. Genauso, wie allein unsere Mundart viele verschiedene Ausprägungen kennt, so unterschiedlich ist auch die Heimat für jeden einzelnen von uns. Manche kommen aus Hof, andere aus Bayreuth oder Weidenberg, ich komme aus Zell. Manche stammen aus der Oberpfalz, aus Schwaben oder aus Südbayern und dennoch eint uns eine Sache: Alle, die wir hier sind, haben unsere eigene Heimat – unter anderem im Fichtelgebirge. Dazu zählen nicht allein die einsamen Stunden im Wald, sondern auch die ganz eigenen Attitüden, die unsere Bevölkerung derart liebenswert machen.

Natürlich sollten wir, sollten unsere Völker, zusammenwachsen – sind wir doch alle Menschen mit den gleichen Rechten und der gleichen Würde; doch darf man bei diesem Prozess niemals vergessen, dass jeder Baum, der stark nach oben strebt, ein festes Wurzelwerk braucht, das ihm Halt gibt. Wenngleich wir demnach heute von „einem Europa“ und „einer Welt“ sprechen, dürfen wir dabei nicht vergessen,



dass wir uns dennoch beispielsweise hinsichtlich unserer Kultur unterscheiden. Doch sind diese Unterschiede keine Grenzen, sondern ganz im Gegenteil Möglichkeiten für eine gemeinsame Entwicklung, die verhindern, dass wir in einer gesichtslosen Masse untergehen. Lassen Sie uns stolz sein auf das, was wir sind.

Lassen Sie sich nicht unterkriegen von solchen, die bei der Erwähnung des Fichtelgebirges verächtlich die Nase rümpfen und meinen, es gäbe dort nichts mehr, seit die Textil- und Porzellanindustrie zusammengebrochen sei. Oder von solchen, die sich bis heute im Selbstmitleid suhlen, weil sie glauben, wir wären noch immer heimliches Zonenrandgebiet, das der DDR näher stand als dem Westen. Ganz im Gegenteil: Seien Sie stolz auf eine Region, die eine schwere Wirtschaftskrise überstanden hat und daraus als beliebtes Tourismusziel hervorging. Seien Sie stolz auf unsere wunderschöne Natur, auf unsere bewegte Geschichte und auf jene Söhne und Töchter, die den Ruf unserer Heimat in die Welt hinaustragen – Jean Paul Richter ist dabei nur einer von vielen.

Was sollte demnach unsere Aufgabe sein, wenn wir seitens des Fichtelgebirgsvereins von der „Heimatpflege“ sprechen? Wichtig ist der Blick zurück in die Vergangenheit, um aus unserer Geschichte zu lernen. Sie ist es, die unsere Kultur bestimmt und uns dadurch zu dem macht, was wir sind. Jedoch

dürfen wir nicht allein zurückblicken – wir müssen auch bewahren und pflegen, was wir haben. Dabei ist allen voran ein aktives Vorgehen angebracht: Was nützt es, allein zu zeigen, was früher einmal war, wenn es sich dabei doch nur um die erkaltete Asche einer einst lodernnd brennenden Flamme handelt? Vielmehr ist es unsere Pflicht, jenes berühmte Feuer an die nächsten Generationen weiterzugeben und damit schließlich auch in die Zukunft zu blicken.

Darauf hat der diesjährige Kulturpreisträger eine passende Antwort gefunden: Schon in der Mitte des 19. Jahrhunderts fanden, damals initiiert von einem Menschenschlag, den man keck als „Lustwandler“ bezeichnet, erste Theateraufführungen auf dem Großen Waldstein statt. Jene Lustwandler, die Nordic Walker der Romantik, waren damals geflohen aus den Industriemolochen, wo die ersten Dampfmaschinen bald giftige Rauchschwaden in den bläulichen Himmel spukten, und hatten sich auf ihrer Suche nach dem ganz eigenen Sein in die Wälder vorgetastet. Caspar David Friedrich malte seine Eindrücke in bis heute beeindruckenden Gemälden, die Sehnsucht und Streben auszudrücken imstande sind, wie kaum ein zweites Werk. Andere wählten die Worte, um ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen und nutzten dafür eine Sprache, die in meinen Augen eine der bildhaftesten überhaupt ist – unsere deutsche.

Jedoch gab es nicht allein Novalis, Heine und Droste-Hülshoff. Auch hier, bei uns im Fichtelgebirge, gab und gibt es Menschen, die es verstehen, ihre Liebe zu ihrer ganz eigenen Heimat in wunderschöne Worten zu kleiden. Zu jenen zählt unter anderem Ludwig Zapf aus Münchberg, aber auch ein Mann, dessen Namen heute beinahe vergessen ist: Christian Sümmerer. Er war es, der 1923 mit einem kurzen Theaterstück die Grundlage für die späteren Waldsteinfestspiele legte, die im darauffolgenden Jahr mit „Des Waldsteins Wunderblume“ alle Erwartungen übertrafen. In Gedichten und Gesängen vermochte Sümmerer es, auszudrücken, was die Menschen damals wie heute – ganz recht, auch heute noch üben seine Worte einen ganz eigenen Zauber aus – was uns alle im Herzen bewegt. Es ist die Liebe zur Heimat, die seine Stücke transportieren und damit auch an die Zuschauer weitergeben. Nach Sümmerers Wegzug nach München versuchte man, unter Leitung von Oskar Froschauer die Festspiele am Leben zu erhalten; allein es fehlte am Geld. Nach einem weiteren Stück, „Des Roten Schloßes Untergang“, gab man schließlich auf.

1998 trafen sich schließlich Dr. Reinhardt Schmalz und Dieter Sailer auf dem Waldstein und fassten einen – um nicht zu sagen waghalsigen – Entschluss: Beginnend mit eben jenem Stück aus Sümmerers Feder wollte man die Festspiele von Neuem mit Leben füllen; was sich damals abzeichnete, ist eine Erfolgsgeschichte, wie es sie nur selten gibt. Fünf verschiedene Schauspiele wurden zwischenzeitlich auf der neuen Bühne gegeben und Jahr für Jahr finden sich um die 100 Heimatfreunde zusammen, um vollkommen unentgeltlich und unter Aufopferung ihrer

Wochenenden bei der Felsenbühne Waldstein mitzuwirken. Mit den historischen Stücken von Reinhardt Schmalz und Karl Dengler vermögen sie es dabei, auf phantastische Art und Weise unsere eigene Geschichte lebendig werden zu lassen und allzu oft gibt es junge Zuschauer, die, begeistert von den Rittern und Burgen, das allererste Mal ein Buch zur Hand nehmen, um darin ein wenig genauer über jene Kapitel ihrer Vergangenheit nachzulesen. Andererseits verneigte man sich gerade in den letzten beiden Jahren ein weiteres Mal vor Christian Sümmerer, dessen Stück mittlerweile zum vierten Male seit dem Wiederbeginn aufgeführt werden konnte. Es ist dabei keine allzu tiefgreifende Geschichte, die über die Bühne geht, und dennoch sind sich Schauspieler und Zuschauer einig, dass aus diesen Zeilen eine nicht greifbare, aber dennoch deutlich spürbare, reine Liebe zu unserer Heimat spricht.

Für ihren Einsatz um die Kultur unserer Heimat und den Beitrag, den sie dazu leisten, diese auch an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben, verleihen wir den Kulturpreis des FGV in diesem Jahr an die Felsenbühne Waldstein. Zugleich möchten wir allen Beteiligten, seien es die Schauspieler, die Techniker, die Maskenbildner, die Requisiteure oder andere, die ihren Beitrag zum Gelingen leisten, von ganzem Herzen für ihren Einsatz danken. Es hat sich eine Gruppierung gebildet, die Heimat nicht allein spielt, sondern die auch einen wichtigen Beitrag zum Heimatgefühl eines jeden einzelnen Mitstreiters beisteuert.

» Adrian Roßner

Die ungekürzte Laudatio können Sie unter www.siebenstern.fichtelgebirgsverein.de nachlesen.

Ihre Bilder sind uns lieb

Unsere Heimat hat viele Facetten und offenbart bei jedem Blick, den man auf sie wirft, neue, wunderschöne Seiten. Sei es, wenn die Bäume nach einem harten Winter die ersten Blüten tragen oder aber jene Zeit, in der sich der Morgennebel langsam durch die Wälder wagt – das Fichtelgebirge bezaubert mit einem ihm ganz eigenen Reiz, dem viele Wanderer und Urlauber Jahr für Jahr von Neuem erliegen. Unter dem Motto „Unsere Heimat durch unsere Augen sehen“ startet der FGV in diesem Jahr unter Leitung des Referats für Heimatpflege ein Projekt, an dessen Ende ein Bildband stehen wird, der nicht etwa Aufnahmen enthält, die bezahlte Künstler für uns gefertigt haben, sondern solche, die uns von Ihnen, liebe Heimatfreunde, zugesandt wurden. Bis zum August 2015 haben Sie Zeit, uns jene Seiten des Fichtelgebirges zu zeigen, die Ihnen am besten gefallen: Stimmungsvolle Panoramen werden ebenso erbeten, wie Aufnahmen einzelner Objekte oder Fotografien von den typischen „Originalen“ unserer Region. Die schönsten davon werden von uns in Buchform veröffentlicht bzw. auf der Titelseite des „Siebenstern“ abgedruckt. Nutzen Sie die Chance, unsere Heimat von ihren schönsten Seiten darzustellen.

Bitte schicken Sie Ihre Fotos an die FGV-Geschäftsstelle in Wunsiedel, Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel, oder per E-Mail an: info@fichtelgebirgsverein.de

Bobengrün & Tanna
09288 / 97490

Weidenberg
09278 / 1720

info@therma.de

Fenster und Türen vom Fachmann

35 Jahre...

therma
Fensterbau GmbH

<http://www.therma.de>

✓ **Beratung**

✓ **Fertigung**

✓ **Montage**

Fichtelgebirgstag 2015 - ein Bilderbogen



Bereits am Vormittag fanden sich viele Siebensterner bei der Scherzenmühle ein.



Auch Lehrer Lämpel wurde von Max und Moritz mit Schwarzpulver böse mitgespielt.



Den Wimpel zum Fichtelgebirgstag überreichte Schwarzenbachs Bürgermeister Hans-Peter Baumann (2.v.r.) an Weidenbergs Bürgermeister Hans Wittauer (re.).



Die Mühle war das ideale Ambiente für das Spiel „Max und Moritz“ der Gruppe Jeux Dramatiques - hier bei Schneider Böck.



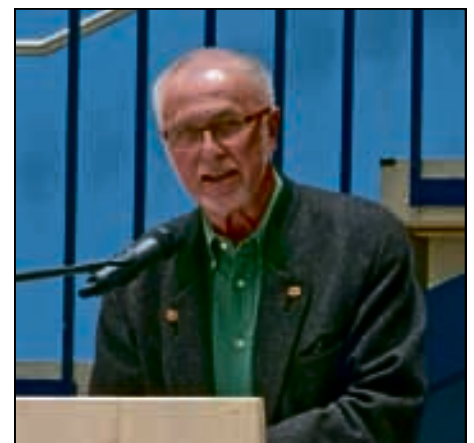
Die Wimpelträger aus den Ortsvereinen beim Festzug von der Scherzenmühle zur Verbandsschule.



Die Gruppe Jeux Dramatiques war ebenfalls mit im Festzug vertreten.



Den Abschluss des Festzugs bildeten die Mitglieder des gastgebenden Ortsvereins.



FGV-Hauptvorsitzender Heinrich Henniger begrüßt die FGV-Familie in der Aula der Verbandsschule.



Die Erwachsenentanzgruppe des Ortsvereins.



Tanzvorführungen des OV Weidenberg zur Auflockerung beim Festnachmittag.



Mühlenexperte Hans-Gustaf Weltzer bei seinem hochinteressanten Festvortrag über die Weidenberger Mühlen.



Abschlussfoto mit Wimpelträger aus den Ortsvereinen.

Fotos: Mimi Saalfrank/Klaus Bauer



Ortsverein Höchstädt i. Fichtelgebirge aus der Taufe gehoben

Im zweiten Anlauf hat sich in Höchstädt im Gasthof „Einhorn“ ein Ortsverein des Fichtelgebirgsvereins e.V. (FGV) gegründet. Unter der Leitung von FGV-Hauptvorsitzendem Heinrich Henniger wurden die Gründungsversammlung und Wahl der Amtsträger durchgeführt. Den „FGV-Ortsverein Höchstädt i. Fichtelgebirge“ führen zunächst dritter Bürgermeister Martin Schikora und Bürgermeister Gerald Bauer. Schriftführerin ist Juliane Wirth. Als Kassier fungiert Achim Krautzberger, der auch Vorsitzender des Motorsportclubs ist. Kassenprüfer sind Barbara Reimann (Vorstandsmitglied der Turngemeinschaft) und Peter Wunderlich, der vom FGV Schwarzenhammer nach Höchstädt kommt. Als Wegewart wählten die Gründungsmitglieder den Gemeinderat Dieter Hering. Als Vereinslokal bestimmten die Anwesenden den Gasthof „Einhorn“, wobei die Arbeitssitzungen bewusst auch in den fünf weiteren Höchstädter Gaststätten abgehalten werden sollen.

„Wir halten den FGV Höchstädt insbesondere wegen unserer zahlreichen Gaststätten für wichtig“, sagte der neue OV-Vorsitzende Martin Schikora. Ein erstes Projekt könnte deshalb eine „Höchstädter Bierwanderung“ sein.

Der Referent für Heimatgeschichte, Dietmar Herrmann aus Wunsiedel, hatte schon bei der ersten Zusammenkunft im April vorgeschlagen, rund um die sechs Höchstädter Gaststätten Wanderungen für einen Verdauungsspaziergang, eine Tour zwischen Mittagessen und Kaffeetrinken oder für Übernachtungsgäste auch eine längere Strecke anzubieten. Auch Wegewart Dieter Hering hat bereits zwei, drei Strecken rund um Höchstädt im Kopf, die nun sukzessive ausgewiesen und durchmarkiert werden sollen.

„Wir wollen den neuen Ortsverein nutzen, um auch die Bereiche Heimatkunde und Ortsgeschichte dort anzudocken“, schildert Bürgermeister Gerald Bauer. Bisher verlasse man sich hier ausnahmslos auf den Höchstädter Schlossherren Joachim Rohrer, der natürlich auch zukünftig ein gewichtiges Wort mitsprechen werde, aber durch den FGV jetzt Unterstützung erhält. Auch die Höchstädter Hobby- und Profifotografen, die mit ihren Schnappschüssen vom Ort unter anderem die Gemeindehomepage bereichern können, will man hier versammeln, ergänzt Schikora.

FGV-Geschäftsstellenleiter Klaus Bauer erläuterte während der Grün-

dungsversammlung das Prozedere, wenn in Höchstädt ansässige FGVler aus anderen Ortsvereinen in die neue Höchstädter Gruppe wechseln wollen: „Da genügt ein formloser Antrag. Alles Weitere regeln wir von der Geschäftsstelle.“ Auch die Mitgliedsjahre im FGV bleiben selbstverständlich erhalten, bestätigte er auf Anfrage. Was den künftigen Mitgliedsbeitrag angeht, vertagten die Gründungsmitglieder das Thema auf eine der kommenden Arbeitssitzungen. Der Hauptverein, unter dessen Dach der künftige FGV Höchstädt im Fichtelgebirge geführt wird, verlangt von erwachsenen Vollmitgliedern 14 Euro, den Ehegatten vier und von Jugendlichen drei Euro. Dafür gibt es eine ganze Reihe von Vergünstigungen. Die Ortsvereine satteln für ihre Arbeit vor Ort noch etwas für ihre Arbeit drauf.

Bereits nach der Gründungsversammlung wurde die Gaststätte Einhorn als Vereinslokal festgelegt. Als nächstes will die Vorstandschaft eine E-Mail-Adresse und eine eigene Homepage installieren. » Martin Schikora

Der OV-Vorsitzende Martin Schikora ist unter folgender Mailadresse zu erreichen: familie.schikora@t-online.de

Weihe der Egerquelle mit zahlreichen Gästen aus der Tschechischen Republik

Für viele Bewohner des Egertals auf tschechischer Seite hat die Egerquelle eine Art mystische Bedeutung, auch weil sie so lange unerschlossen war. Geistliche beider Länder haben die Quelle am 18. April gesegnet und dies in einen Zusammenhang mit der deutsch-tschechischen Nachbarschaft gestellt, weil der Fluss beide Länder verbindet. Für den Fichtelgebirgsverein haben Heinrich Henniger und stellv. Hauptvorsitzender Jörg Nürnberger auf tschechisch gesprochen.

„Das Fichtelgebirge ist ein Teil vom Dach Europas, in dem vier Flüsse entspringen, die von hier aus in alle vier Himmelsrichtungen fließen: die Saale, die nördlich von hier entspringt und in die Elbe mündet, der Main, der nach Westen fließt, bei Wiesbaden in den Rhein und in die Nordsee mündet, die Fichtelnaab, die nach Süden in die Donau und ins Schwarze Meer fließt, und die Eger, an deren Quelle wir heute stehen, die in östlicher Richtung nach Tschechien fließt und bei Leitmeritz in die Elbe und damit ebenfalls in die Nordsee mündet.“

Sie begehen heute an der Egerquelle eine besondere Feier: vor 1210 Jahren, im Jahr 805 wurde der Flussname Eger in einer mittelalterlichen Handschrift in lateinischer Sprache als „Agara“ erst-



Stellv. Hauptvorsitzender Jörg Nürnberger übersetzte simultan die Rede von HV Henniger ins Tschechische.

mals benannt, in der Zeit, als das Reich Karls des Großen in voller Blüte stand.

Die Eger, die hier entspringt, durchfließt eine vielfältige, völkerverbindende Kulturlandschaft. Im Tourismusverband Saaz, der das Untere Egertal betreut, sind die Gemeinden von Leitmeritz bis zur Karlsbader Bezirksgrenze zusammengeschlossen. Zusammen mit dem Bezirk Karlsbad sind sie Partner des Landkreises Wunsiedel, um auch einen grenzüberschreitenden Egerradweg von der Quelle bis zur Mündung zu gestalten.

Zusätzlich werden der Fichtelge-

birgsverein und der Klub Tschechischer Touristen einen binationalen Wanderweg von der Quelle bis zur Mündung ausbauen, der auch an den schon bestehenden Mainwanderweg, der von der Weißmainquelle bei Bischofsgrün bis nach Wiesbaden zur Mündung des Mains in den Rhein führt, anschließen kann.

Die Verbindung von Weißmainquelle bis zur Egerquelle beträgt nur wenige Kilometer. Eine durchgehende Wanderweg-Verbindung vom Rhein zur Elbe wird damit in den nächsten Monaten aus der Taufe gehoben.“

BEYER & PECHSTEIN RECHTSANWÄLTE

+++ Arbeitgeber und Arbeitnehmer +++ Käufer und Verkäufer +++ Mieter und Vermieter +++ Bauherren und Handwerker +++ Scheidung und Unterhalt +++ Erben und Enterbte +++ Schaden und Schmerzensgeld +++ Bußgeld und Strafe +++ Versicherte und Bankkunden +++ Gesellschafter und Geschäftsführer +++ Unternehmer +++ Käufer und Verkäufer +++ Mieter und Vermieter +++ Bauherren und Handwerker +++ Scheidung und Unterhalt +++ Erben und Enterbte +++ Schaden und Schmerzensgeld +++ Bußgeld und Strafe +++ Versicherte und Bankkunden +++ Gesellschafter und Geschäftsführer +++ Verbraucher

MIT RECHT AN IHRER SEITE

Bahnhofstraße 25 • 95028 Hof • Tel.: 09281 / 80 51 • www.beyer-pechstein.de



127. Jahreshauptversammlung des FGV in Weißenstadt

Bericht des Hauptvorsitzenden Heinrich Henniger

FGV-Hauptvorsitzender Heinrich Henniger begrüßte bei der 127. Jahreshauptversammlung des FGV-Hauptvereins 42 Vertreter aus den FGV-Ortsvereinen, darunter besonders die neuen Ortsvereinsvorsitzenden aus Hof, Karl-Heinz Munzert, und Mehlmeisel, Edwin Prechtel.

Hauptvorsitzender Heinrich Henniger berichtete zu Beginn seiner Ausführungen über die zahlreichen Kontakte zu Institutionen der öffentlichen Hand, um finanzielle Unterstützung für die umfangreichen Baumaßnahmen an den FGV-Häusern zu akquirieren. Trotzdem konnte man im vergangenen Jahr 49.000 Euro erwirtschaften. In den vergangenen zehn Jahren hat der Verein 2,6 Millionen Euro in seine Unterkunftshäuser investiert, trotz einer in den letzten zwölf Jahren um 17 Prozent gesunkenen Mitgliederzahl.

Jetzt besteht die Chance der Erneuerung im Verein, wobei die Öffentlichkeit sehr genau über die Arbeit des FGV Bescheid weiß, stellte Henniger weiterhin fest.

Die Wegereform ist auf einem guten Weg, der vorgegebene Zeitplan wird eingehalten. Jetzt befindet man sich in der Umsetzungsphase. Ziel ist es, die Wegereform bis zum Jahr 2017 abgeschlossen zu haben. Durch gezielte

Werbung ist es gelungen, 32 Wegepaten für die Markierungsarbeiten zu gewinnen. Die Umgestaltung der Wege-meisterei ist ebenfalls vollzogen. Die Bestellung und das Korrekturwesen laufen ausschließlich über die Geschäftsstelle, mit guten Ergebnissen, so dass bei Produktion der Wegweiser fast keine Fehldrucke mehr entstehen. Es wurden Schulungen für Wegewarte und -paten in arbeitstechnischer Hinsicht wie auch zur digitalen Aufbereitung der Wege durchgeführt.

Erfreulich ist die Tatsache, dass mit Jörg Nürnberger (stellv. Hauptvorsitzender), Jörg Hacker (Referent für Naturschutz), und Christian Kreipe (Referent für Wege), alle Positionen im Hauptverein besetzt sind.

Bei der Vereinszeitschrift SIEBENSTERN wurde ebenfalls eine Veränderung vollzogen. Der Nordbayerische Kurier hat Layout, Druck und Anzeigenakquise übernommen, bzw. überwacht den Produktionsablauf. Die inhaltliche Festlegung obliegt nach wie vor dem Schriftleiter des FGV. Hier konnten die Kosten von rund 18.000 Euro im Jahr gesenkt werden.

Webdesigner Herr Erwin Lipsky ist mit der Gestaltung einer neuen Homepage beauftragt. Henniger dankte Dietmar Herrmann für seine jahrelange

aufopferungsvolle Arbeit bei der bisherigen Bearbeitung des Internetauftritts.

Zur Ausbildung von Wanderwarten werde man in Zukunft stärker mit dem Bayerischen Wanderverband zusammenarbeiten. Vor kurzem wurde seitens des Landesverbandes die Wanderakademie Bayern gegründet.

Als beste Lösung bezeichnet HV Henniger den Verkauf des Schneebergs an die SWW Wunsiedel, die das Areal am Gipfel nutzen wird.

Aufgrund bestehender „e.V.-Eigenschaften“ von Ortsvereinen werden auf Wunsch vereinseigene Gebäude an diese übergeben. So geschehen mit der Halle in Thierstein und dem ehemaligen Jugendhaus in Kulmbach. Bei der Tauritzmühle in Speichersdorf wurde an den Landkreis Bayreuth ein Waldgrundstück veräußert. Der Landkreis baut das Grundstück naturschutzgemäß um und wird es in fünf Jahren zur Betreuung an den Ortsverein Speichersdorf übergeben. In diesem Zusammenhang wurde das Grundstück, auf dem die Tauritzmühle steht, an den OV Speichersdorf übertragen. Insgesamt sind für die Häuser im zurückliegenden Jahr 208.000 Euro ausgegeben worden.

Es besteht auch seit geraumer Zeit die Möglichkeit, eine Fördermitgliedschaft

WIETASCH + PARTNER

Steuerberater

Kanzlei Wunsiedel:
Am Bahnhof 1
95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/99100

Kanzlei Bischofsgrün:
Hauptstraße 17
95493 Bischofsgrün
Tel.: 09276/91063

Kanzlei Wiesau:
Lindenweg 11
95676 Wiesau
Tel.: 09634/92040

Dipl.-Betriebswirt
Ullrich Wietasch
Steuerberater

www.wietasch-und-partner.de

Dipl.-Finanzwirt
Peter Träger
Steuerberater



Bei der Jahreshauptversammlung in Weißenstadt wurde OV-Vorsitzender Horst Jahreis (Zweiter v.re.), Nürnberg-Fürth, mit dem Goldenen Siebenstern für seine langjährige Tätigkeit als Ortsvereinsvorsitzender ausgezeichnet. Ilona Kraft (Mitte) erhielt für ihre 25-jährige Tätigkeit als Angestellte in der Geschäftsstelle eine Gratifikation und einen Blumenstrauß.

im FGV einzugehen. Hier bestimmt bei einem Jahres-Minimum von 60 € das Mitglied die Höhe des Förderbeitrags selbst.

Im Bereich Asenturm/Ochsenkopfgelände galt es, an Weihnachten 2014 aufgetretene Schäden am Abwasserkanal schnellstens zu beseitigen. In diesem Zusammenhang dankte Henniger dem Betriebsleiter der Seilbahnen, Herrn Andreas Schreyer, für seinen schnellen und unbürokratischen Einsatz. Eine endgültige Behebung der Schäden wurde Anfang Mai vollzogen. Durch das kurzfristige Versagen der Batterien im Unterkunftshaus Seehaus mussten schnellstmöglich die Batterien mit den technischen Anlagen erneuert werden.

Hauptkassier Harry Panzer erläuterte anhand des vorliegenden Jah-

resberichts das Haushaltsvolumen 2015 in Höhe von 519.500 Euro. Der Erlös von Grundstück- und Hausverkäufen hat dem Verein 45.000 Euro gebracht. Bei der Herstellung des SIEBENSTERN werden jährlich zwischen 12.000 Euro und 14.000 Euro eingespart. Beim Waldsteinhaus hat der Verein beim Pächterwechsel, bedingt durch Ablösebeträge an die Vorpächter, 20.000 Euro bezahlt. » Klaus Bauer

Der vorstehende Bericht ist eine kurze Zusammenfassung der Jahreshauptversammlung. Leider können aus Platzgründen die Jahresberichte der Referenten nicht abgedruckt werden. Bei Interesse kann der gedruckte Jahresbericht von der FGV-Geschäftsstelle bezogen werden.

SIEBENSTERN

Redaktionsschluss-Termine für das Jahr 2015

Ausgabe 4:

Redaktionsschluss: 24. 07.
Erscheinungstermin: 20. 08.

Ausgabe 5:

Redaktionsschluss: 25. 09.
Erscheinungstermin: 22. 10.

Ausgabe 6:

Redaktionsschluss: 20. 11.
Erscheinungstermin: 17. 12.

Wanderwege wegen Bauarbeiten gesperrt

Bedingt durch die Bauarbeiten zur Landesgartenschau 2016 sind die beiden FGV-Wanderwege „Rotmainweg“ und „Jakobusweg Hof-Nürnberg“ auf der Teilstrecke zwischen Parkplatz Friedrich-Ebert-Straße und Hölzleinsmühle gesperrt worden. Eine Umleitungsstrecke ist über Grünewald-/Albrecht-Dürer-Straße/Allensteiner Ring/Tilsiter Straße/Riedelsberger Weg/Ermitagestraße eingerichtet und entsprechend ausgeschildert.

Nach Beendigung der Landesgartenschau, im Herbst 2016, erfolgt eine Neutrassierung der beiden Wanderwege.

Ludwig Schuke

Turnerheimweg 3, 95632 Wunsiedel,

Tel.: 09232 91014

Montag-Freitag 9.00-18.30 Uhr,

Samstag 9.00-14.00 Uhr



Gelenkschonendes Wandern: Vortrag ist sehr gut angekommen

Gelenkschonend Wandern“ nannte sich ein Vortrag mit anschließender Kurzwanderung am letzten Aprilsamstag im Kurzzentrum Weißenstadt. Eingeladen hatte der Fichtelgebirgsverein e.V. in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Wanderverband und der Voltaren.

Irgendetwas, meistens ein Gelenk, tut während einer Wanderung oder danach weh. Somit wird das schmerzende Teil geschont, werden dadurch Muskeln abgebaut und dort, wo nichts schmerzt, verfällt man in Schon- oder Fehlhaltungen, verliert dadurch Ausdauer und die Fähigkeit seinen Körper besser zu koordinieren.

Besser ist es natürlich, wenn keine Schmerzen auftreten, also sich so gelenkschonend bewegen wie es irgendwie geht. Tipps dazu vermittelten die beiden Physiotherapeuten Nadine Träger und Felix Pohl. Sie gaben Entspannungstipps vor und nach einer Wandertour. Wie Gelenke nach einer Wanderung entspannt werden können. Laut Pohl sollte der erste Kilometer bei einer Wanderung nicht unter 20 Minuten angegangen werden, nach Möglichkeit auf einem weichen Untergrund Füße kom-



plett aufsetzen und abrollen. Mit kleinen Schritten und hoher Körperspannung, leicht angespannte Bauchmuskulatur. Und wenn es sein muss steile Berge oder Treppen rückwärts absteigen, was natürlich bei Mitwanderern schon Verblüffung hervorruft, aber die Gelenke werden es danken. Ruhepausen bei Wanderungen nicht im Sitzen verbringen, sondern etwas leichte Gymnastik betreiben. Geschickter ist es auch, mal eine geplante Wanderung abzukürzen, wenn sich bei der Tour Schmerzen in den Gelenken einstellen. Kontinuierliche leichte Bewegung bis zu drei Stunden in der Woche genügen, um

die gelenkschmierenden Knorpel aufzubauen, betonte Pohl.

Nach dem einstündigen Vortrag der beiden Physiotherapeuten wurde das Gehörte gleich in die Tat umgesetzt. Im Saal des Kurzzentrums und im Freien wurden Entlastungs-, Dehnungs- und Gleichgewichtsübungen praktisch durchgeführt. Eine Kurzwanderung mit entsprechenden Übungen führten die beiden Gesundheitswanderführer des FGV, Rita Baron und Ulrich Anders, im Anschluss durch. Danke an die beiden FGV-Gesundheitswanderführer für ihre kurzfristige Zusage zu dieser Veranstaltung. »Klaus Bauer

Bayerischer Wanderverband positioniert sich erfolgreich mit ehrgeizigen Projekten

Neuwahlen des Vorstandes mit Fachwarten sowie die Gründung der Heimat- und Wanderakademie Bayern waren die Höhepunkte der Vertreterversammlung des Landesverbandes Bayern der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine (LV Bayern) im allgäuischen Eglofs; zum ersten Mal außerhalb des Verbandsgebietes in Baden-Württemberg. Dabei wurden Dr. Gerhard Ermischer als Präsident einstimmig bestätigt sowie eine solide Haushaltslage vorgestellt.

» Bernd Müller-Strauß

Den ungekürzten Bericht können Sie unter: www.siebenstern.fichtelgebirgsverein.de nachlesen.



Die neu gewählte Vorstandschaft des Bayerischen Wanderverbands v. li. n. re.: Wolfgang Ascherfeld, Heinrich Henniger, Bernd Müller-Strauß, Susanne Göller, Karlheinz Schuster, Günther Hennig, Edith Zink, Uwe Brüggmann, Dr. Gerhard Ermischer, Armin Meßner und Gebhard Pape. Es fehlen: Peter Tremel, Josef Eck, Dr. Dr. Karlheinz Marquart, Reinhardt Glauber und Georg Zipfel.

Siegfried Schäller ist Ehrenbürger von Speichersdorf

Egal ob Wirtschaft, Kultur oder Politik – es gibt keinen Bereich, in dem Siegfried Schäller nicht Großartiges geleistet hat. Dafür wurde er am 14. April 2015 vom Speichersdorfer Bürgermeister Manfred Porsch zum Ehrenbürger der Gemeinde Speichersdorf ernannt.

Siegfried Schäller hat als Gemeinderat beim Gemeindefest geholfen, das Rosenthal-Werk groß gemacht, den Speichersdorfer Fichtelgebirgs-Ortsverein gegründet, die angegliederte Musikschule aufgebaut und die Tauritzmühle wieder zum Leben erweckt. Deshalb hat der Gemeinderat im Dezember 2014 einstimmig beschlossen, den 77-jährigen zu einem von drei Ehrenbürgern der Gemeinde Speichersdorf zu ernennen. Vor rund 60 Gästen überreichte Manfred Porsch Siegfried Schäller die Ehrenbürgerurkunde.

Die Dankesrede von Siegfried Schällers für die hohe Auszeichnung. Entnommen aus dem Nordbayerischen Kurier, Bayreuth:

„Ich danke dem Gemeinderat und dem Bürgermeister für die Laudatio und die hohe Ehre, die mir heute zuteil wird. Obwohl es mir sicherlich nicht an Selbstbewusstsein mangelt, habe ich lange mit mir gerungen, ob ich diese Auszeichnung annehmen darf. Denn diese über 50 Jahre in Speichersdorf waren nicht nur eitel



Sonnenschein, sondern auch voller Hindernisse und Zwiespalt. Und doch freue ich mich heute riesig über diese Anerkennung der Bemühungen und Erfolge der vielen Idealisten und Freunde, deren Sprecher und Taktgeber ich jahrzehntlang sein durfte. Ich danke meinem Herrgott, dass er mir 1962 den neuen Lebensraum am Südhang des Fichtelgebirges am Rauhen Kulm zugewiesen hat. Ich danke den Arbeitskollegen, den Porzellanern, die mit ihren Ideen und Einsatz die leistungsstärkste Produktionsstätte für Geschirrporzellan weltweit geschaffen haben. Ich danke den Bürgern unserer aufstrebenden, bunten Großgemeinde, dass sie mir die Chance gaben, mit Herz und Hand für die Heimat zu arbeiten. Und nochmals Dank und Glückwunsch den vielen Idealisten, Freunden und Gönnern aller politischen Couleure, die im Dienst unserer Heimat, insbesondere die Jugend unsere Kultur und Natur hautnah haben erleben lassen.“

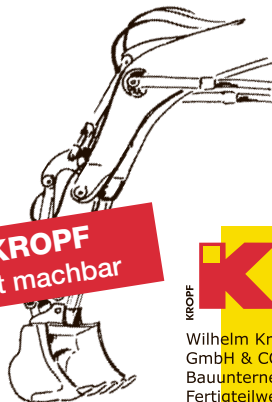
„Du musst alle mitnehmen auf die Reise“ ist ein Motto von Schäller. Er hat diesen Satz ein Leben lang praktiziert, als unermüdlicher Motor des Ortsvereins Speichersdorf, die er 1973 gründete und an der nach wie vor sein Herz hängt. Er bezeichnet sich selbst als „Idealisten aus dem Bauch raus“.

Seit 50 Jahren lebt der in Waldershof aufgewachsene Schäller in Speichersdorf, kletterte bei Thomas am Kulm auf der Karriereleiter vom Weißbetriebsleiter bis zum Chef.

Was Siegfried Schäller ebenfalls immer wieder bescheinigt wird, ist seine unwiderstehliche Art zu motivieren, zu überzeugen und mitzureißen. Unverzichtbare Dinge waren das beim Aufbau des FGV-Ortsvereins und vor allem beim Wiederaufbau der Tauritzmühle, seines Lebenswerks. „Da steckt wirklich mein ganzes Herzblut und noch einiges mehr drin“, sagt Schäller. Dass das FGV-Unterkunftshaus und das Gebiet drumherum mit Wassererlebnisplatz, Orchideenwiese und Biberreservat in dieser Form realisiert werden konnte, sei für ihn das allergrößte Geschenk. Die Tauritzmühle ist heute ein beliebter Treff für Naturfreunde und Ausflügler und - vor allem - das Herz des Ortsvereins, die bereits wenige Jahre nach der Gründung mit 1143 Mitgliedern der größte im Hauptverein war.

- Wohnhausbau
- Hallenbau
- Industriebau
- Tiefbau/Außenanlagen
- Thermografie
- Bodenbeschichtungen
- Sanierungssysteme
- Betonfertiggaragen

BAUEN MIT KROPF
alles Denkbare ist machbar



K
KROPF
Wilhelm Kropf
GmbH & CO KG
Bauunternehmung
Fertigteilwerk

95707 Thiersheim - Bahnhofstraße 27
Tel. 09233/77 100 - Fax 09233/77 1015
info@kropf-bau.de - www.kropf-bau.de

Orthopädie-Schuhtechnik · Service

daubner
aktiv für Ihre Füße.

Max-Reger-Str. 2 • 95682 Brand • Tel. 0 92 36 / 9 65 80
Seeleite 4 • 95478 Kemnath • Tel. 0 96 42 / 7 03 29 72
www.sport-daubner.de • ortho-daubner@t-online.de

- Orthopädische Maßschuhe
- Einlagen nach ärztlicher Verordnung
- Orthopädische Zurichtung am Konfektionsschuh
- Anti-Varus-Kinderschuhe
- Therapieschuhe für Diabetes und Rheuma
- Medizinische Kompressionsstrümpfe
- Bandagen-Orthesen

Ein Leben zwischen den Welten

Wolfgang Uhl - Abenteurer und Kaufmann

Der freie Journalist, Fotograf und Kaufmann Wolfgang Uhl bereiste viele Länder Europas, bevor er mit 20 Jahren die erste Afrika-Expedition zu den Berber-Nomaden der westlichen Sahara unternahm. Damals war er Bundeswehrsoldat auf dem Großen Kornberg. Drei Jahre später - 1980 - gründete er einen der ersten Outdoorläden Deutschlands. Mittlerweile ist daraus das 400 Quadratmeter große Erlebnis-Geschäft „WestWind Outdoor GmbH“ geworden. Uhl schrieb neun Bücher und organisierte bislang 25 Fernsehproduktionen in aller Welt. Seine Erfahrungen mit Ausrüstung und Bekleidung lässt er in seinen Laden einfließen, gemäß seinem Motto: „Wir leben outdoor!“

Wie viele Reisen hast Du nun eigentlich gemacht und wie lange warst du da immer unterwegs?

Bisher waren es 45 Expeditionen und Exkursionen in Afrika, Asien, Nord- und Südamerika, davon 38 für die ARD und ARTE in 20 Jahren. Klingt viel, aber für die meisten TV-Produktionen reise ich zwei Mal in das betreffende Land. Einmal zur Recherche, das zweite Mal mit dem Drehteam.

Ich arbeitete für die ARD-Sendereihe „Länder-Menschen-Abenteuer“, jetzt für „ARTE-Entdeckungen“ oder „ARTE-Wunderwelten“. Die Dreharbeiten dauern in der Regel zwischen 12 und 24 Tage. Und das ist auch gut so, denn ich will den Laden nicht vernachlässigen.

Apropos Laden: Du lässt ja Deine ganzen Erfahrungen der Reisen mit einfließen. Wie muss man sich das vorstellen?

Wir haben den Vorteil, dass wir alles unterwegs ausprobieren können und da merkst du schnell, was sein Geld wert ist. Oder was man oder frau wirklich benötigt. So kann ich meine Kunden entsprechend beraten und oft genug rate



Wolfgang Uhl - Danakil-Wüste Äthiopien / Somalia

ich auch von Ausrüstungsgegenständen ab, weil das Geld besser in ein gutes Abendessen angelegt ist. Und: Es gibt auch wirklich Produkte - gerade in der Bekleidung - bei denen das Preis-Leistungsverhältnis sehr gut ist.

Du machst den Laden jetzt seit 35 Jahren, seit Deinem 23. Lebensjahr - macht es Dir immer noch Spaß oder denkst Du schon mal an den Ruhestand?

Ich wüsste ja gar nicht, was ich den ganzen Tag machen sollte. Beruf kommt von Berufung und ich glaube, dass wissen unsere Kunden auch. Gerade bauen wir eine Abteilung mit „Echt starke Größen!“ auf. Vor nicht allzu langer Zeit habe ich beispielsweise eine bis zu 90 Prozent moskito-, mücken- und zeckensichere Bekleidung entdeckt, die alle unsere Erwartungen übertraf. Die Garmin-GPS-Beratung

wird auch sehr gut angenommen. Unsere Kunden bekommen außer Tipps & Tricks auch selbst entwickelte Checklisten, sowie von mir eine kostenlose Impfberatung inklusive Arzttempfehlung in Hof. Selbstverständlich geben wir auch Sicherheitshinweise zu den jeweiligen Reiseländern und seit letztem Jahr unsere exklusive, kostenlose Notfallhilfe, den „Emergency-Service“. Zwei Mal konnte ich da bereits helfen.

Zum Thema Notfall: Gefährliche Situationen gab es doch bestimmt häufig auf Deinen Expeditionen?

Ja, sicher. Diese Erlebnisse reichen vom fünf Meter entfernten Blitzeinschlag über Steinschlag, Kenterungen und Schlangen im Zelt bis hin zu der oft in Afrika üblichen „Unterstreichung“ von Forderungen mit der Kalaschnikow. Es sind eben oft auch politisch brisante Gebiete, in denen bislang nur wenige oder noch keine TV-Dokumentationen gemacht wurden - da muss man dann durch.

Da muss Dir doch die oberfränkische Heimat langweilig erscheinen?

„Ich bin mittlerweile in beiden Welten zu Hause. Bei uns genießt man natürlich den unglaublichen Luxus, „Trinkwasser aus Wand“, ein sauberes, frisch bezogenes, ungezieferfreies Bett oder den Griff nach dem Heizungsregler - was viele Menschen nicht hinreichend zu schätzen wissen, weil sie es nicht anders kennen. In Oberfranken haben wir zudem das Glück, vor Überschwemmungen geschützt zu sein, so gut wie keine Stürme oder Erdbeben zu haben - und eine tolle Landschaft: Fichtelgebirge und Frankenstein direkt vor der Haustür. Da gibt es Orte, die durchaus mit einigen Gegenden Alaskas oder Kanadas mithalten können. Das Abenteuer kann vor der Haustür beginnen - es kommt nur darauf an, wie man es angeht.“

Wir legen uns für Sie quer!

WestWind
fashion - shoes - equipment

Wir leben Outdoor!

Platz 1
KUNDENFÜRSTELLE
BRANDSCHUTZ
Kleiner Textblock mit weiteren Informationen.

...und alles, was dazugehört!

WestWind Outdoor GmbH
Sigmundsgraben 2, 95028 Hof
Tel. 09281/3334, Fax 09281/3341
www.westwind-outdoor.de

Öffnungszeiten
Montag - Freitag 9 - 18 Uhr
Samstag 9 - 14 Uhr
24. und 31.12. 9 - 13 Uhr

Für FGV-Mitglieder 10% Rabatt auf alle Artikel*
*außer auf GPS-Geräte

Jugendwanderwegeprojekt muss mit Leben erfüllt werden

Das neue Projekt der Deutschen Wanderjugend ist erfolgreich gestartet. Nun wollen wir das Projekt mit Leben füllen. Dazu benötigen wir die Kompetenz unserer Ehrenamtlichen im Bereich Jugend, Wandern und Wege. Das Projekt „bundesweites Jugendwanderwegenetz“ der Deutschen Wanderjugend, möchte unter Mitwirkung von Jugendlichen und externer Kooperationspartner durch ganz Deutschland führende, Jugend geeignete Wanderwege erfassen. Ein ehrenamtliches Projektteam entwickelt gerade einen Kriterienkatalog. Ab diesem Sommer werden wir die Jugendwanderwege auf eine eigene Internetseite zum Abrufen einstellen. So entsteht nach und nach ein Jugendwanderwegenetz. Auszeichnen soll

diese Wanderrouten, dass sie jugendgerecht sind, also unterwegs Plätze und Orte zu finden sind, die für Jugendliche interessant sind oder sich zum Übernachten eignen oder Angebote besonderer Aktivitäten bieten. Auch könnten Jugend- oder Ortsvereinen die Übernahme einer Wegepatenschaft angeboten werden.

Wir suchen Mitarbeitende vor Ort, die Lust haben, einen Jugendwanderweg auszusuchen und auf die Internetseite einzustellen. Jugendliche sollten an der Planung und Ausführung beteiligt werden und können so für die Ortsvereinsarbeit gewonnen werden.

Fragen, Anregungen und Ideen zum Projekt: Alexander Mohr, mohr@wanderjugend.de oder 0561/400 498-6.



FGV-Geschäftsstelle geschlossen

Die Geschäftsstelle ist in der Sommerurlaubszeit von Montag, 17. August, bis einschließlich Freitag, 21. August 2015 geschlossen.

Gefrees

Wanderung zum „Pestilenzgarten“

Zur „Familienwanderung um Gefrees“ hatte die Volkstanzgruppe Gefrees am Himmelfahrtstag eingeladen. 44 gut gelaunte Wanderer machten sich auf den Weg. Der Jüngste zwei Jahre und der Älteste 77 Jahre, dazu ein Kinderwagen, ein Bollerwagen und zwei Hunde. Ziel war der „Pestilenzgarten“ bei Kornbach. Den teilnehmenden Kindern wurde die Strecke durch ein von Isolde Proksch



und Ellen Koloska ausgearbeitetes Wanderquiz kurzweilig gestaltet. Karl-Heinz Zeitler, der die Wanderführung übernommen hatte, erzählte unterwegs manch Wissenswertes aus vergangener Zeit, wo z.B. ein Steinbruch gewesen ist, warum der Pestilenzgarten so heißt und vieles mehr. Dazu schnitzte er jedem Kind eine Trillerpfeife.

Das Foto zeigt die Gruppe am Granitstein, welcher wie eine Schale geformt ist und immer Wasser enthält, sogar bei großer Hitze. Viele Mythen ranken sich um diesen Stein, eine davon meint, dass – sollte das Wasser versiegen – großes Unheil droht. Soll so geschehen sein zu

Beginn der beiden großen Kriege. Da gefällt uns doch eher die nüchterne Erklärung der Geologen, welche als Grund für die ständige Nässe einen Riss im Stein nennen, der durch das Grundwasser gespeist wird.

Nach diesen Erklärungen wurde eine zünftige Mittagsrast mit Verpflegung aus dem Rucksack eingelegt. Die Familien Schaller und Zeitler hatten kurzerhand ein paar Bierbänke in den Wald verfrachtet und so konnte gemütlich in der Mittagssonne gesessen werden. Anschließend durften die Kinder bei einer „Wildschweinjagd“ ihre Schnelligkeit beweisen.

Marktleuthen

„Bäume ausreißen ...“

... war das Motto an einem sonnigen Frühlingsnachmittag in unserem Biotop am Bibersberg. Mit großen Astscheren, Lederhandschuhen und festem Schuhwerk sind sie angerückt. 15 Mädchen und Buben unserer Kindergruppe waren mit Begeisterung dabei, als es hieß: Wir gehen zum „Bäume ausreißen“.

Dem Fichtenanflug an der Bachau des Bibersbaches wurde der Garaus gemacht. Die kleinen Fichten wurden per Hand ausgerissen, die Größeren mit der Astschere abgezwickelt bzw. abgesägt. Unter der Aufsicht von Michael und Silvia Hör konnten sich die Kinder mal richtig austoben und den Schulstress hinter sich lassen. Wenn auch einer mal sagte, es sei doch schade für die klei-



nen „Tannen“. Zur Stärkung gab es Tee und nach Beendigung der Aktion ging es mit Traktor und Hänger zurück zum Marktleuthener Haus.

Es hat allen großen Spaß gemacht und sie wollen das noch mal machen. Kein Problem: Es sind noch ein paar „Bäumchen“ da. » Werner Eckl

Nagel

Fleißiger Osterhase beim Ortsverein

Die Bestellung für sonniges, trockenes Ostermontagswanderwetter hat der Osterhase dieses Jahr wohl etwas zu spät abgeschickt.

So mussten sich die Wanderer bei sprichwörtlichem Aprilwetter, d.h. Sonne wechselte sich mit Schneeschauern ab, auf den Weg vom FGV-Heim über Reichenbach zur Luisenburg machen. Dies machte dem Spaß beim Ostereiersuchen keinen Abbruch und alle Kinder wurden reichlich fündig.

Der Zuspruch der traditionellen Ostermontagswanderung nahm dieses Jahr wieder zu, sodass diese Familientour auch im kommenden Jahr wieder organisiert wird, natürlich mit neuem Ziel. Darauf freuen sich nicht nur die Kinder und Erwachsenen, sondern auch der fleißige Osterhase.

» Anna Schlicht/Bild: Arnold Biewald



Speichersdorf

Ostereiersuchen

1000 gefärbte Eier hatte der Osterhase am Osterwochenende rund um die Tauritzmühle versteckt. Darunter wieder 20 nummerierte Eier, für die es kleine Überraschungsgeschenke gab. Entsprechend groß waren Spannung und Abenteuerlust der Kinder beim Eiersuchen. Nahezu 80 Mädchen und Buben auch aus benachbarten Gemeinden machten sich in Begleitung ihrer Eltern und Großeltern und mit Körbchen ausgestattet auf den Weg. Witterungsbedingt waren es zwar weniger als im Vorjahr. Dennoch zeigten sich die Organisatoren zufrieden, spielte doch Petrus an diesem Tag mit. Die muntere Schar wurde vom Jugendreferenten Dietmar Preißinger vor den Toren der Tauritzmühle begrüßt. Damit es auch gerecht zugeht, wurden die Kinder in Altersgruppen eingeteilt und in getrennte Waldgebiete geschickt. Nach dem Eiersuchen nutzten noch viele Familien



das umfangreiche Angebot der Tauritzmühle und besichtigten den Bibersteg und die Tauritzbach-Quelle. Einige Familien machten sich sogar auf eine Wanderung auf den neu beschilderten Naturlehrpfad. Er wird im Rahmen des Familienwandertages am 21. Juni offiziell eingeweiht. Die Kinder selbst trotzten dem kalten Wind und spielten nach dem Ostereiersuchen bereits vergnüglich am Wassererlebnisplatz.

Die Naturschutzstiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“ des FGV braucht Ihre finanzielle Unterstützung!

Um den Naturschutz in unserer Fichtelgebirgsheimat auch weiterhin finanziell maßgebend unterstützen zu können, sollte es Aufgabe für alle werden, durch Spenden eine wesentliche Mehrung des Stiftungsvermögens zu erreichen.



Spendenkonto:

Sparkasse Bayreuth
BLZ 773 501 10
Konto 201 167 60



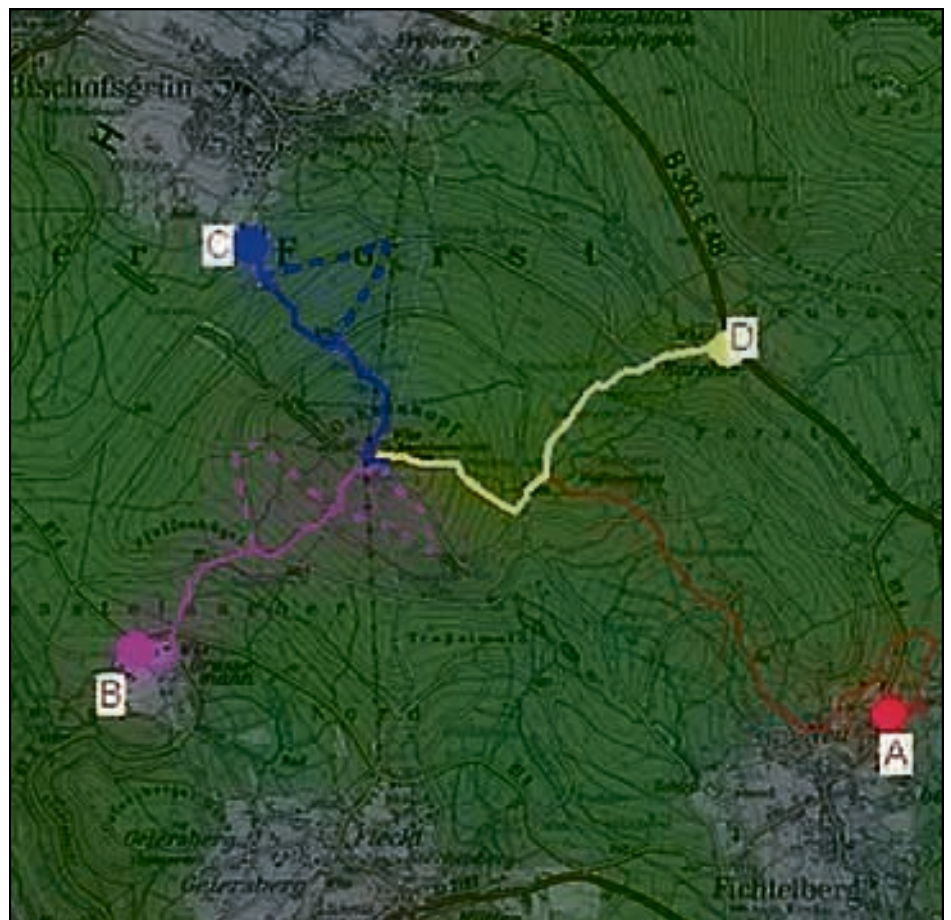
Wandertreffen des Fichtelgebirgsvereins 2015 auf dem Gipfel des Ochsenkopfs

Der Fichtelgebirgsverein – Hauptverein – und der FGV-Ortsverein Bischofsgrün laden am 5. Juli 2015 zum Wandertreffen des Fichtelgebirgsvereins auf dem Ochsenkopfgipfel ein. Das Wandertreffen ist Bestandteil des zweitägigen Bergfestes der vier Ochsenkopfgemeinden.

Beginn der FGV-Veranstaltung ist Sonntag, 5. Juli, um 14.00 Uhr, mit der Begrüßung durch FGV-Hauptvorsitzenden Heinrich Henniger und OV-Vorsitzenden Rainer Schreier. Die musikalische Eröffnung übernehmen die Kinder der Kindergärten der vier Ochsenkopfgemeinden.

Nach den Grußworten und Festansprachen werden die Erinnerungswimpel an die Wanderer ausgegeben. Mit dem Fichtelgebirgslied endet die FGV-Veranstaltung.

Die Wandervorschläge von Manfred Sieber, OV Bischofsgrün, können Sie unter www.siebenstern.fichtelgebirgsverein.de downloaden.



Außerdem bietet der OV Bischofsgrün drei geführte Wanderungen zum Ochsenkopf an:

1. Auf den Spuren der Steinhauer zum Ochsenkopf

Treffpunkt: Sonntag, 05.07.2015, 10:30 Uhr Bushaltestelle am ehem. Rathaus Bischofsgrün, (Parkmöglichkeiten am Kurhaus in der Jägerstraße)

Charakter: Bergwanderung im Bereich der ehemaligen Proterobas-Steinbrüche mit Einblicken ins ehemalige Steinbruchgelände; mittelschwerer Wanderanspruch; teilweise unmarkierte Pfade, Trittsicherheit erforderlich!

Dauer 2 – 2,5 Stunden. Streckenlänge ca. 4,5 km; 360 Höhenmeter Anstieg.

2. Auf romantischen Wegen zum Ochsenkopf

Treffpunkt: Sonntag, 05.07.2015, 09:30 Uhr in Bischofsgrün an der Seilbahn-Talstation Nord; (gebührenpflichtiger Großparkplatz)

Charakter: Bergwanderung auf romantischen Gebirgspfaden vom Oberen Weißmaintal über Karches, den Goetheweg, Weißmainfelsen und Weißmainquelle hinauf zum Ochsenkopf; mittelschwerer Wanderanspruch; Trittsicherheit erforderlich.

Dauer ca. 3 Stunden; Streckenlänge ca. 7 km; ca. 430 Höhenmeter Anstieg, ca. 60 Höhenmeter Abstieg.

3. Durchs Ursprungsgebiet der Steinach zum Ochsenkopf

Treffpunkt: Sonntag, 05.07.2015, 10:30 Uhr in Fleckl an der Seilbahn-Talstation Süd (Parken am Großparkplatz)

Charakter: Bergwanderung auf angenehmen Bergpfaden, vorbei an historisch interessanten Plätzen (Bocksgraben), den ehemaligen Proterobas-Brüchen auf der Bergsüdseite und Besuch der Steinachquelle; mittelschwerer Wanderanspruch.

Dauer ca. 2,5 Stunden, Streckenlänge ca. 6 km, ca. 360 Höhenmeter Anstieg, ca. 60 Höhenmeter Abstieg!

Wandergruppen, welche dieses Angebot nutzen möchten, werden gebeten, sich unter Nennung der Tourennummer beim verantwortlichen Wanderführer Manfred Sieber am besten per Mail anzumelden: FGV-wanderwart@t-online.de, oder auch per Telefon: 09276 81 82. Die Touren werden von geprüften Wanderführern des FGV Bischofsgrün begleitet.

Prager Kinder im Schullandheim in Weißenstadt

Der Fichtelgebirgsverein und die tschechische Grundschule K Milicovu in Prag 4 haben ein gemeinsames Pilotprojekt auf dem Weg gebracht, dass es Kindern aus der Großstadt ermöglichte, eine Woche die Natur und die Kultur des Fichtelgebirges kennen zu lernen. Ziel ist es laut Klassenlehrerin Erika Nehonská, alle Aspekte einer gesunden Lebensführung in einer schönen natürlichen Umgebung zu erfahren und Spaß an der Bewegung in der Natur zu erleben. Auch die Deutschkenntnisse der tschechischen Kinder wurden im Kontakt mit deutschen Gleichaltrigen gefördert. Weißenstadts Bürgermeister Frank Dreyer begrüßte die Kinder im Schullandheim und freute sich über einen echten und unmittelbaren Beitrag zur Verständigung zwischen den Nachbarn. Stellvertretender FGV-Hauptvorsitzender Jörg Nürnberger führte an, eines der Ziele dieses Projekts sei es auch, das Fichtelgebirge als Erlebnis- und Wanderregion in Tschechien bekannter zu machen. Die Kinder würden als Multiplikatoren ihre Eltern, Verwandten und Bekannten neugierig auf das Fichtelgebirge machen.



Schule und FGV freuten sich auch darüber, dass das Projekt von TANDEM, dem Koordinierungszentrum für den deutsch-tschechischen Jugendaustausch gefördert wurde. Dass dieser Austausch gut funktioniert, zeigte sich gleich am ersten Abend, als die Kinder spontan ein Fußballspiel mit gemischten Teams mit einer Gruppe deutscher Kinder aus Hof organisierten.

Auch die Kultur kam nicht zu kurz, so wurde eine Vorstellung des „Kleinen Wikingers“ auf der Luisenburg besucht und ein Ausflug ins Porzellanikon stand noch mit auf dem Besuchsprogramm.

» Jörg Nürnberger

Buchempfehlung

Rudolf Thiem

Vordorf – Geschichte einer Landgemeinde, Band III

Seit 1997 schreibt der Autor im Rösloboten, der Gemeindezeitschrift Trösta, Berichte über die Gemeinde Vordorf. Diese bilden den Grundstock für den Band III. Im neu erschienenen Band III werden die seit 1991 gebauten Wohnhäuser beschrieben.

Bedingt durch den Wandel in der Landwirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg, gaben die meisten alten Bauernhöfe auf oder mussten aufgeben, darunter auch solche, die schon seit der Entstehung des Dorfes Vordorf bestanden. Dieser Wandel zeigte sich besonders im Stallbau. Es werden deshalb auch die seit 1997 gebauten Ställe abgebildet und kurz beschrieben.

Das 262 Seiten umfassende Buch ist ab sofort im Buchhandel unter der ISBN-Nr. 978-3-942668-24-8, in der FGV-Geschäftsstelle oder beim Autor zum Preis von 15 Euro zu beziehen.

Bischofsgrün

3-Tages-Etappen-Wanderung auf dem Kammweg im Erzgebirge

Vor vier Jahren ist der Ortsverein in Geising am Ost- rand des Erzgebirges gestartet, um den Kammweg Erzgebirge-Vogtland in jeweils 3-Tages-Etappen Richtung Westen hin zu bewandern.

Bei der Wege-Wahl an manchmal kritischen Stellen waren wir froh, dass Wanderführer Manfred Sieber immer ein GPS-Gerät dabei hatte. Eine gewisse Nacharbeit bezüglich der Markierung des Weges wäre durchaus angebracht. Letztes Jahr am Fichtelberg angekommen, dem mit 1215 m höchsten Gipfel des deutschen Erzgebirges, ging es heuer von hier aus weiter durch die malerisch gelegene Streusiedlung Tellerhäuser nach Rittersgrün im Pöhlwassergrund. Wir übernachteten noch mal im Hotel Fichtelberghaus, nicht zuletzt auch, um von dort aus an einem stimmungsvollen Abend noch einmal den weiten Ausblick in unser schönes Land zu genießen.

An der historischen Streusiedlung Halbemeile und der Himmelswiese vorbei, entlang der deutsch-tschechischen Grenze, gelangten wir tags darauf in die bereits 1654 von böhmischen Bergleuten gegründete Bergbaustadt Johanngeorgenstadt. Eine Stadt, mit einer der wohl aufregendsten Bergbaugeschichte überhaupt, vom anfänglich harmlosen Silbererz-Abbau bis zum Uranerz-Abbau der 50er-Jahre.

Schließlich staunten wir in Johanngeorgenstadt nicht schlecht über die Rekonstruktion eines Pferdegöpels, einer



Die Wandergruppe des FGV Bischofsgrün am Fichtelberg.

technisch anspruchsvollen Erz-Zutage-Förderungs-Mechanik, die zum ersten Mal bereits 1721 realisiert wurde.

An unserem letzten der drei Wandertage stiegen wir dann zum Auersberg auf, einem für die Deutsche Flugsicherung günstig gelegenen Berggipfel im westlichen Erzgebirge. Nach für Mittelgebirgsverhältnisse steileren Abstiegs- und Aufstiegsstadien, beendeten wir unser diesjähriges Kammweg-Wochenende mit einer Einkehr im Hotel Zum Kranichsee in Weitersglashütten, wo wir genau richtig zum diesjährigen Fischerfest eintrafen. Wir können uns heute schon auf den Start dort im nächsten Jahr freuen.

Ein grundsätzliches Lob von Wanderführer Manfred Sieber gebührt der Unterstützung durch die Erzgebirgs-Kurverwaltung bei der Organisation der jeweils jährlich anstehenden Etappen. Alles war stets unseren Wünschen individuell angemessen und hat gepasst: Unterkunft, regionale Gastronomie, Gepäck- und Bustransfer. » Reinhold Hessendenz

Nürnberg-Fürth

Viertägige Himmelfahrtswanderung

Eine sehr abwechslungsreiche Landschaft und optimales Wetter bescherte uns vier Tage lang Wandern mit Genuss. 11 Himmelfahrts-Wanderer, mit Quartier im „Mühlengrund“ in Neuhaus bei Aufseß, durchstreiften am ersten Tag das liebevolle obere Aufseßtal und genossen am zweiten Tag herrliche, weite Ausblicke auf dem Höhenwanderweg Schönfeld – Plankenfels mit anschließendem Rückweg durchs ruhige Lochau-Tal.

Der dritte Tag führte uns von Hollfeld – mit der größten Mona Lisa, die wir je gesehen hatten, an einer Hausfassade – durchs Kainach- und Kaiserbach-Tal in den felsumsäumten Ort Krögelstein. Rapsgelbe und getreidegrüne Felder mit dazwischen liegenden Waldflecken säumten unseren weiteren Weg über Wonsees nach Sanspareil, dessen Burg Zwernitz schon von weitem sichtbar ist. Hier besuchten wir den imposanten Buchen- und Ahornbestandenen Felsengarten mit seinen interessanten Felsgebilden, dem Belvedere und den



Resten des pittoresken Naturtheaters aus dem Jahre 1750.

Der Fränkische Gebirgsweg leitete uns nun zur letzten Tageseinkehr in der außergewöhnlichen „Weiberwirtschaft“ in Kleinhül. Am letzten Tag schlossen wir diese vier Tage mit einer Kurzwanderung über die Hochfläche zur Brauerei Reichold in Hochstahl ab, bevor es wieder nach Hause ging.

» Peter Niemz

Schirnding

Oberpfälzer Hauskapellen im Fokus

Der Ortsverein hatte zum Saisonauftakt ein besonderes Highlight parat: Eine Wanderung auf dem Hauskapellenrundweg.

Ausgangspunkt der ersten Wanderung bei herrlichstem Wetter war der Stadtrand von Windischeschenbach, wo sich die 12 Siebensternler aufmachten, die fünf Hauskapellen und verschiedene Gedenkkreuze auf dem 12 Kilometer langen Rundwanderweg zu bestaunen und auch vom Vorstand etwas über deren Geschichte zu erfahren.

Auf dem bis auf eine einzige Stelle gut ausgeschilderten Wanderweg ging es zuerst Richtung Berg, wo die Gruppe kurz nach der Ortschaft bereits die



Die Schirndinger Wandergruppe vor dem Osterbrunnen in Windischeschenbach.

erste Gedenksäule bestaunen konnte. Weiter ging es, vorbei am KTB, dem tiefsten Loch der Erde, nach Naabdemmenreuth. Bei Trautenberg überquerten die Wanderer die Fichtelnaab und folgten dem Weg weiter bis nach Lehen, wo plötzlich die Orientierung abhanden gekommen ist, aber dank der Routine der Wanderer schnell der richtige Weg wieder gefunden wurde.

Über den Schrollenbühl ging es dann weiter nach Eiglasdorf, Pleisdorf und

Schweinemühle zurück zum Ausgangspunkt der schönen Wanderung. Insgesamt wurden auf dem Rundweg fünf Hauskapellen und drei Gedenkkreuze bestaunt, was von einer tiefen Religiosität der dortigen Bevölkerung zeugt, erklärte OV-Vors. Jochen Max.

Nach der erbauenden Wanderung freuten sich die Teilnehmer auf eine kräftige Brotzeit und einem Zoigl in einer der vielen Zoiglwirtschaften in Windischeschenbach. » Manfred Häcker

Vordorf

„Rückwärts“ auf dem Steinwaldweg unterwegs

Rückwärts auf dem Steinwaldweg, geht das denn? Ja, das geht, sagten sich zehn Vordorfer Wanderer vor ihrer Zweitages-tour. Man muss nur in Waldsassen anfangen und sich ganz fest die Zoiglstube in Kössain als Ziel nach ungefähr 40 km vornehmen.

Bei schönstem Sonnenschein wurde die neue Streckenführung des Steinwaldweges, zusammen mit dem Fränkischen Gebirgsweg durch das Tal der Wondreb geprüft und für gut befunden. In Großbüchlberg erreichte man die alte Trassenführung des Steinwaldweges; über die Einkehr freuten sich alle wie über die schöne Aussicht vom Erzgebirge über den Kaiserwald bis zum Oberpfälzer Wald. Schöne Wege durch den Reichsforst führten die Wanderer zur Übernachtung in Fuchsmühl.



Eine vollkommen neue Bedeutung des Begriffes „Böhmischer Wind“ habe man dort auch kennengelernt.

Als es am nächsten Tag wirklich in das Gebirge ging, hatte auch ein Regen eingesetzt, der nicht mehr aufhören wollte. Die Burgruine Weißenstein und der Oberpfalzturm waren nach steilen Aufstiegen mehr zu erahnen als zu se-

hen. Fichtelgebirgswetter eben! Der guten Laune tat es keinen Abbruch, nach einer Rast im „Dragoner“ wurde dann auch der „Falter“ in Kössain erreicht. Warum der Autor aus Jena bei seinen vielen Fichtelgebirgswanderungen dort allerdings bisher nur vorbeigelaufen ist, wird wohl ein ewiges Geheimnis bleiben. » Norbert Lenke

Tipps und Termine:

Scherzenmühle Weidenberg

Sonntag, 12. Juli
Museumsfest für Jung und Alt
Beginn ist um 11.00 Uhr.

Sonntag, 6. September
Dreschfest mit Schaumahlen
Beginn ist um 11.00 Uhr

Sonntag, 4. Oktober
Herbstfest zum Erntedank
Beginn ist um 11.00 Uhr



Die Gruppe letztes Jahr in Thierstein.

Gutschein für die Messe „TourNatur“

Man hat zwei Möglichkeiten den Gutschein einzulösen:

1. **Online** mit dem Gutscheincode, dann ist das Ticket **2 Tage** personengebunden gültig und man kann das **Ticket im Nahverkehr zur Anreise zur Messe** nutzen (Ticket buchen und ausdrucken und zur Messe mitbringen)
2. An der Kasse: dann ist das Ticket nur **1 Tag** personengebunden gültig.

4.-6.9.2015
FREIHEIT PUR
DIE NR. 1 MESSE FÜR WANDERN UND TREKKING

Bei Online-Einlösung ist das eTicket personengebunden 2 Tage gültig!

www.tournatur.com

Sie sparen für zwei Erwachsene € 8,-

Sichern Sie sich Ihr vergünstigtes eTicket zur TourNatur 2015:

- Ihre Daten und Gutscheincode **00001qbs92g** auf www.tournatur.com/gutschein eingeben.
- Bis zu 2 eTickets für Erwachsene zum Preis von jeweils 10€ statt 14 € erwerben.
- eTicket ausdrucken und als Eintrittskarte am Tag Ihres Messebesuchs mitbringen. Sie erhalten zur Sicherheit das eTicket auch als E-Mail.
- **Achtung:** Bei Einlösung vor Ort an der Kasse ist das Ticket personengebunden nur **1 Tag** gültig.

Ihr **zusätzlicher Vorteil:** Ihr eTicket berechtigt zur kostenlosen Hin- und Rückfahrt zum und vom Messegelände am Tage des Messebesuchs mit allen Verkehrsmitteln des VRR in der Preisstufe D, Region Süd (DB 2. Klasse, nur zuschlagfreie Züge).



PRO-WER

GUTSCHEIN

Nürnberg

50 Jahre Himmelfahrtswanderungen

Am Himmelfahrtstag 1965 trafen wir uns in Wunsiedel für eine Wanderung bis zum darauffolgenden Sonntag. Damals wussten wir natürlich noch nicht, dass dies zu einer 50-jährigen Tradition wird. Inzwischen waren wir in fast allen deutschen Mittelgebirgen, in den bayerischen Alpen und in Südböhmen. Die weiteste Anreise hatten wir nach Oldenburg. Von dort kommt regelmäßig seit 34 Jahren unser Freund Waldemar; dies war die einzige Tour mit dem Fahrrad. Weitere Teilnehmer kommen u. a. aus Berlin, Leipzig, Thüringen, München usw.

Fünzig Jahre sind mehr als ein halbes Menschenleben. In dieser Zeit gibt es viele Veränderungen. Einige können aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr dabei sein. Mehrere haben schon die letzte Wanderung angetreten. Die Himmelfahrtswanderung ist einer der Höhepunkte in unserem Vereinsjahr. Viele sehen sich nur einmal im Jahr bei dieser Gelegenheit. Es gibt Zeit für Gespräche und Unterhaltungen, wir genießen gemeinsam die Landschaften, Natur und Kultur, alle freuen sich immer wieder auf das nächste Jahr.

ten Jahren teilweise über 100 Kilometer zurück, in den letzten Jahren waren es im Durchschnitt 50 bis 60 Kilometer. Statistisch gesehen waren wir insgesamt 220 Tage, also über sieben Monate unterwegs und sind dabei über 3000 Kilometer gewandert; das ist z. B. eine Strecke von Nürnberg zum Polarkreis oder zum Ural.

» Bernhard Rauß



Freizeitbus: Zwei neue Linien ins Fränkische Seenland

Am Freitag, 1. Mai 2015 war es wieder so weit: Die Freizeitbuslinien des VGN starten in die neue Saison. Bis zum 1. November bringen sie Wanderer, Radfahrer und andere Erholungssuchende an den Wochenenden und Feiertagen zu Sehenswürdigkeiten, schönen Landschaften und lohnenden Zielen im ganzen Verbundgebiet. Insgesamt 22 speziell für den Freizeitverkehr eingerichtete Linien sind in der Fränkischen Schweiz, dem Fränkischen Seenland, dem Bayerischen Jura, im Steigerwald, im Fichtelgebirge, im Fränkischen Weinland sowie zu den Brauereien und Bierkellern Oberfrankens unterwegs.

Zwei neue Linien ab Gunzenhausen

Als Publikumsmagnet erweist sich zunehmend das Fränkische Seenland. Um dieses noch besser zu erschließen, hat der VGN in diesem Jahr zwei neue Freizeitbuslinien eingerichtet. Der Altmühlsee-Express (Linie 689 Gunzenhausen – Ornbau – Muhr) umrundet den Altmühlsee. Der Kleine Brombachsee-Express (Linie 699 Gunzenhausen – Langlau – Absberg) schafft eine Verbindung zwischen Altmühl- und Brombachsee. Zusammen mit dem Brombachsee-Express (Linie 605 Roth – Abenberg – Spalt – Enderndorf) und dem Rothsee-Express (Linie 633 Bahnhof Allersberg – Rothsee – Hilpoltstein

– Heideck) sowie zahlreichen S- und Regionalbahnen decken die neuen Freizeitbuslinien jetzt das komplette Gebiet des Fränkischen Seenlands ab.

Beide neuen Linien sowie der Brombachsee-Express sind mit Fahrradanhänger unterwegs. Alle vier Freizeitbuslinien ins Fränkische Seenland verkehren nicht nur an Sonn- und Feiertagen, sondern auch samstags. Der über 40 Seiten starke Prospekt zu den Freizeitlinien im Fränkischen Seenland beinhaltet Fahrpläne, Karten mit den Linienverläufen, Wandertipps, Beschreibungen der Orte und Sehenswürdigkeiten, nützliche Adressen sowie Hinweise auf Einkehrmöglichkeiten und die Fahrpläne der Erlebnis-schiffahrt.

Fast 100.000 Fahrgäste im letzten Jahr

Nach wie vor großer Beliebtheit als Ausflugsziel erfreut sich die Fränkische Schweiz. Ein dichtes Netz von Freizeitlinien, deren Fahrpläne aufeinander abgestimmt sind, erschließt die beliebte Freizeitregion. Neuer Spitzenreiter ist der Trubachtal-Express (Linie 229 Gräfenberg - Thuisbrunn – Egloffstein – Obertrubach – Gößwein-stein) mit 17.000 Fahrgästen. Insgesamt waren 2014 fast 100.000 Fahrgäste mit den Freizeitbussen unterwegs. Mittlerweile haben fünf Freizeitbuslinien einen Fahrradanhänger.

Die erfolgreichste davon war im letzten Jahr der Steigerwald-Express (Linie 990), auf der jeder dritte Fahrgast sein Fahrrad dabei hatte.

Eine Fahrgastbefragung im letzten Jahr zeigte, dass inzwischen nur noch gut die Hälfte der Fahrgäste aus der Städteachse kommt. Früher waren es bis zu 80 Prozent. 2014 war sogar jeder zehnte Fahrgast ein Tourist von außerhalb des VGN-Gebiets. Leider gibt es aber auch Regionen, die nicht so gut angenommen werden. So hat der stetige Fahrgastrückgang auf dem Labetal-Express dazu geführt, dass diese Linie Ende 2014 nach sieben Jahren eingestellt wurde.

Ausführliche Prospekte

Zu allen Linien bietet der VGN ausführliche Prospekte mit einer Karte des Linienverlaufs, Informationen zu den besuchten Orten sowie Wander- und Einkehrtipps. Die Prospekte gibt es in der VGN-Geschäftsstelle in der Rothenburger Straße 9, im VAG-KundenCenter am Nürnberger Hauptbahnhof, in größeren Verkaufsstellen und bei den Gemeindeverwaltungen vor Ort. Im Internet können alle Prospekte unter www.vgn.de/freizeitlinien kostenlos bestellt oder heruntergeladen werden. Auch ein Fahrplanheft mit den Plänen aller Freizeitbusse ist beim VGN und in den Kundenbüros erhältlich.

Lokal verwurzelt - regional präsent - global aktiv...

www.vishay.com



...mit Technik und Wissenschaft Zukunft gestalten!



High-Tech für die ganze Welt:

diskrete Halbleiter und passive elektronische Bauelemente

VISHAY ELECTRONIC GMBH

Dr.-Felix-Zandman-Platz 1 • 95100 SELB • Telefon: 0 92 87 / 71 - 0

Nemmersdorf

Vogelkino im Kindergarten Wichtelschiff



Wie viele Vögel sitzen denn im Nest? Welcher Vogel ist das? Wie oft bekommen die Vogelbabys etwas zu Essen? Das alles sind die Fragen der Kinder im Kindergarten Wichtelschiff, wenn sie – ausnahmsweise – vor dem Fernseher bzw. vor dem Vogelkino sitzen dürfen. Hierzu wurde ein am Kindergarten angebrachter Meisenkasten mit einer kleinen Kamera versehen, die sozusagen live aus dem Vogelkasten in den Kindergarten überträgt. Somit wird jede Fütterung der Elternvögel von den Kindern mit Freude beobachtet und munter kommentiert. Die Kamera wurde bereits vor einigen Jahren von Thomas Dabisch zusammen mit dem FGV-Naturschutzwart Holger Bär installiert. In den letzten Jahren ist es aber öfters vorgekommen, dass die Linse der Kamera durch Insekten „zugebaut“ wurde, oder es sind einfach keine Vögel eingezogen. Umso größer ist die Freude über das Brutgeschehen der Feldsperlinge jetzt, freut sich Heidi Moschall, die Leiterin des Kindergartens.

Brand

FGV und Feuerwehr watten gemeinsam

Der Überlieferung nach ist das „Watten“ in der heutigen Form in der Zeit der napoleonischen Kriege in Bayern entstanden. Damals verbrachten die miteinander verbündeten Franzosen und Bayern ihre Freizeit in den dortigen Feldlagern damit. Der Name entstand aus dem französischen Begriff „va tout“ (letzter Trumpf).

Zum traditionellen Preiswatter luden der Fichtelgebirgsverein und die Feuerwehr Brand ins Feuerwehrhaus ein. Unter den 36 Kärtern verdienten sich besonders acht teilnehmende Frauen besondere Anerkennung. Bei einem Einsatz von 5,00 € wurden Geldpreise ausgespielt. Wer spielfrei war, ließ sich eine Wurstsemmel schmecken oder diskutierte bei einer Zigarette den einen oder anderen Spielzug. Sieger des Abends wurde Helmut Prechtl und Sascha Baudisch, den 3.



Das Siegerfoto mit (v.li.) Stefan Jungnickl, Benedikt Drehobel, Sascha Baudisch, Helmut Prechtl, Florian Praller und Daniel Sticht.

Platz belegten die als Partner angetretenen Florian Praller und Daniel Sticht. Den Trostpreis erkämpfte sich Hans Schindler und Klaus Bader.

Hohenberg

Wanderwoche auf Mallorca

Neunzehn Wanderfreunde aus Hohenberg, Schirnding, Schönwald und Waldershof machten sich mit dem Ortsverein zu einer Wanderwoche mit Ziel Mallorca auf. Unter der Leitung von Wanderführer Axel Schacht und der perfekten Organisation von Jürgen Stowasser erlebten alle Beteiligten bei traumhaftem Wetter fünf abwechslungsreiche Wanderungen. Sowohl auf alten Schmugglerpfaden entlang der Küste als auch hinauf ins Tramuntana-Gebirge zogen sich die meist von Steinen und Olivenbäumen gesäumten Wege der Wanderer.

Bereits der erste Tag führte zur Halbinsel Formentor im nordöstlichsten Teil der Insel. Auf den für Mallorca typischen Steinmauerpfaden ging es in Serpentin am Fuße des Fumat entlang zur Calla Murta, einer traumhaften Badebucht mit türkisblauem Wasser. Hier wurden Körper und Seele für die Strapazen des Auf- und Abstiegs mit traumhafter Aussicht und kühlem „Nass“ belohnt.

Steineichenwälder und bizarre Steinformationen prägen die Landschaft rund um das Kloster Santuari de Lluc, dem bekanntesten Wallfahrtsort Mallorcas. Dieser war Ausgangspunkt der Rundwanderung des zweiten Tages.

Die wohl anstrengendste Tour wurde am dritten Tag bewältigt. Vom Stausee Cúber, der eingebettet in den beeindruckenden Gipfeln des Tramuntana Gebirges auf 750 Meter liegt, stieg die Gruppe erst einmal zum Fuße des L'Ofer (1093 Meter) hinauf. Es folgte ein gut neun Kilometer langer Abstieg mit grandiosen Ausblicken in die Schlucht von Binariix, dem Talkessel von Sóller (50 Meter) entgegen. Die dabei zurückgelegten 900 Höhenmeter verlaufen auf einem größtenteils gepflasterten Pilgerweg mit unzähligen Kehren.

Der folgende wohlverdiente Ruhetag wurde zur freien Verfügung gestellt.



Die Wanderer an der Badebucht Calla Murta auf der nördlichsten Halbinsel Formentor zu sehen.

Auf der vierten Tour, von Coll d'Orient (489 Meter) ausgehend, folgte der Rundweg erst einem Olivenhain, bevor der Anstieg zum Castell d'Alaró mit seinem Gipfel den Puig d'Alaró (821 Meter) begann. Nach einer kurzen Rast mit fantastischer Aussicht führte ein teils gestufter Pflasterweg weiter zum Landgasthof Es Verger. Gut gestärkt durch leckeren Lambraten oder Zicklein mit Mallorquinischem Landwein setzten die Wanderer den Weg zum Ausgangspunkt fort.

Auf der letzten Tour der viel zu schnell vergehenden Woche lief die Gruppe noch einmal an der Küste entlang. Von Capdepera zu den Höhlen von Arta führte der Weg über Steinfelder und schmale Pfade - immer jedoch mit traumhaftem Blick auf das Meer. Die Besichtigung der gewaltigen Tropfsteinhöhle bildete den Ausklang dieser Wanderung.

Den krönenden Abschluss einer beeindruckenden Wanderreise war der Besuch der Hauptstadt Palma mit einer dreistündigen Stadtführung am Abreisetag.

Das perfekte Wetter, die harmonische Gruppe, die tolle Organisation und Leitung dieser Reise lassen all diese Erlebnisse unvergesslich werden.

» Anne Vogel

Mehlmeisel

Wanderung rund um Gößweinstein

Schon zur Tradition geworden ist die Ostermontagswanderung des Ortsvereins. Die Fränkische Schweiz ist zu Recht als eines der schönsten Wandergebiete Deutschlands bekannt. Am Wanderparkplatz Bahnhof Behringersmühle trafen sich 36 Wanderfreunde. Zur Stempfersmühle mit ihren drei Quellen ging es durch das Naturschutzgebiet Eibenwald auf dem Frankenweg hinauf zur Burg Gößweinstein. Nach dem Besuch der Wallfahrts-Basilika machten wir uns auf den Weg, vorbei an Grotten mit lebensgroßen Figuren und Theaterhöhle, zum Kreuzberg. Von hier oben hat man eine grandiose Aussicht über die Fränkische Schweiz. Die abwechslungsreiche Landschaft mit tief eingeschnittenen



Tälern, aus deren Hängen schroffe Dolomittfelspartien ragen, bietet dem Auge des Wanderers ständig neue Überraschungen. An der Fellnerdoline erklärte Wanderführer Markus Prechtl alles über die unterirdische Höhle, welche ca. 900 Meter lang und 108 Meter tief ist. Nach einer guten Brotzeit mit Glühwein - es war ziemlich frisch - ging es auf dem Felsensteig hinunter nach Behringersmühle, wo der Zusammenlauf von Wiesent, Ailsbach und Püttlach ist. An der stillgelegten Bahnstrecke und der Wiesent entlang wanderten wir zum Ausgangspunkt zurück.

» Edwin Prechtl

Neusorg

Gemeinsame Wanderung durchs Kemnather Becken

Zu einer gemeinsamen Wanderung durch das Kemnather Becken schloss sich der Ortsverein den Siebensternlern aus Bayreuth an. Ausgangspunkt war die Kemnather Stadtkirche. Dort erwartete Wanderführer Ulrich Anders die stattliche Anzahl von 39 Heimatfreunden. Vom Stadtplatz weg führte am späten Vormittag der Weg nach Waldeck. In der Pfarrkirche und auf dem Schlossberg warteten Führungen mit umfassenden Erläuterungen auf die Teilnehmer. Am Fuße des Schlossbergs durften interessierte Wanderer sogar ein Kellergewölbe besichtigen.

Angekommen auf der Burgruine wurde eine Pause eingelegt und alle



Teilnehmer der Wanderung durch das Kemnather Becken.

konnten sich aus ihrem Rucksack verpflegen. Anschließend ging die Tour vorbei an den Weiheranlagen bei Schönreuth wieder zurück in die ehemalige Kreisstadt Kemnath. Während der Wanderung beeindruckte die Teilnehmer der freie Blick auf die umliegenden Berge Ochsenkopf und Schnee-

berg und die Gipfel mit vulkanischem Ursprung Anzenstein, Armesberg und Rauher Kulm. In Kemnath wurden die Ausflügler schon erwartet und durften eine Führung durch das Waffenmuseum miterleben, sowie der Stadtwache auf dem Kirchturm einen Besuch abstatten.

Niederlamitz

Positive Bilanz des Ortsvereins – Hauptvorsitzender ehrte langjährige Mitglieder

Der Rückblick auf das vergangene Jahr und die Ehrung treuer Mitglieder standen im Mittelpunkt bei der Jahresversammlung des OV. Im Rechenschaftsbericht, stellvertretend für den entschuldigten OV-Vors. Ernst Meier, sagte der stellv. OV-Vors. Harald Purucker, dass das Jubiläum mit einer kleinen Geburtstagsfeier am Kornbergturm begangen wurde. Einen umfangreichen Bericht erstattete Wanderwartin Gerda Purucker. Das Wandern steht bei den Mitgliedern des OV sehr hoch im Kurs, wurden immerhin bei 39 Wanderungen 518 Kilometer zurückgelegt.

Ausblickend für das neue Jahr soll der Qualitätsweg „Fränkisch Stein-



Seit 60 Jahren Mitglied im FGV Niederlamitz sind Willi Leiminger (li.) und Erika Wunderlich. FGV-Hauptvorsitzender Heinrich Henniger (Mitte) und stell. OV-Vors. Harald Purucker übernahmen die Ehrung der langjährigen Mitglieder.

reich“ erwandert werden. Naturschutzwart Manfred Gnichtel beleuchtete die Naturschutzarbeit im Verein. Das Hauptaugenmerk der Naturschutzarbeit lag in der Pflege des Biotops Hirschloh.

Heinrich Henniger und Harald Purucker ehrten für 60 Jahre Mitglied-

schaft im FGV Erika Wunderlich und Willi Leiminger. Mit dem Wanderzeichen in Gold wurden Karin Burkhardt, Renate und Alfred Ruckdelschel ausgezeichnet. Das Wanderabzeichen Gold mit Eichenkranz und der Zahl 21 erhielten Gerda und Harald Purucker.

Nürnberg-Fürth

Wandern hält jung und fit

Anlässlich der Jahresversammlung konnten wieder eine Reihe von Mitgliedern für ihre langjährige Treue zum Ortsverein Nürnberg-Fürth geehrt werden. Für 60 Jahre Mitgliedschaft erhielt Frau Kriemhild Rauß und für 50 Jahre Frau und Herr Wörlein Urkunde und Ehrenzeichen.

Mit dem goldenen Ehrenzeichen wurde für seine jahrelange, sorgfältige Arbeit als Kassier Wdfr. Peter Niemz ausgezeichnet. Leider konnte unser Schriftführer Gerhard Volkmann das ihm zugedachte bronzene Ehrenzeichen nicht mehr persönlich entgegennehmen.



Peter Niemz, Kriemhild Rauss, OV-Vorsitzender Horst Jahreis (v.li.).

Ein Rückblick auf das vergangene Jahr zeigt, dass unser Ortsverein, trotz des hohen Alters seiner aktiven Mitglieder, noch sehr lebendig ist. Eindrucksvoll wurde dies durch einen

Lichtbilder-Vortrag unseres Wandertouristen mit dem Thema „Wandertätigkeit im vergangenen Jahr“ dokumentiert.

» Horst Jahreis

Pullenreuth

Jahresversammlung mit Neuwahlen

In der Jahresversammlung des Ortsvereins erinnerte OV-Vors. Josef Franz an den Festabend zum 60-jährigen Bestehen des Ortsvereins mit Hauptvorsitzendem Heinrich Heninger und vielen Vertretern der OV aus dem Gebiet II. Man gedachte dem ehemaligen Hauptvorsitzenden Dr. Helmut Reintl. Der Gruß des Vorsitzenden galt Bürgermeister Hubert Kraus, Altbürgermeister Alfons Wegmann und den Ehrenmitgliedern Josef Bauer und Hubert Spörrer. Der Verein hat 152 Mitglieder mit zwei Ehrenmitgliedern. Im weiteren Tätigkeitsbericht erinnerte Josef Franz an das Herbstfest (ehemaliger Bauernmarkt) mit seiner großen Tombola. Im Anschluss fanden Neuwahlen der kompletten Vorstandschaft durch Wahlleiter Bürgermeister Hubert Kraus statt. Einstimmige Ergebnisse gab es für den amtierenden Vorsitzenden Josef Franz sowie Stellvertreter und Markierungswart Roland Riedl. Neu gewählt wurden Silvia Maschauer (Schriftführerin), Janine Gradl (Kassier), Anneliese Lindner und Anita



Die neue Vorstandschaft (sitzend v. li.) Silvia Maschauer, Josef Franz, Janine Gradl. (Stehend v. li.) Gerhard Würstl, Alfons Sticht, Roland Riedl, Thomas Sticht, Andreas Sticht, Bürgermeister Hubert Kraus.

Würstl (Kassenprüfer). Wanderwart bleibt weiterhin Gerhard Würstl und Jugendwart Josef Franz jr. Als dritter Beisitzer wurde neben Alfons und Thomas Sticht, Andreas Michl bestimmt.

Der Jugend- und Wanderwart sowie Markierungswart unterrichteten die Siebensternler von ihrer Arbeit im vergangenen, beziehungsweise im Jahr 2015.

» Alfons Wegmann

Schirnding

Aussichtsreiche Wanderung im Landkreis Tirschenreuth

Eine Wanderung in den frühlingshaften Wald um Tirschenreuth unternahm 20 Wanderer der FGV-Ortsgruppe Schirnding. Mit Pkws ging es in die Kreisstadt Tirschenreuth, um dann in zwei Gruppen die Ausläufer des Oberpfälzer Waldes zu erkunden und bleibende Erinnerungen mit nach Hause zu nehmen.

Die „betagten“ Wanderer wagten sich unter Wanderwart Karl Kießling auf eine etwas moderate Rundwanderung und die noch fitten „Wurzelstolperer“ unter Vorstand Jochen Max wählten die aussichtsreichere Wanderung um Tirschenreuth und bewältigten dabei 15 Kilometer.

Von der Kreisstadt ging es dann Richtung Norden auf dem Planetenweg – vorbei an der Sternwarte in Richtung Wondreb. Über Feld- und schöne ausgebaute Waldwege und durch frühlingshaften Wald, wanderten die unternehmungslustigen Wanderer – vorbei an idyllischen Fischteichen und Wild-



Unter einem blühenden Kastanienbaum entstand dieses Foto der beiden Gruppen.
Foto: Manfred Häcker

gehegen – zur sog. Holzmühle, wo erstmals eine stärkende Brotzeit die müden Beine wieder in Schwung brachten.

Die Wanderer überquerten die noch junge Wondreb und immer über schön ausgebaute Waldwege war der Blick frei auf die Kreisstadt Tirschenreuth. Durch den sog. „Eichelgarten“, die Ortschaft Kleinklenau ging es wieder zum Ausgangspunkt dieser erbaulichen Wanderung. Am Ende zeigte der Schrittzähler stolze 15 Kilometer an. » Manfred Häcker

Schönwald

Jahreshauptversammlung mit Mitgliederehrungen

Hocherfreut zeigte sich Vorsitzender Günter Pickl über den zahlreichen Besuch bei seiner Begrüßung, zur Jahreshauptversammlung des Schönwalder Ortsvereins im vollbesetzten Jugendheim. In seinem Grußwort dankte Bürgermeister Klaus Jaschke dem Ortsverein und seinem Vorsitzendem Günter Pickl für die vorbildlich geleistete Vereinsarbeit, wovon auch die Stadt Schönwald profitiert. Mit einem moderneren Internetauftritt und der Verteilung neuer Stadtbroschüren wolle sich die Stadt unterstützend darum bemühen, Bürger vermehrt zu Mitgliedschaften und ehrenamtlichem Engagement in den Vereinen zu motivieren. Wanderwart Otmar Hacker berichtete von elf Wanderungen mit 314 Teilnehmern. Hervorzuheben die Wanderfahrt in der Fränkischen Schweiz mit der Museumsbahn. Gudrun Huber berichtete von der Gruppe der Mittwochswanderer, die wöchentlich Halbtagswanderungen in die nähere Umgebung bei jedem Wetter unternahmen.

Höhepunkt des Vereinsjahres war die Mehrtagesfahrt an die Mosel und in die Eifel. Der OV beteiligte sich am Schönwalder Stadtfest. Über die Kornbergbetreuung legte Christa Janka Rechenschaft ab. Erika Elbel informierte über den Damentreff, wobei sich eine Frauengruppe monatlich einmal zur Pflege der Geselligkeit traf.



Eine Reihe an Ehrungen nahm OV-Vors. Günter Pickl (Bild Mitte) bei der Jahreshauptversammlung vor.

Schließlich wurden 14 Mitglieder, die dem FGV seit vielen Jahren die Treue halten, geehrt. Mit Ehrennadel, Urkunde und einem Geschenk wurden bedacht:

Für 25 Jahre: Angelika und Ralph Biedermann, Erika Goller, Elfriede Langguth, Antje Schott, Amelie Staulocher und Margit Wölfel. Für 40 Jahre: Elsbeth Friedel sowie Helga und Horst Rupprecht. Für 50 Jahre: Günter Janka, Emmi Klier und Peter Leucht. Für 60 Jahre: Erwin Hofmann.

Für herausragendes, langjähriges Engagement im Verein wurden ausgezeichnet: Mit der goldenen Ehrennadel Ursula und Peter Richter; mit der silbernen Ehrennadel Heinz Biedermann; mit der Ehrennadel in Bronze Gudrun Huber und Otmar Hacker. » Heinz Goller

Selb

Jahreshauptversammlung

Zu Beginn der Jahreshauptversammlung ging die OV-Vorsitzende Ria Wanner zunächst auf die Mitgliederentwicklung des Ortsvereins ein. Wie in den vergangenen Jahren so war auch im Jahr 2014 die Mitgliederzahl rückläufig. Trotz acht Neuaufnahmen ist die Mitgliederzahl auf 343 gesunken. Durch die vielen Veranstaltungen, den schönen Wanderungen, den Fahrten und der Geselligkeit in Form von Vereinsabenden und Stammtischen wurde das Vereinsleben aufrecht erhalten.

All diese Aktionen und Veranstaltungen sind jedoch nur durch die Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer möglich.

Die Ferienaktion war im letzten Jahr nicht vom Erfolg gekrönt. Wanderwart Gerhard Jahn berichtet von 13 Halbtags- und 15 Ganztagswanderungen. Den Fichtenzweig in Gold erwanderten Erich und Inge Sommer.

Für den Naturschutzwart Hans Popp übernahm Wegewart Werner Korb den Bericht. Sowohl im Schausteinbruch wie auch im Häuselohmoor waren aufwendige Arbeiten durchzuführen. Unter anderem wurde ein Rundweg durch das Biotopgelände Schausteinbruch zur Sichtbarmachung der weitläufigen Steinbruchlandschaft angelegt. Zwei Führungen im Moor mit 100 Besuchern und 16 Führungen im Steinbruch mit 435 Besuchern wurden durchgeführt. In eigener Sache berichtete Werner Korb, dass alle Rund- und Hauptwanderwege kontrolliert wurden. Mit Hilfe des fleißigen Wegepa-



Ehrungen standen mit auf der Tagesordnung beim FGV Selb. Hier ein Teil der langjährigen Mitglieder und die Geehrten für besondere Verdienste im Ortsverein.

ten konnten viele neue Wegweiser inklusive Pfosten angebracht werden.

Die Renovierung der Fassade der Pechhütte konnte termingerecht abgeschlossen werden.

Zum Schluss der Versammlung standen noch Ehrungen für treue Mitglieder an.

Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden Christiane Wewerka, Horst und Thea Hertel, Horst und Elke Schmidkunz geehrt. Für 40 Jahre Treue zum OV Selb erhielten Dieter Rösner, Irmgard Schaller, Dieter Arzberger, Inge und Werner Biedermann, Erika Neupert und Gertrud Sommer Urkunde und Ehrennadel. 50 Jahre im Verein sind Else Dorschner, Edith Dress und Hans Günther Schmidt. Für 60 Jahre Mitgliedschaft wurden Elfriede Keil und Arno Hofmann ausgezeichnet. Für ihren unermüdlichen Einsatz wurden Erich Sommer, Harald Brand und Ria Wanner mit der Ehrennadel in Silber ausgezeichnet.

» Ria Wanner

Speichersdorf

Frühlingskonzert der FGV-Musikschule

Volumige Marsch- und Rock-Musik der Speichersdorfer Musikanten unter Leitung von Norbert Lodes eröffneten die Programmteile des Frühlingskonzertes der FGV-Musikschule mit dem populären „Fliegermarsch“ und mit „Rock It“. Die FGV-Eigengewächse und heute selbst als Dirigenten tätigen Rene Bauer aus Mehlmeisel, und Roland Küffner aus Zeulenreuth, schwelgten als Solisten auf der Trompete und Tuba bei „Bohemian Lovers“ von Franz Xaver Holzhauser in den höheren Sphären der Töne und Gefühle.

Die Speichersdorfer Musikanten widmeten den Weidenberger Schloßwalzer dem Musiker und Weidenberger Komponisten Hans Schöffel. Er weilte im Publikum und hatte vor einem Jahr einen kompletten Notensatz fränkischer Blasmusik als Geschenk überreicht. Ihr Bühnendebüt feierte das E-Gitarren-Quartett mit Christian Kolbeck, Michael Bernreither, Johannes Prechtel und Robin Reis.

Auch eine Ehrung gab es an diesem Abend noch zu ver-



zeichnen: Dominik Busch hat sich in die Träger des Abzeichens in Silber des Nordbayerischen Musikbundes mit seinen 900 Mitgliederkapellen und 45.000 Musikern eingereiht. Der Zwölfjährige hat auf dem Euphonium die Prüfungen des D2-Abzeichens in der Musikfachakademie Sulzbach-Rosenberg mit sehr gutem Erfolg absolviert.

Zusammen mit Bürgermeister Manfred Porsch überreichten Pöllath und Lodes dem Nachwuchskünstler Urkunde und Abzeichen.

» Markus Brückner

*Den ungekürzten Bericht lesen Sie bitte unter:
www.siebenstern.fichtelgebirgsverein.de*



Tröstau

Bürgermeister kochte für Wanderer

Am Vereinsabend im Mai ging beim Ortsverein ein Duft von indischem Essen durch das FGV-Haisl. Tröstaus Bürgermeister Heinz Martini kochte für die Siebensternler, wie schon seit einigen Jahren, ein Menü aus fremden Ländern. Diesmal war Indien das Reiseziel der kulinarischen Reise. Die Vorspeise bestand aus roter Linsensuppe, das Hauptgericht bestand aus Rindercurry mit Rosenreis und der Nachtisch wurde aus Aprikose mit Quark und Chilistreifen gefertigt. Das Ganze war abgerundet mit sehr fein dosierter Würze. Allen Besuchern im Haisl hat's mal wieder sehr gut geschmeckt.

» Klaus Bauer

Weißenstadt

Osterbrunnen Anziehungspunkt vieler Besucher

Auch in diesem Jahr haben sich Mitglieder des Ortsvereins wieder mächtig ins Zeug gelegt, um mit viel Liebe und Eifer einen wundervollen Osterbrunnen auf dem Marktplatz erstehen zu lassen. Tannen und Lebensbäume wurden gefällt und viele fleißige Hände haben daraus wunderbare Girlanden gebunden, die mit Eiern in orange, grün und gelb geschmückt wurden. Gekrönt ist das Prachtwerk mit dem Logo des Jubiläums „125 Jahre FGV Weißenstadt“, das der OV vergangenes Jahr feiern konnte. Wie auch in den Jahren zuvor wurde der FGV wieder vom Weißenstädter Gewerbeverein mit einer großzügigen Spende für den Blumenschmuck sowie von der Stadt Weißenstadt mit einer Helferzeit unterstützt. Auch die Familie Weber, deren mächtige Tannen gefällt wurden, hat sich mit einer groß-



zügigen Spende erkenntlich gezeigt. Allen Spendern, auch der Firma Blumen Dressel, sei an dieser Stelle herzlich für die Unterstützung gedankt. Der FGV Weißenstadt ist stolz darauf, mit seinem Osterbrunnen einen viel bewunderten und ebenso oft fotografierten Stadtmittelpunkt geschaffen zu haben.

» Klaus Tuchbreiter

Fa. **GeoRg REICHEL**



SANITÄR | HEIZUNG | SPENGLEREI | BEDACHUNGEN
SOLARANLAGEN | PROGAS-VERTRIEB

HAUPTSTRASSE 28 | 95709 TRÖSTAU | TEL 09232-2707



Stammbach

Das Wanderjuwel ist nachzertifiziert

Konsolidierung und Aufbruch waren die Stichworte, unter denen die Jahresversammlung des Weißensteinvereins stand. Auf ein gutes Jahr konnten die Verantwortlichen um OV-Vors. Werner Geigner zurückblicken. Dazu wurden wieder einige Schritte zur Steigerung der Bekanntheit des in dieser Gegend einzigartigen Eklogit-Massivs getan. Dabei ist der Berg unter Geo-Experten laut Geigner längst ein festes Ziel, wie traditionelle Exkursionen des Geoinstituts Bayreuth und des Bayerisch-Böhmischen Geoparks im letzten Jahr zeigten. Der wichtigste Schritt für die Attraktivität unter den normalen Wanderern war die routinemäßige Nachzertifizierung des Qualitätswanderwegs „Fränkisches Steinreich“, der bekanntlich auch über den Weißenstein führt. Auch bei der Digitalisierung des Wegenetzes ist man auf einem sehr guten Weg.

Insgesamt trug ein festes Jahresprogramm zu diesem guten Jahr bei, mit dem der Verein wieder einiges zum Gesellschaftsleben der Gemeinde beigetragen hatte. Vereinsintern die prägendste Veranstaltung war ein Ausflug nach Erlangen, wo man eine interessante Führung mit einem der Festwirte durch das Kellerlabyrinth der Bergkirchweih bekam. In diesem Jahr ist ein Ausflug nach Bamberg geplant.

Dass auch der Weißensteinverein für die Zukunft Vorsicht walten lassen muss, daran erinnerte Kassier Alfred Hofmann. Zwar ist man augenblicklich gut aufgestellt, hat aber mit dem Unterkunftshaus am Hausberg auch eine Immo-



Die Vorstandschaft und ein Teil der Gehrten: (v.l.) Max Steininger, Schriftführer Günter Seiferth, Dieter Funke, Günter Döhla, Heinrich Henniger, Willi Frenzel, OV-Vors. Werner Geigner und Bürgermeister Karl-Philipp Ehrler. Foto: Trendel

bilie, die unterhalten werden muss. Ähnlich wie beim Hauptverein, was Hauptvorsitzender Heinrich Henniger bei „seinen Stammbachern“ bestätigte. Zudem geht am Weißensteinverein auch der Mitgliederschwund aufgrund des demografischen Wandels nicht vorbei. Immerhin gibt es Hoffnung auf jüngeren Zuwachs. Werner Geigner zeigte sich hier sehr optimistisch: „Das Naturerlebnis Wandern ist wieder im Kommen, wie die Initiative „Wanderbares Deutschland“ zeigt.“

Bei der Jahresversammlung gab es auch eine Reihe von Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft: für 50 Jahre Dieter Funke und die Sparkasse Hochfranken, für 40 Jahre Hubert Altmann, Sabine Diesing, Günter Döhla, Willi Frenzel, Hans Schulz, Max Steininger und Karl-Robert Wagner.

» Matthias Trendel

Wunsiedel

Traditionelles Besenbrennen bzw. Hexenfeuer

In der Stammortsgruppe Wunsiedel werden Traditionen gepflegt. So auch das alljährliche Besenbrennen bzw. Hexenfeuer, das am 30. April 2015 am Pflanzgarten des Stadtwaldes auf der Luisenburg stattfand. Stadtförster Hubert Steinberger hatte dafür gesorgt, dass ein schöner, großer Feuerholzberg in sicherem Abstand zum Wald errichtet wurde. Trotz der nicht so guten Wetterverhältnisse kamen die Vereinsmitglieder, um „die bösen Geister“ zu vertreiben und die „Hexe“ brennen zu sehen. Diese wurde extra von der Vereinsvorsitzenden Anita Beier aus Stroh und alter Kleidung an-



gefertigt. Mit heißen Würstchen, Käse, Fettbrot und ausreichend Getränken wurde auch für das leibliche Wohl gesorgt. Auch Herr Steinberger ließ es sich nicht nehmen, uns kurz zu besuchen

und spielte ein paar Stücke auf dem Jagdhorn. So wurde es wieder ein gemütlicher Abend, der erst durch den stärker gewordenen Regen beendet wurde.

Wir nehmen Abschied ...

... von unseren verstorbenen Mitgliedern in den Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

ARZBERG

Stöckert Erwin, EZ für 25 Jahre (1980)

BAD ALEXANDERSBAD

Wehr Wolfgang (2011)

BAD BERNECK

Rosa Ernst, Schwarzenbach a.d.Saale,
EZ für 40 Jahre (1965)

BAYREUTH

Mösinger Franziska, bronzenes EZ
(2002)

BISCHOFSGRÜN

Dittmar Ruland, Gefrees,
EZ für 25 Jahre (1989)
Nirschl Johanna (1993)

GRAFENREUTH

Bayer Georg, Marktredwitz,
EZ für 25 Jahre, silbernes EZ (1979)

HOF

Brunner Fritz, EZ für 40 Jahre (1968)

MARKTLEUTHEN

Flügel Harry, Hof, EZ für 50 Jahre (1956)

NAGEL

Ritter Hans, EZ für 50 Jahre (1956)
Schorm Margarethe (1999)

NEMMERSDORF

Pedall Hans, Goldkronach (1996)

OBERKOTZAU

Raithel Hans (2008)
Starck Christa, EZ für 40 Jahre (1970)

RÖSLAU

Kraus Maria, EZ für 40 Jahre (1971)

SCHIRNDING

Blechschmidt Erich, EZ für 40 Jahre,
goldenes EZ (1972)

SCHÖNWALD

Stengl Dieter, Waldkraiburg,
EZ für 25 Jahre (1979)

SELB

Biedermann Werner, EZ für 40 Jahre,
silbernes EZ (1975)

SPARNECK

Kießling Karl, Weißdorf,
EZ für 25 Jahre (1985)

SPEICHERSDORF

Gick Manfred, Himmelkron (2005)
Heide Wilfried, Hundsdorf (2005)
Piehler Franz, Rosenheim,
EZ für 40 Jahre (1974)

THIERSHEIM

Schmidkunz Anton, Frankfurt,
EZ für 50 Jahre, bronzenes EZ (1963)

THIERSTEIN

Jena Erna, EZ für 25 Jahre (1986)

TRÖSTAU

Köstler Karin, EZ für 40 Jahre,
bronzenes EZ (1974)
Dr. Standl Harald, Heinersreuth (2000)

VORDORF

Handke Hans-Joachim, Wandlitz,
EZ für 25 Jahre (1990)

WALDERSHOF

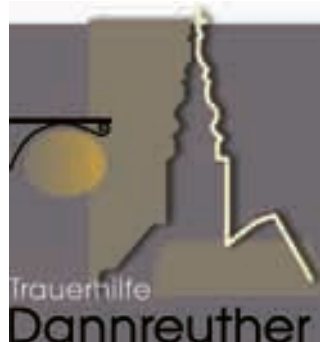
Schug Anna, EZ für 25 Jahre (1978)
Sonnemann Uwe (2008)

WARMENSTEINACH

Herrmann Johann, EZ für 40 Jahre (1965)

WUNSIEDEL

Beer Johanna (2001)
Schübel Ernestine (1966)



*Die Natur erhalten.
Die Heimat pflegen.*

Bestattungsvorsorge gehört zu unserer Kultur.

Ihr Bestattungsunternehmen für das Fichtelgebirge,
Bayreuth- Stadt/Land und Hummelgau.

Tel. 0921. 26 202

Trauerhilfe Dannreuther · Inh. Reinhold Glas
St. Georgen 13 · 95448 Bayreuth · www.dannreuther.de

koesseinehaus.de

939 m ü.NN

Höchste bewohnte Stelle des Fichtelgebirges

Herzlich willkommen im
Unterkunftshaus des
Fichtelgebirgsvereins



95632 Wunsiedel
Telefon 09232 20 61

Reichhaltige Speise- und Brotzeitkarte

Jeden Freitag Zoigl vom Fass

Übernachtung (21 Betten) nach Voranmeldung!

Öffnungszeiten:

Mi.–Sa. 10 Uhr – Hüttenruhe, Die. 10–18 Uhr
Mo. Ruhetag, So. + Mo. (an Feiertagen) 10–18 Uhr

koesseinehaus.de

Zum Ausschank gelangen die Qualitätsbiere der
heimischen Brauereien Hönicka-Bräu und Lang-Bräu



Werner Braun

Die (Schreinerei) am Waldstein GmbH & Co. KG
Waldhäuser 4 u. 5, 95239 ZELL i. FiGeb.

www.braun-schreiner.de 0170 / 8 66 86 47 od. 09257 / 96101

MEISTER-Fachbetrieb für

- > Fenster, Türen, Sektional-Tore
- > Möbelfertigung
- > Sonnenbau, Sonnenschutz
- > Ausbauten, Verklögg.
- > Öffnen .. zertifiziert
- > Holzbau, Glasbau
- > Schimmelsanierung effektiv
- > Drechselarbeiten

und vieles anderes mehr

Hans-Peter
Brei

Sanitäre Installation
Baufaschnerei
Wanne - in Wanne - Fachbetrieb

Öfen und Herde
Rohrreinigung

Bäder und mehr...

Am Ratskalkofen 5 ♦ 95632 Wunsiedel
Tel. 0 92 32/24 01 ♦ Fax 0 92 32/83 26

Der ideale Wanderer-Treffpunkt
am Schneeberg auf 922 m Höhe



Gaststätte - Biergarten - Übernachten



Unterkunftshaus des Fichtelgebirgsvereins
Tel. 09272 222 | Fax 09272 477
Mobil 0171 7 59 56 53
Mail: info@seehaus-fichtelgebirge.com
www.seehaus-fichtelgebirge.com

Öffnungszeiten:

Dienstag - Sonntag ab 9.30 Uhr
Sonntag ab 18.00 Uhr geschlossen,
Montag Ruhetag

**Übernachtung (23 Betten) nach Voranmeldung
35 Schlafstellen im separaten Matratzenlager**

Gerne richten wir für Sie Familienfeiern oder Betriebsfeiern aus!
Wir fertigen unsere Speisen mit Zutaten aus der Region!

Familie Castro Riemenschneider

mit dem gesamten Seehaus-Team heißt Sie herzlich willkommen!



**Beratung, Planung, Ausführung
aller modernen Heizungs-, Klima-
und Sanitäreanlagen**

Ing.-Büro B. Rupprecht GmbH

Max-Reger-Straße 1, 95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/9991-0, Fax: 09232/9991-55



Sparkassen-Finanzgruppe

**Mit uns können Sie rechnen.
Der Sparkassen-Privatkredit.**

Der Unterschied beginnt beim Namen.

Der Sparkassen-Privatkredit hilft immer dann, wenn es im Leben drauf ankommt. Schnell und unkompliziert mit günstigen Zinsen und kleinen Raten. Entdecken Sie den Unterschied in Ihrer Geschäftsstelle und unter www.sparkasse.de

Wenn's um Geld geht



Freizeit- und Erlebnisregion Landkreis Bayreuth

Der Landkreis Bayreuth ist landschaftlich einer der reizvollsten in Franken. Fichtelgebirge und Fränkische Schweiz bieten intakte Natur- und Erholungslandschaften. Attraktive Freizeitangebote sind mit dem Erlebnisberg Ochsenkopf, den Seilschwebebahnen, den Skiabfahrtspisten, den Mountainbike-Downhill-Strecken oder einem rd. 1.400 Kilometer langen Netz an Loipen, Wander-, Rad- und Nordic-Walking-Routen wie auch mit der neuen Skirollerbahn in Fichtelberg gegeben. Wasserfreunde kommen mit der Therme Obersees, dem Juramar Erlebnisbad und dem Felsenbad in Pottenstein, dem CabrioSol Ganzjahresbad Pegnitz, dem Fichtelsee oder auch dem Schöngrundsee in Pottenstein voll auf ihre Kosten. Einzigartig sind darüber hinaus die zahlreichen zur Erkundung einladenden Burgen und Höhlen in der Fränkischen Schweiz, die Gold- und Silbereisenbergwerke des Fichtelgebirges und unsere Museumslandschaft mit dem Fränkische-Schweiz-Museum in Tüchersfeld bei Pottenstein und dem Freilandmuseum Grassemann bei Warmensteinach als touristische Flaggschiffe.

Nähere Informationen:

Tourismuszentrale Fichtelgebirge, Telefon 09272/969030, E-Mail: info@tz-fichtelgebirge.de,
Internet: www.tz-fichtelgebirge.de

Tourismuszentrale Fränkische Schweiz, Telefon 09191/86-1054, E-Mail: info@fraenkische-schweiz.com,
Internet: www.fraenkische-schweiz.com